Schulchronik Siebenhöf
1879 – 1972

Abschrift durch Franz Schübl
nach handschriftlichen Originalaufzeichnungen aus dem Archiv der Volksschule Langschlag
(unklare Textstellen und ergänzende Erläuterungen in *Kursivschrift)*

Der Unterricht wurde bis 1875/76 (Schulbau) in Bauernhäusern (Frauenwies, erteilt).
Laut Überlieferung und auf Grund der Eintragungen in den Pfarrmatriken vermutlich auch in Bruderndorferwald 5 und Nr. 8 und anderen.

Chronologisches Verzeichnis aller Lehrpersonen, die an dieser Schule wirkten

Lfd. Nr.	Name	Funktion:	Dienstzeit in Siebenhöf:	Nächste Dienststelle.
1	Artner Johann	Filiallehrer	16.11.1852 bis ?	
2	Falschlehner Johann	Lehrer	1.4.1866 bis 15. 7. 1869	
3	Wagner Anton	Lehrer	15.7.1869 bis ?	
4	Hantsch Wenzl	Lehrer	1.10.1871 bis ?	
5	Glatz Michael	Lehrer	1.10.1872 bis ?	
6	Krausgruber Alois	Schulleiter	1876-30.11.1877	Rastbach Bez. Krems
7	Fischer Johann	Schulleiter	?.2.1878-30.4.1881	Schulleiter Chorh. Hernals
8	Motl Franz, Unterlehrer(Langschlag)		30.4.1881-1.11.1881	Schuleiter Purk
9	Stigler Michael ?		1.11.1881-6.2.1882	Schulleiter Brand Bez. Zwettl
10	Luschka Franz	Schulleiter	6.2.1882-1.10.1893	Pension, starb 11.7.1906
11	Pölzl Josef	Lehrer (Langschlag)	1.10.1893-30.11.1893	Oberlehrer Harbach
12	Reimann Hubert	Schulleiter	1.12.1893-30.9.1898	Oberlehrer Bärnkopf
13	Lagler Franz	Aushilfslehrer	1.10.1898-31.12.1898	Oberlehrer Langschlag
14	Wögerbauer Franz	Schulleiter	1.1.1899-30.4.1910	Oberlehrer Oberkirchen
15	Maringer Josef	def. Lehrer	1.5.1910-15.7.1910	Schweiggers
15a	Razek Franz, Schulleiter in Langschlägerwald leitete vom 16.7.1910 - 31.8.1910 auch die Schule Siebenhöf			
16	Kuen Rudolf	Schulleiter	1.9.1910-1.10.1922	Oberlehrer Kirchberg/Wild
17	Eggenhofer Hilde	prov. Lehrerin	15.9.1921-1.9.1922	
	1921/22 war die hiesige Schule zweiklassig; ab 1922 wieder einklassig			
18	Kapeller Alois	prov. Schulleiter	22.10.1922-15.4.1923	def. Lehrer Langschlag
19	Schwarz Wilhelm	prov. Schulleiter	1.9.1924-28.2.1925	def. Lehrer Ober Strahlbach
20	Gruber Leopold	def. Schulleiter	1.3.192-30.4.1927	Oberlehrer Bez. Mödling
21	Lembacher Hans	prov. Lehrer	1.5.1927-Juli 1927	
22	Foschum Karl	dev. Schulleiter	1.8.1927-1.12.1927	
23	Lembacher Hans	prov. Lehrer	1.12.1927-1.8.1928	prov. Lehrer Stift Zwettl
24	Fichna Gustav	def. Schulleiter	1.8.1928-15.2.1930	Schulleiter Schirmannsreith, Horn
25	Faulhammer Alfred	prov. Leiter	15.2.1930-31.1.1932	Schulleiter Höhenberg
26	Kurz Alfred	prov. Lehrer	1.2.1932-15.2.1932	Lehrer Höbenbach

27	Schmachtl Rudolf prov. Lehrer	15.2.1932-31.7.1932	Krankheit, vom Schuldienst entl.
28	Bruckner Franz Oberlehrer	1.8.1932-31.1.1939	Oberlehrer Theben/Donau
29	Konekta Alfred prov. Leiter	1.2.1939-30.4.1939	Oberlehrer Stögersbach
30	Niederhuber Hans prov. Leiter	1.5.1939-18.9.1939	
31	Diener Walter prov. Leiter	19.9.1939-13.4.1940	prov. Leiter Wurmbrand
32	Aichinger Franz Oberlehrer	14.4.1940-2.4.1943	einger. Wien Radetzkykaserne
33	Schuh Johanna prov. Leiterin	4.2.1943-6.7.1943	Lehrerin Langschlag
34	Brade Berta prov. Leiterin	2.10.1943-1.9.1944	prov. Schulleiterin Ober Strahlbach
35	Dank Herta prov. Leiterin	1.9.1944-?1944	
36	Brem Gerda prov. Leiterin	11.9.1944-?	Nach Wien versetzt.
37	Schmöllerl Franz prov. Leiter	10.9.1945-16.10.1945	Wiesensfeld
38	Hofbauer Johann prov. Leiter	16.10.45-?	
39	Zimmer Franz prov. Leiter	17.2.1946-16.4.1947	Langschlägerwald
40	Schmoll Willi prov. Leiter	17.4.1947-29.9.1947	Allentsteig
41	Kolar Albert prov. Leiter	30.9.1947-142.1948	Oberkirchen
42	Aichinger Franz Oberlehrer	15.2.1948-l.9.1948	Wiesensfeld
43	Schmidt Felix Oberlehrer	1.9.1948-l17.10.1948	Griesbach
44	Bruckner Franz Oberlehrer	18.10.1948-1.9.1949	Hauptschule Gr.Gerungs
45	Schmidt Felix prov. Leiter	1.9.1949-31.8.1954	Allentsteig Hauptschule
46	Schmidt Therese Lehrerin	1.9.1949-31.8.1954	Allensteig Sonderschule
47	Hahn Josef prov. Leiter	1.9.1954-31.7.1962	Gr. Haslau
48	Mitterbauer Gerold prov. V.S.L.	1.9.1959-15.2.1960	Volksschule Allentsteig
49	Weiß Hermann Vertr. V.S.L	1.9.1960-17.10.1960	Volksschule Arbesbach
50	Weiß Hermann Vertr. V.S.L	1.9.1961-30.9.1963	Präsenzdienst(ab 1962 prov. Leiter)
51	Zoder Franz Neueinst. Vertr. V.L.	1.9.1963-31.8.1963	Purrath
52	König Albert Neueinst.Vertr. V.L.	1.9.1963-3.5.1963	Rieggers
53	Bröderbauer Josef prov. Leiter	30.9.1963-31.1.1964	Griesbach
54	Weiß Hermann prov. Leiter	3.5.1964-1972	Langschlag

Schulchronik Band I

Um die Schulzustände in Siebenhöf vor der Organisation der Schule eingehend zu beleuchten unterliegt einer großen Schwierigkeit, da sich aus dieser Zeit keine Schriften vorfinden, aus denen man dieselben entnehmen hätte können man begnüge sich also, so viel von den Ansässigen in Erfahrung gebracht werden konnte, folgende Daten:
Die Schule bestand hier, so weit die älteren Leute zur Zeit denken, als exkurirende. Eine Zeit lang waren ihrer zwei Lehrer bedienstet, nämlich in Bruderndorferwald und in Siebenhöf, später wurden beide Schulen zu einer vereinigt. Zum großen Teile befand sich die Schule ohne Lehrer, in solchen Fällen immer der Unterlehrer aus Langschlag die Woche ein oder zweimal Unterricht in Siebenhöf versehen musste das Lehrzimmer bestand gewöhnlich aus einem Stübchen bald in diesem bald in jenem Bauernhause, /: Frauenwies:/ welches nur mit den notdürftigsten Schuleinrichtungen versehen war.
Von den Lehrern dieser Zeit können nur einige angeführt werden, wie: Johann Falschlehner, Wenzl Hantsch, Johann Artner, N. Wagner und Michael Glatz.
Im Jahre 1876 wurde der Bau einer neuen Schule in Angriff genommen, zu dem Anton Tichler, Bauer in Siebenhöf (Nr.17), einen Grund von 320 (Quadratklafter= 1150 m2) um 100 fl (Gulden) der Gemeinde verkaufte.
Zum Lehrer dieser neuen Schule wurde Alois Grausgruber Unterlehrer aus Dornbach bei Wien ernannt. Bei Übernahme der Schule hat die Leitung große Lücken in den Kenntnissen der Schüler entdeckt, und es musste genügen, das Lehrziel nur halb erreichen zu können.
Amt 24. Juni 1877 inspizierte Herr Inspektor Karl Mauritz diese Schule und hat sich im Ganzen befriedigend darüber ausgedrückt.
Ende November 1877 wurde Alois Grausgruber von der hiesigen Schule enthoben und nach Rastbach im Schulbezirke Krems versetzt.
Alois Grausgruber Schulleiter eh.

Nach Herrn Alois Grausgruber wurde als Lehrer und Leiter der hiesigen Schule Johann Fischer durch den H.k.k Landesschulrat angestellt, nachdem derselbe durch 3 Jahre an der allg. 4-klassigen Waldschule zu Königstetten Bez. Hernals als Lehrer bedienstet war. Derselbe wurde vom k.k. Bezirksschulrate Hernals mit 31. Jänner 1878 seines Dienstet in Königstetten enthoben und trat einige Tage später hier seinen Posten an. Die Schule konnte jedoch nicht gleich eröffnet werden, da die Schneeverwehungen die Kinder vom Schulbesuche abhielten.
Nach dem Eintreten einer günstigeren Witterung wurde endlich der Unterricht weitergeführt und das Schuljahr 1877/78 beendet wobei der Lehrer nicht unterlassen kann zu bemerken, dass die Kinder durch die langzeitige Einstellung des Unterrichtes, sowohl des Lehrerwechsel als auch Witterung in ihren Kenntnissen weit zurück sind.
Nachdem also wie anfangs bemerkt die Schulzustände vor dem Baue eines praktikablen Schulhauses äußerst irregulär gewesen sind und sich auch keine Urkunden zur besseren Beleuchtung derselben vorfinden, wollen wir zunächst jenen Teil dem Baue des neuen Schulgebäudes ins Auge fassen.
Gebaut wurde die Schule im Jahre 1876 unter dem Bürgermeisteramte des Herrn Anton Tichler Wirtschaftsbesitzer in Siebenhöf der auch den Grund im Ausmaße von 320 (Quadratklafter) resptve. 1150 m2 um den Preis per 100 fl erbaut.
Das Schulhaus selbst ist berechnet für eine einklassige, ebenerdig und nimmt vom Grund ein Flächenausmaß von 208 m2 (13 m breit u. 16 m lang). Die Hauptfront des Schulhauses ist nach Süd-West gerichtet.

Im Inneren befinden sich folgende Zimmer:

1. Das Schulzimmer vom Eingange rechts angebracht im Ausmaße von 124 m3 Rauminhalt (9m lang 5 1/2 m breit 2 1/2 m hoch). Das Licht dringt durch 5 Fenster ein, von jenen 3 nach Süd-Osten, 2 nach Süd West gerichtet sind.

2. Lehrerwohnung,
a. ein Wohnzimmer 61,8 m3 Rauminhalt (5,5 m lang 4,5 m breit, 2,5o m hoch) nach Nordwest gerichtet.
b. Ein Nebenzimmer 25 1/2 m3 Rauminhalt (2,38 m breit 4,05 m lang 2,50 m hoch) mit einem Fenster nach Norden gerichtet.
c. Küche mit Sparherd 3 Türen die eine vom Wohnzimmer, die zweite ins Vorhaus, die dritte in die Speis (Lebensmittelvorratsraum) und einem Rauminhalte von 31 m3, die Küche wird indirekt beleuchtet idem von dem Vorzimmer ein Fenster die Strahlen in dieselbe lässt.
d. Die Speis mit einem Rauminhalte von 27,7 m3 (3m breit 3,7 m lang 2,5 m hoch); von der Speis gelangt man in den Keller welcher direkt unter der Speis liegt.

Vor dem Schulhause gegen Südwesten gelegen ist der Schulgarten durch den Schulbrunnen in zwei Teile geteilt in einem Flächenausmaße von 80 m2. Hinter dem Schulhause befindet sich der Turnplatz 40 m2 Fläche, Raum mit einem Gerüste für Stangen Leiter und *Beck (eventuell Bock)* außerdem ist noch der Barren u. Schwebebaum.
Der Lehrer Fischer ließ es sich angelegen sein, den Turnplatz mit Obstbäumen zu umpflanzen und ersuchte sämtliche Wirtschaftsbesitzer um junge Bäumchen.
Vor allem Herr Karl Paulnsteiner Wirtschaftsbesitzer von Bruderndorferwald (Nr.5), Herr Anton Tichler Wirtschaftsbesitzer in Siebenhöf (Nr. 17) und Herr Franz Schwarzinger Wirtschaftsbesitzer in Bruderndorferwald (Nr. 6).
Aus der Baumschule Langschlag stehen auch zwei Bäumchen als Grenze zwischen dem Turnplatze und dem Ackergrunde.
Zwischen dem Turnplatze und dem Schulhause liegt ein Stück Acker der sich noch in einem Streifen wie dem Grenzsteine anzeigen an der Südost Seite an dem Schulhaus fortzieht. Das übrige ist Felsengrund aber auch Eigentum der Schule.

Schüler:
Die Schülerzahl schwankt zwischen 45 und 52 davon kommen durchschnittlich 14-18 auf die erste Abteilung 12-14 auf die zweite und 19-20 auf die dritte Abteilung. Die Schulpflicht beginnt mit dem vollendeten 6. und währt bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. Die Aufnahme findet nur im Anfange des Schuljahres statt, die am 1. April aufgenommenen dann, wenn die Eltern übersiedeln.
An einem der letzten Tage die am 29./ 30. oder 31. März haben die Eltern ihre schulpflichtigen Kinder zur Schule zu bringen und aufnehmen zu lassen.
Ohne statthafte Entschuldigungsgründe darf kein Kind die Schule versäumen.
Als statthafte Entschuldigungsgründe gelten:
a. Krankheit des Kindes
b. Krankheit der Eltern oder Angehörigen wenn sie der Pflege des Kindes bedürfen
c. schlechte Witterung
d. Ungangbarkeit der Wege
Liegt keiner der angeführten Gründe vor, so ist die Versäumnis als unentschuldigt einzutragen und wenn sich solche Fälle öfters und über Gebühr wiederholen so sind die säumigen Eltern oder Stellvertreter durch den Ortsschulrat dem k.k. Bez. Schulrate namhaft zu machen oder wenn es

allenfalls das erste mal geschieht so hat der Ortsschulrat die Pflicht solche Säumige ernstlich zu verwarnen und zu besserem Schulbesuche anzuhalten.
Das Schulpflichtige Kind wird erst dann aus der Liste gestrichen wenn durch Zeugnis der öffentlichen Volksschule (Entlassungszeugnis) nachgewiesen wird, dass sich das Kind die nötigen Kenntnisse angeeignet hat oder durch ein Abgangszeugnis dokumentiert wird, dass sich der Schüler rsp. Schülerin diese Kenntnisse nie aneignen kann.
Das Lehrzimmer entspricht der Schülerzahl vollkommen. Der Schulbesuch an und für sich ist trotz der weiten Entfernung der Elternhäuser vom Schulhause und der öfters ungünstigen Witterung ein günstiger.
Die Schüler kommen von Siebenhöf und Bruderndorferwald. Von Siebenhöf sind aber nicht alle Nummern eingeschult, weil die Besitzer durch die Einschulung nach ihre Schulumlagen zu verringern ersuchten.

Eingeschult sind von Siebenhöfen:
Johann Klinger, Josef Hitler, Christian Steinmetz, Josef Holzwebe, Josef Schübl, Anton Tichler, Georg Prinz, Johann Maringer, Anton Höbart, Thomas Haslinger, Leopold Graser, Alle übrigen Wirtschaftsbesitzer von Siebenhöf sind nach Langschlag eingeschult. Von Bruderndorferwald sind alle in die Schule Siebenhöf eingeschult.

Nach dem Baue des Schulhauses und Regulierung der Schulverhältnisse wurde Herr Grausgruber als Lehrer hier angestellt.
Derselbe wurde Ende November 1877 von diesen Posten auf sein Ansuchen wieder enthoben u. kam nach Rastbach im Schulbezirk Krems.
Hierauf wurde Johann Fischer hier als Lehrer angestellt der auch Anfangs Februar 1878 seinen Dienst antrat. Derselbe ist zu Eger in Böhmen im Jahre 1848 geboren absolvierte mit Maturitätsprüfung des Gymnasiums und kam dann nach Wien wo er sich dem Lehrstande widmete. Im Jahre 1874 wurde er vom k.k. Bezirksschulrate Hernals als Unterlehrer in Königstellen angestellt.
Im Jahre 1875 erwarb er durch die abgelegte Lehrbefähigungsprüfung die Befähigung zum selbständigen Lehramte für deutsche Unterrichtssprache.
Der Gehalt des Lehrers in Siebenhöf beträgt 600 fl und Nebenverdienst ist gar keiner. Nur fällt dem Lehrer die Benützung des Ackers zwischen dem Schulhaus dem Turnplatze zu und des Streifens an der südöstlichen Seite des Schulhauses zu. Auch der Garten resp. Gärtchen gehören dem Lehrer zur Benützung. Das Erträgnis dessen ist aber bei dem felseigen Grunde u. der ganz geringen Ausdehnung auch sehr gering.

Der Ortsschulrat besteht aus 7 Mitgliedern.
Josef Hahn, Johann Rentenberger, Lorenz Hahn, Schulaufseher Johann Fischer Lehrer, Georg Prinz, Franz Schwarzinger, Josef Prinz.

Der Bezirksschulrat besteht aus den Mitgliedern:
Guido v. Knotz k.k Bezirkshauptmann Vorsitzender, Binther Eduard *Lyste* in Ottenschlag Stellvertreter, Mauritz Adalbert k k Bezirksschulinspektor, Zahnschirm Josef, Gabauer Adalbert, Arnberger Franz, Amon Leopold, Dötz August, Haslinger Franz, Kirchmeier Mathias, Meyer Josef, *Owesny* Martin, Binther Eduard.
Am 17.Juli 1878 inspizierte Herr A. Mauritz k.k. Bezirksschulinspektor die Schule und äußerte in der darauf abgehaltenen Konferenz mit dem Lehrer Zufriedenheit.

Am 24. April 1879 beging die Schule aus Anlass der Jubiläumsfeier der allerhöchsten k.k. Majestäten eine Feierlichkeit nach folgendem Programm:
1. Feierlicher Gottesdienst
2. Rückkehr der Kinder aus der Kirche in die Klasse
3. (Gebet) O du Heiliger! (sizil. Schifferlied)
4. Hoch vom Erzgebirge (Mein Österreich) Lied
5. Ansprache des Lehrers
6. Prolog vom *Lintemer* (Gedicht)
7. Die Herzensblume (Lied)
8. In Baal (Ged.)
9. Franz Josefs Hymne (Lied)
10. Pflanzung zweier Obstbäumchen
11. Feierliches Hoch von Seite des Ortsschulrates auf die allerhöchsten k.k. Majestäten
12. Volkshymne.

Am 16. Juli inspizierte der Herr k.k. Bezirksschulinspektor die hiesige Schule während des nachmittägigen Unterrichts und fand den Schulbesuch schlecht.
Die Ferien wurden durch Ortsschulratsbeschluss geteilt und zwar fiel die erste Hälfte in den Monat August und die zweite in den Monat September.
Am 1. Oktober l. J. traten die vom Unterrichte dispensierten Schüler in denselben wieder ein.
Die Erfahrung die der Lehrer hiebei machte war keineswegs -eine erforderliche, da während der Sommerzeit gar vieles in Vergessenheit geriet.
Am 4. Oktober laufenden Jahres wurde das Namensfest Seiner allerhöchsten Majestät von der Schule Siebenhöf mit einem feierlichen Gottesdienste in Langschlag eröffnet sodann kehrten die Kinder in das Schulhaus Siebenhöf zurück; daselbst wurden patriotische Gedichte vorgetragen zweckentsprechende Lieder gesungen und auch einer Ansprache des Lehrers, der auf die Bedeutung dieses hohen Festes aufmerksam machte und nach einem 3-maligen "Hoch auf seine Majestät den Kaiser" entlassen.
Der Winter dieses Jahres war sehr ungünstig für die Schulverhältnisse Siebenhöf´s, schlechter Schulbesuch zeitweilige Sistirung des Unterrichts waren die traurigen Folgen der so häufigen Stürme und Schneeverwehungen. Nach Ablauf der Wahlperiode des Ortsschulrates vollzog sich auch im Monate Dezember und zwar 17. und 21 die Wahl des Ortsschulrates.

<u>Als Mitglieder gingen aus der Wahl hervor:</u>
Holzweber Karl, Schübl Josef, Holzweber Ferdinand, Holzweber Ignaz, Pehamberger Georg.
Möge in dieser neu gewählten Korporation der Geist herrschen, der zur Handhabung und Durchführung des so segensreichen Schulbetriebes gehört.

Ende April 1881 wurde der obig genannte Lehrer Herr Johann Fischer vom hiesigen Posten auf sein eigenes Ansuchen enthoben und kam als Lehrer und Schulleiter nach Chorherrn, Bezirk Hernals. Vom 1. April lfd. J. substituirte der Unterlehrer Franz Motl von Langschlag die Schule. Derselbe ist am 30. Jänner 1857 in Colinec, Bezirk Klattau in Böhmen geboren. Nach Absolvierung der Unter Klassen an der NÖ Landesoberrealschule und der Wiener Jahrgängen der k.k. Lehrerbildungsanstalt in Krems unterzog er sich der Reifeprüfung im Monate Juli 1878. Seit 1.Oktober 1878 wirkte er als Unterlehrer an den Schulen: Brunnkirchen, Altenwörth, Mautern und Langschlag.
Die Leitung der Schule wurde unter den Ortsschulratsmitgliedern Herrn Karl Holzweber, Josef Schübl, Ferdinand Holzweber, Ignaz Holzweber, Georg Pehamberger übernommen. Den 1. Juli 1881 inspizierte der Herr Schulinspektor die hiesige Schule und sprach sich über die Leistungen der Schüler sehr befriedigend aus. Am 1. November des Jahres 1881 kam er laut Dekret vom hohen löbl. NÖ Landesschulrate datiert 5. Oktober 1881 Z. 6730 als Lehrer und Schulleiter nach Purk.

Am 6. Februar des Jahres 1882 kam Franz Luschka als Lehrer und Schulleiter der hiesigen Schule an.
Den 17. Juni 1882 inspizierte der Herr Schulinspektor die hiesige Schule und sprach sich über die Leistungen der Schüler sehr befriedigend aus.
Der Winter im Jahre 1882 war sehr mäßig und wenig Schnee, deshalb war der Schulunterreicht sehr genügend. Im Jahre 1883 war der Winter im Monate Februar und März sehr anhaltend, und viel Schnee, deshalb wurde die Schule nachlässig besucht, weil es den Kindern unmöglich war in die Schule zu gehen.
Der Winter war im Jahre 1884 mäßig und wenig Schnee, deshalb war der Schulbesucht genügend. Die Schule wurde dieses Jahr von 47 Schülern besucht.
Im Monat August 1882 wurde Frau Anna Luschka als Arbeitslehrerin an der hiesigen Schule vom löbl. k.k. Bezirksschulrat ernannt, und den Unterricht in weiblicher Handarbeit wahrgenommen.

Beschreibung der Schule
Das Schulhaus wurde sehr vernachlässigt, es war weder ein Kuhstall noch Schweinestall, der Fußboden im Wohnzimmer des Lehrers war ganz verfault und kein Ofen, die Türstöcke mit Schwämmen bewachsen und verfault, weil das Wohnzimmer meistensteil durch 4 und 6 Wochen gesperrt war.
Der Hausgarten ohne Tür und in einem sehr elenden Zustande nur mit Gras bewachsen.
Der Ortsschulrat Karl Holzweber, Josef Schübl Ferdinand Holzweber Ignaz Holzweber, Georg Pehamberger, war sehr nachlässig und bekümmerten sich wenig um die Schule, und ließen es dem Verderben über. Als es der neu antretende Schuleiter sah, und sich nicht gleich dem großen Verdrusse zu unterwerfen, so sah er eine kurze Zeit zu, und glaubte es wird eine gute Ermahnung helfen, und wartete bis der neue Ortsschulrat gewählt wurde, dem viel zum durchkämpfen übrig blieb. -
Der neue Ortsschulrat wurde im Monate Oktober 1882 gewählt, Franz Hahn Obmann, Leopold Hahn Stellvertreter, Johann Rentenberger Schulaufseher, Thomas Haslinger und Anton Stadlmann.
Gleich nach der Ortsschulratswählung, wurden die Übelstände dem Ortsschulrat vorgetragen, dass sie in Kürze hergestellt sein müssen, was auch sogleich geschah, denn der gegenwärtige Ortsschulrat ist für die Schule eingenommen, und will alles in bester Ordnung haben. Möchten doch nun immer alle Ortsschulräte so handeln und so denken.

Schüler: Die Schülerzahl schwankt zwischen 44 und 52. Davon kommen durchschnittlich 12-14 auf die erste Abteilung 6-4 auf die zweite und 19-20 auf die dritte Abteilung. Die Schulpflicht beginnt mit dem vollendeten 6. und währt bis zum vollendeten 14 Lebensjahre.
Im Jahr 1884 Ende September wurde der Schulbrunnen gebaut.
Heuer wurde vom Ortsschulrat bestimmt, über Ansuchen an den Schulleiter, das für die Schulheizung samt Reinigung der Schule es dem Schulleiter überlassen bleibt, und dafür Sorge tragen muss, dafür wird ihm für seine Mühewaltung 7 Klafter Scheitholz für die Heizung, und 10 fl österreichische Währung für die Reinigung des Lehrzimmers entrichtet. Die 7 Klafter Scheitholz müssen immer jedes Jahr den 1. Oktober, weil da der Schulanfang ist geführt werden. Das Schulholz wird insgemein von allen Bauern geführt und darf sich keiner weigern. Geschnitten wird es von denjenigen Parteien, welche Kinder zur Schule haben, und kein Schulholz führen.
Die Ortsschulratssitzung geschieht immer den 1. Sonntag um 2 Uhr in jedem Monat, wo kein Mitglied fehlen darf, sollte einer wegen wichtiger Geschäfte nicht erscheinen können, so hat er sich vor der Sitzung zu melden, sollte es nicht geschehen, so wird es dann dem löbl. kk. Bezirksschulrat angezeigt, dass er zur Strafe gezogen wird. Diese Bestimmungen bestätigt der ganze Ortsschulrat
Unterschriften:
Franz Luschka Schulleiter
Franz Hahn, Leopold Hahn, Johann Rentenberger, Thomas Haslinger, Anton Stadlmann

Im Jahre 1889 war der Sommer durchschnittlich sehr kalt und nass, und im Mai und anfangs Juni waren große Reife *(Rauhreife)*, der an Getreide und Erdäpfel großen Schaden anrichtete. Im Anfange Dezember war großer Schneefall, er blieb bis 10. liegen, wo er gänzlich wegging. Den 10. Dezember 1884 war ein großer Sturmwind. Vom 1. Oktober bis 1. Dezember wurde die Schule sehr fleißig besucht, nur 2. 3. 4. 5. Dezember konnten die Kinder die Schule nicht besuchen, wegen großem Schneesturm. Im Jahre 1884 besuchten 47 zuletzt 50 Schüler die Schule. Vom 6. Dezember bis 17. Dezember war gar kein Schnee, die Schule wurde fleißig besucht. Den 17. Dezember war wieder der erste Schneefall. Den 22. und 23. Dezember 1884 war großer Schneefall, deshalb war der Schulunterricht geschlossen. Der Monat Jänner 1885 war sehr schön und trocken, Schnee war durchaus gleich, der Schulbesuch war in diesem Monat fleißig. Der Monat Februar war ebenfalls schön und trocken. Im Anfange März ging der Schnee gänzlich weg, die Luft war kalt und trocken. Die Kinder besuchten die Schule in diesem Monat sehr fleißig nur einige sind krank, als: Josefa Besenböck, Holzweber Marie, Rogner Marie, Eichinger Leopold, Holzweber Viktoria, Rentenberger Karl, sie leiden an Halsentzündung und Kopfschmerzen. Der Schulaufseher besucht die Schule wöchentlich ein, zwei mal, wo er einige Stunden dem Unterrichte beiwohnt.
Am 10. März war Schneesturm, deswegen waren doch die meisten Kinder in der Schule. Am 11. März war es wunderschön. Am 10. März 1885 ist Josefa Besenböck Schülerin in der 6. Abteilung an Gedärmentzündung gestorben. Der Sommer im Jahre 1885 war durchaus sehr schön und fruchtbar, viele Gewitter ließen sich hören, richteten aber in dieser Gegend keinen Schaden an. Im Jahre 1885 erhielt der Ortsschulrat vom Hochl. k.k. Landesschulrat 100 fl darum wurden 2 gusseiserne Öfen gekauft. Ferner ein zweiter Schulkasten, die Haustüre und Hintertür wurden neu gemacht, und von diesem Geld bezahlt. Am 25. Oktober 1885 wurde die Ortsschulratswählung vorgenommen.
Die Ortsschulrat- Übergabe wurde am 15. Nov. 1885 vorgenommen. Die Übergabe folgte in aller Stille und in bester Ordnung, daher ist`s zu hoffen, dass der neue Ortsschulrat für die Ordnung der Schule eingenommen ist. Der Ortsschulrat besteht aus 5 Gliedern als Besenböck Franz Obmann, Hahn Georg Schulaufseher, Josef Koppensteiner Stellvertreter, Rentenberger Johann Ausschuss, Pallensteiner Karl Ausschuss.
Der neue Ortsschulrat bestimmte für die andauernde 3 Jahre Folgendes:
a) Für die Reinigung des Lehrzimmers samt Aborte bekommt der Lehrer 10 fl.
Für die Heizung des Lehrzimmer hatte der Lehrer zu sorgen dafür bekommt er von der Gemeinde 6 Klafter Scheitholz, welches im Monate September geführt *(geliefert)* wird. Geführt wird es von den Bauern der Kinder hat, und geschnitten wird es von den Parteien welche Kinder haben, aber keinen Zug (Fuhrwerk).
Die Sitzung wird jeden Sonntag nach dem ersten jedes Monats abgehalten, und darf kein Mitglied aus unwichtigen Gründen fehlen.
Ortsschulrat Siebenhöf, am 15. November 1885
Unterschriften eh. Besenböck Franz Obm. Koppensteiner Josef Stv. Hahn Georg Schulaufseher Karl Paulnsteiner. Johann Rentenberger

1886.

Das Jahr 1886 war durchgänglich fruchtbar. Der Winter war gemäßigt, Schnee mittelmäßig, deswegen wurde die Schule von Kindern sehr fleißig besucht. Im Jahr 1886 besuchten 47, zuletzt 54 Schüler die Schule.

1887 war der Winter war durchaus sehr kalt, und sehr viel Schnee, deswegen konnten die Kinder durch 15 Tage die Schule nicht besuchen. Am 4. Mai 1887 inspizierte der löbl. k.k. Bezirksschulinspektor die hiesige Schule und sprach sich über die Leistungen der Schüler sehr befriedigend aus.
Den 21. Mai 1887 war Schneesturm und sehr nasskalt.

1888

Das Jahr fing mit großer Kälte an. Den 23. 24. 28. 30. und 31. Jänner waren teilweise keine Kinder, und 3 Tage davon waren 5 bis 12 Kinder in der Schule. An diesen Tagen herrschte große Kälte und Schneesturm so dass es den Kindern unmöglich war, die Schule besuchen zu können. Den 4. und 5. Februar großer Schneesturm, und sehr kalt. Der Winter 1888 war sehr ungünstig für die Schulverhältnisse Siebenhöf, schlechter Schulbesuch, die Ursache waren die häufigen Stürme und Schneeverwehungen. Die größten Schneestürme waren den 2-3-4-5 und 6. März, so dass kein Kind die Schule besuchen konnte.

1889

Der Winter dieses Jahres war sehr ungünstig für die Schulverhältnisse. Am 7.5.1889 inspizierte der Herr Schulinspektor sowie auch im Monat Oktober vorigen Jahres die hiesige Schule. Die Baumschule wurde im Monat Oktober 1889 gemäht. Der Schulofen wurde im Monat September 1889 gesetzt. Der Schulobmann Haslinger Thomas nimmt sich recht für die Schule an, und scheut keine Mühe.

1890

Der Winter dieses Jahres fängt ganz ungünstig an, den 7.8.9. und 10 Jänner konnten die Schulkinder die Schule nicht besuchen, so wie auch den 13. und 14. Jänner wegen großer Schneegestöber und Schneefall.

Schuljahr 1893/94

Mit erstem Oktober 1893 wurde Herr Franz Luschka, welcher seit 6. Februar 1882 als Schulleiter an der hiesigen Volksschule gewirkt hatte, in den dauernden Ruhestand versetzt. Derselbe wurde am 26. Februar 1830 zu Bernklau in Böhmen geboren. Nachdem er den Kurs für Lehramtskandidaten in Budweis besucht hatte, wurde er als Unterlehrer an einer Volksschule in der Nähe von Budweis angestellt. Im Jahre 1860 erwarb er sich ein Lehrbefähigungszeugnis. Nachdem er eine zeitlang als Schulleiter in Brand gewirkt hatte, wurde er als Schulleiter nach Siebenhöf versetzt. Herr Luschka war auch subsidiär Religionslehrer. Gegenwärtig bewohnt er das sogenannte "Jägerhaus" am "Teich", *(Mitterschlag 5)* wo er sich mit Landwirtschaft und Viehzucht beschäftigt.
Den Industrieunterricht erteilte bis zum 1. Oktober 1893 seine Tochter Pauline, welche aber denselben am 1. Oktober zurücklegte, da sie kein Lehrbefähigungszeugnis besaß. Gegenwärtig ist sie an den Schneider Karl Radl verheiratet.
Da sich kein geeigneter Bewerber um die Schulleiterstelle fand, so wurde vorderhand Herr Josef Pölzl, Lehrer in Langschlag als prov. Schulleiter nach Siebenhöf versetzt.
Am 6. November 1893 wurde Frl. Franziska Wagner als Industrielehrerin für die Schule Siebenhöf

angestellt. Sie wurde im Jahre 1840 (14. März) zu Fichtenhof bei Schönbach in NÖ geboren und erwarb sich im Jahre 1893 zu Krems ein Lehrbefähigungszeugnis für weibl. Handarbeiten. Sie bezieht eine Remuneration von jährl. 105 fl.
Am 1. Dezember 1893 wurde Hubert Reimann über sein Ansuchen als Schulleiter in Siebenhöf angestellt, vorderhand aber nur provisorisch, da er sein Lehrbefähigungszeugnis noch nicht zugeschickt erhalten hatte. Am 2. Jänner 1894 wurde er laut Beschluss des hohen NÖ Landesschulrates als definitiver Schulleiter angestellt.
Hubert Reimann wurde am 8. Oktober 1842 zu Troppau in Österr. Schlesien geboren. Nachdem er in den Jahren 1887/88-1890/91 die k.k. Lehrerbildungsanstalt in Troppau besucht hatte, erwarb er sich am 9. Juli 1891 ein Zeugnis der Reife. Nachdem er als prov. Unterlehrer in Stiebrowitz in Österr. Schlesien vom 1. September 1891 bis Ende August 1892 gedient hatte, wurde er über sein Ansuchen zum prov. Unterlehrer in Ober- Strahlbach, Bez. Zwettl NÖ. ernannt. Im Monate November 1893 unterzog er sich in Krems der Lehrbefähigungsprüfung und erwarb sich am 16. November 1893 ein Lehrbefähigungszeugnis für allgemeine Volksschulen.
Die Schule Siebenhöf wurde am 30. November 1893 von ihm in Gegenwart des Herrn Pölzl u. des Ortsschulaufsehers Zeilinger protokollarisch übernommen. Vom 1. Dezember 1893 an erteilte Hubert Reimann den Unterricht in den Gegenständen der Volksschule. Der Religionsunterricht wurde von dem hochw. Herrn Wilhelm Menzel, Kooperator in Langschlag, erteilt. Die Schule und die Schulverhältnisse befinden sich in einem äußerst vernachlässigten Zustande. Tür- u. Fensterstöcke sind verfault, der Fußboden voll Löcher, die Türschnallen verrostet, in den Schlössern fehlen die Schlüssel u. in den Zimmern die Öfen. Die vor fünf Jahren errichtete Baumschule ist ohne Bäumchen. Etliche dreißig Stück von Herrn Pölzl im Herbste eingeschlagene Wildlinge konnten nicht verwendet werden, da sie teils dürr, teils erfroren waren.
Der Gemüsegarten ist mit einem schlechten Zaun versehen, welcher schon öfter vom Winde umgeworfen wurde. Aus dem Schulbrunnen müsse vor dem jeweiligen Gebrauche einige Liter Wasser weggepumt werden, bevor er halbwegs brauchbares Wasser liefert.
Der Voranschlag zur Renovierung beträgt 400 fl. die Hauptreparaturen sollen in den Ferien ausgeführt werden. Die notwendigen Verbesserungen wurden nun ausgeführt, und zwar wurde der Fußboden ausgebessert, und in das kleine Zimmer kam ein alter Blechofen.
Die Zahl der Schulkinder betrug am Anfange des Schuljahres Knaben- 19, Mädchen- 28. Summe 47. Während des Schuljahres 1893/94 traten drei Knaben und vier Mädchen ein, drei Knaben und fünf Mädchen aus. Ein Mädchen, Marie Katterbauer ist am 18. März 1894 an Scharlach gestorben.
Am Ende des Schuljahres verblieben 20 Knaben und 24 Mädchen, zusammen 44 Schulkinder. Die Kinder wurden im heurigen Schuljahr dreimal zur heil. Beicht und Kommunion geführt. Am 4. Oktober, zur Weihnachtszeit, u. Samstag und Sonntag nach Ostern.
Während des heurigen Schuljahres brachen epidemische Krankheiten aus, und zwar Masern, Diphteritis *(Diphtherie)* und Scharlach. Von den Schülern erkrankten 1 Knabe u. zwei Mädchen. Ein Mädchen starb, die übrigen genasen. Doch starben in Siebenhöf mehrere kleinere Kinder im Alter von 1-5 Jahren.
Der heurige Winter war im Vergleiche zu den übrigen Wintern ein günstiger zu nennen. Trotzdem war der Schulbesuch ein schlechter, da die Wege verweht waren. Der schlechteste Schulbesuch war im Monate Februar (51,99%). Tage an denen ungünstige Witterung war, sind folgende: 6.,7.,8.,9.,u. 10. Oktoaber,;13.,21.,22.,23.,27.,28.,29.November, 27.,28.,29. Dezember; 2.,3.,4. u. 5. Jänner ; 7.,8.,14.,15.,16.,19.,20.,26., u. 27. Februar, endlich der 15. u. der 16. März. An diesen Tagen besuchten die Kinder die Schule entweder gar nicht, oder nur teilweise.
Freigegeben wurde der 11. April, da an diesem Tage der Schulleiter Hubert Reimann in Gr. Gerungs erscheinen, und seiner Stellungspflicht genüge leisten musste.
Sonntag, den 29. April fand die Ausstellung der Schülerarbeiten statt.
Montag, den 30. April wurden die Kinder zum Gottesdienste nach Langschlag geführt. Hierauf

versammelten sie sich wieder in der Schule, wo selbst der Lehrer an dieselben eine Ansprache hielt. Hierauf wurden einige patriotische Lieder gesungen, (Volkshymnen) die Arbeiten verteilt u. die Schüler entlassen.
Mit dieser Feier wurde das Schuljahr 1893/94 geschlossen.
Siebenhöf, am 30. April 1894 Hubert Reimann Schulleiter.

Schuljahr 1894/95

Zu Beginn des Schuljahres 1894/95 besuchten die Schule 24 Knaben und 29 Mädchen, zusammen 53 Schulkinder. Davon waren neu eingetreten 4 Knaben u. 5 Mädchen. Auf die einzelnen Abteilungen verteilten sich die Schulkinder wie folgt:

I.	Abt:	8 Knaben,	7	Mädchen,	zusammen	15	Kinder;
II	"	7 "	11	"	"	18	"
II.	"	9 "	11	"	"	20	"
		24 Knaben	29	Mädchen	zusammen	53	Kinder

Im Laufe des Schuljahres traten ein 3 Knaben und 3 Mädchen *ein*, entlassen wurden, beziehungsweise ausgetreten sind 6 Knaben und 7 Mädchen. Verbesserungen am Schulhause wurden folgend ausgeführt: 1. Verbesserung des Daches, 2. Verbesserung der Tür u. Fensterstöcke bei den Wohnzimmern, in der Speis und im Schulzimmer.
Obstbäume konnten keine verteilt werden, da die vorhandenen Exemplare den strengen Winter nicht überstanden.
Der Unterricht in der Religionslehre wurde vom Kooperator aus Langschlag Hochw. Herrn Wilhelm Menzel erteilt. Den Unterricht in den übrigen Gegenständen der Volksschule erteilte der Schulleiter Hubert Reimann. Den Industrieunterrichterteilte bis 1. Oktober 1894 Frl. Franziska Wagner, welche vom genannten Tage an über eigenes Ansuchen vom Schuldienste enthoben wurde. Frl. Wagner war eine gewissenhafte Lehrerin, welche ihren Pflichten stets auf das Pünktlichste nachkam.
Vom 1.X.1894 an wurde der Industrieunterricht an der hiesigen Volksschule von Frau Barbara Mayerhofer erteilt. Dieselbe wurde am 2. Dezember 1848 zu Klein- Pertholz in NÖ geboren, dient seit 1877 und erwarb sich ein Lehrbefähigungszeugnis, zur Erteilung des Industrieunterrichtes an Volksschulen, in Krems am 22. Oktober 1879. Sie ist zugleich Industrielehrerin an der einklassigen Volksschule Langschlägerwald, und wohnt derzeit in Kainrathschlag.
Mitglieder des Ortsschulrates sind: Obmann: Franz Prinz, Bauer in Siebenhöf, Obm. Stellvertreter Thomas Haslinger, Häusler und Schuhmacher in Siebenhöf, Schulaufseher: Karl Tüchler, Bauer in Siebenhöf, ferner Franz Schwarzinger und Johann Gottsbachner, beide Bauern in Bruderndorferwald.
Infolge massenhaft auftretender Diphtherieerkrankungen wurde der Unterricht an der hiesigen Volksschule vom 26. November 1894 bis incl. 31. Dezember 1894 eingestellt. An Diphtherie gestorben ist die Schülerin der 1. Abteilung Josefa Hofer, am 27. November 1894 (geb. 25.2.1888).
Der heurige Winter war ungemein streng und andauernd. Tage, an denen ungünstige Witterung war und an denen auch infolge dessen schlechter Schulbesuch war, sind folgende zu verzeichnen: 1894: 23. und 28. Mai, 7. Juni, 2. und 15. Oktober, und 9. November. - 1895 2.,3.,4.,7.,8.,9.,10.,11.,14., 15., 16 bis 31. Jänner, der ganze Februar, 1. bis 11. März, 20. bis 28. März.
Ferialtage wurden folgende gegeben:
1894.- 4. Juli, anlässlich der am genannten Tage zu Langschlag vorgenommenen Kirchenkatechese.
3. Oktober für Beicht und Kommunion.
4. Oktober Namensfest Sr. Majestät des Kaisers. An diesem Tage wurden die Schulkinder zum

Gottesdienste nach Langschlag geführt.
1895. - 25. Jänner hl. Beicht und Kommunion.
5. April, da der Schulleiter am genannten Tage seiner Stellungspflicht in Gr. Gerungs genüge leisten musste.
30. April. An diesem Tage wurde das Schuljahr feierlich geschlossen. Programm der Schlussfeier:
1. Ansprache des Lehrers an die Kinder, worin er sich besonders an die während der Sommermonate befreiten und an die während derselben Zeit aus der Schule austretenden Kinder wendet.
2. Verteilung der Schulnachrichten.
3. Absingen einiger patriotischer Lieder u. des Kaiserliedes.
4. Wurden die Kinder zum feierlichen Gottesdienste nach Langschlag geführt.
Die weiblichen Handarbeiten wurden am letzten Sonntage im April zur Besichtigung ausgestellt, der Besuch war jedoch infolge regnerischen Wetters ein geringer.
Siebenhöf, am 30. April 1895
Hubert Reimann. Schulleiter.

Schuljahr 1895/96

Der Schülerstand mit Beginn des Schuljahres:

	Knaben	Mädchen	Summe
I. Abteilung	2	4	6
II. "	8	11	1
II. "	14	11	25
	24	26	50

In die erste Abteilung traten neu ein 3 Mädchen und 1 Knabe. Dispensiert waren 7 Knaben und 6 Mädchen. Im Laufe des Schuljahres traten ein 4 Knaben und 5 Mädchen, ausgetreten sind 8 Knaben und 6 Mädchen.
Verbesserungen des Schulhauses: Ein neuer Zaun um den Gemüsegarten. Im Herbste 1895 wurden über Ansuchen des Schulleiters an den Zwettler Obstbauverein, der hiesigen Baumschule 25 Stück Apfelwildlinge gespendet.
Der Unterricht in der Religionslehre wurde bis 27. Dezember 1895 vom Kooperator Herrn Wilhelm Menzel erteilt, und von da an vom Kooperator Anton Rausch. Herr Menzel wurde zum Kooperator in Allentsteig ernannt. Den Industrieunterricht erteilte wie bisher Frau Barbara Mayerhofer. Tage, an denen ungünstige Witterung herrschte, und an welchen kein oder schlechter Schulbesuch war, sind folgende: Im Jahre 1895: 3.,16.,17. Mai, 26. Juni, 30. Juli, 3. u. 28. Oktober, 25. November, 3.,5.,6.,9.,10.,16.,23.,27., u. 30. Dezember. Im Jahre 1896: 9. u. 10. Jänner, 13.,14. bis 24., 27. u. 28. Jänner, 10. bis 14., 21., 23. bis 28. Februar, 2. bis 6., 9., 10. bis 13. März und der 9. April.
Zur Beicht und Kommunion wurden die Kinder an folgenden Tagen geführt: Am 22. Juni, 25. Jänner, und am 31. März.

Am 4. Oktober wurden die Schulkinder anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers zum Festgottesdienste nach Langschlag geführt, ebenfalls am 19. November anlässlich des Namensfestes Ihr. Majestät der Kaiserin.
Anlässlich der Verehelichung des Schulleiters waren der 27. und 28. April Ferialtage.
Am 30. April wurde das Schuljahr feierlich geschlossen. Der Schlussfeier wohnten bei der Obm. des O.S.R. Franz Prinz und der Ortsschulaufseher Karl Tüchler.

Das Programm der Schlussfeier:
1. Absingen einiger Lieder.
2. Ansprache des Lehrers an die Schulkinder.
3. Absingen des Kaiserliedes.
4. Verteilung der Schulnachrichten.
Siebenhöf, am 30. April 1896. Hubert Reimann, Schulleiter.

Schuljahr 1896/97

Die Zahl der Schüler betrug mit Anfang des Schuljahres:

			Kn:	M:	S.
I.	Abteilung:	1. Schulj.	4	4	8
II.	"	2.3.u. 4."	8	12	20
III.	"	5.u.6. "	2	5	7
III.	"	7.u.8. "	10	8	18
			24	29	53

Neu eingetreten sind 4 Knaben und 4 Mädchen. dispensiert waren 10 Knaben und 8 Mädchen. Im Laufe des Schuljahres traten ein 5 Knaben u. 4 Mädchen; ausgetreten sind 8 Knaben und 8 Mädchen. Tage, an denen ungünstige Witterung und infolge schlechter Schulbesuch war, sind folgende: 1896: 1.,4.,5. u.21. Mai, 1. Oktober, 20., 21., 23., 24. bis 30. November, 1. bis 5., 6.,17., 28. und 29. Dezember. Im Jahre1897: 2.,4.,5.,7.,8.,9.,11.,25. bis 29. Jänner, 1. bis 9.,11. bis 15.,16. bis 19. Februar und der 11. März.
Ferialtage wurden folgende gegeben.
Der 16. Juni 1896, anlässlich der am genannten Tage zu Langschlag stattgefundenen Religionsprüfung. Der 19. Juni, Beicht. Außerdem wurden die Kinder noch an folgenden Tagen (an denen kein Unterricht erteilt wurde) zur Beicht u. Kommunion geführt: Am 18. September 1896, am 22. Jänner, am 13. und 24. April 1897, also fünfmal im Schuljahr, das letzte mal die Erstbeichtenden. Weitere Ferialtage waren:
Dem 14. Oktober, anlässlich der am genannten Tage in Zwettl stattgefundenen Leichenfeier des verstorbenen k.k. Bezirkshauptmannes Herrn Dr. Victor Pribil. Ferner der 9. u. der 15. März 189 anlässlich der an diesen Tagen vorgenommenen Reichsratswahl.
Am 9. Juni 1896 erkrankte ein Knabe an Steinblattern. Am 28. Juni starb der Schüler Ferdinand Edinger, 8 Jahre alt, an Lungenentzündung. Der Schulleiter und einige Schüler von Siebenhöf gaben ihm auch das letzte Geleit. Edinger war ein braver, talentierter Knabe gewesen.
Anlässlich massenhaft auftretender Erkrankungen von Schulkindern an Varicillen begannen die Ferien vom 13. Juli an. Sie dauerten bis 27. August. Zugegeben wurden vom löblichen B.Sch.R. 14 Tage. Die 10 Schultage wurden im Laufe des Schuljahres eingebracht.
Am 19. November wurden die Schulkinder anlässlich des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin

zum Festgottesdienste nach Langschlag geführt. Am 8. April inspizierte der k.k. Bezirksschulinspektor Herr Johann Klima die hiesige Volksschule.
Am 30 April wurde das Schuljahr feierlich geschlossen. Programm der Schlussfeier: 1. Ansprache des Lehrers an die Kinder. 2. Absingen einiger Lieder und Aufsagen memorierter Gedichte. 3. Absingen des Kaiserliedes. 4. Verteilung der Schulnachrichten.
Siebenhöf, am 30. April 1897. Hubert Reimann, Schulleiter.

Schuljahr 1897/98

Schülerstand mit Anfang des Schuljahres:

		Knaben:		Mädchen:		Zusammen:		
I. Abteilung	(1. Schulj.)	5		1		6		
II. "	(2.,3. u. 4. Schulj.)	10		11		21		
II. "	(5.u.6. Schulj.)		2		7		9	36
III. "	(7. u. 8. Schulj.)	9		8		17		
I., II. und II. Abteilung		26		27		53		

Bei der im Herbste stattgefundenen Ortsschulratswahl wurden gewählt:
Schwarzinger Johann, Bauer Siebenhöf Obmann, Stadlmann Josef, Bauer Mitterschlag (Schulsprengel Siebenhöf) Stellvertreter, Bitzinger Josef, Häusler und Tischler Bruderndorferwald Schulaufseher, Holzweber Ignaz, Bauer Bruderndorferwald und Hahn Leopold, Bauer Bruderndorferwald, Mitglieder. Ersatzmänner: Gottsbachner Josef und Zeilinger Ignaz, beide Bauern in Bruderndorferwald. Der Obmann Schwarzinger Johann wurde über sein Ansuchen (Kränklichkeit und Überbürdung) vom löbl. B.S.R. Zwettl seines Postens enthoben. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: Obm. Stadelmann Josef, Stellvertr. Holzweber Ignaz, die übrigen Mitglieder verblieben, Ersatzmann Gottsbachner Josef trat als Mitglied dem Ortsschulrat bei.
Am 17. Mai 1897 sollte die Religionsprüfung zu Langschlag stattfinden. Dieselbe musste jedoch infolge ungünstiger Witterung verschoben werden. Die Schulkinder wurden am 15. Juni 1897 zur Kirchenkatechese geführt.
Am 26. Juli, nachmittags, begann es heftig zu stürmen und zu regnen. Das Unwetter dauerte bis 30. Juli.
Am 4. Oktober wurden die Schulkinder anlässlich des Namensfestes seiner Majestät des Kaisers zum Festgottesdienste nach Langschlag geführt.
Am 18. Oktober erteilte Herr Koop. Rausch an der hiesigen Schule zum letzten male den Religions-unterricht. Herr Rausch kam als Koop. nach Gföhl. Vom 18. Okt. an wurde der Religionsunterricht vom Herrn Koop. Schrimpf erteilt.
Am 5. April 1898 wurden die Kinder der hiesigen Volksschule nach Langschlag zur Beicht und Kommunion geführt. Am 15. u. 16. April die Erstkommunikanten.
Tage an denen schlechte Witterung war, sind folgend:
1897: 14. Mai, 28. Juli, 30. Juli, 7. und 21. Oktober, 25. und 26. November, 1.,2. und 3. Dezember.
1898: 24. bis 31. Jänner, 1. bis 11.,14. bis 18., 23. und 28. Februar, 1.,2.,3.,4.,17. und 18. März.
An diesen Tagen war der Schulbesuch ein schlechter. Es erschienen wenige oder keine Kinder zum Unterrichte.
Außer den genannten waren der 10. und der 11. Jänner Ferialtage, da der Schulleiter Hubert Raimann der Trauung des Schulleiters Herrn Johann Demel aus Langschlägerwald als Zeuge beiwohnte. Der Winter 1897/98 war im Verhältnis zu dem vergangenen Jahre ein milder, weshalb auch der

Schulbesuch im allgemeinen ein besserer war.
Am 29. April 1898 wurde das Schuljahr 1897/98 feierlich geschlossen. Nach der Schlussfeier wurden die Schulkinder zum Gottesdienste nach Langschlag geführt.
Siebenhöf, am 30. April 1898. Hubert Reimann, Schulleiter.

Schuljahr 1898/99

Schülerstand Anfang des Schuljahres:

I. Abt.	(1. Schuljahr)	5	Knaben	2	Mädchen	Zus.	7
II "	(2.3.u.4. ")	8	"	11	"	"	19
III."	(5. u. 6 ")	5	"	5	"	"	10
III."	(7.u. 8. ")	5	"	4	"	"	9
		23	Knaben	22	Mädchen	Zus.	45
Sommerbefreit		7		L"	4	"	" 11

4 Knaben und 2 Mädchen zus. 6 sind neu eingetreten. Am 6. Mai 1898 wurde zum Andenken an das 50 jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. vom Schulleiter im Beisein der gesamten Schuljugend, in feierlicher Weise zwei Obstbäume gepflanzt. Am 10 September 1898 wurde Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth auf einem Ausfluge in Genf von einem Individuum schwer verwundet und starb nach einer halben Stunde. Das Leichenbegräbnis fand am 17. Sept. um 4 Uhr nachmittags statt.
Am 11. Mai erkrankten Engl Agnes (3. Abteilung) und Engl Alois (2. Abt.) an Masern. Bald darauf Faltinger Johanna (3. Abt.) Faltinger Franz (1. Abt.) und Hahn Franz (1. Abt.). In allen Fällen wurden die Anzeigen erstattet von der Schulleitung durch den Gemeindevorstand an den Arzt Herrn Franz Diebl in Langschlag, und auch an den löblichen Bezirksschulrat Zwettl.
Am 26. Mai Nachmittag wurden die Schulkinder *revaccimiert.* Am 8 Juni 1898 wurden die Schulkinder zur Religionsprüfung nach Langschlag geführt.
Am 30 September wurde der Schulleiter Herr Hubert Reimann von seinem Dienste in Siebenhöf enthoben. Er kam als Schulleiter nach Groß- Reinprechts, Gerichtbezirk Ottenschlag. An seine Stelle trat einstweilen der Aushilfslehrer Herr Franz Lagler. Am 1. Jänner 1899 wurde Franz Wögerbauer über sein Ansuchen als Schulleiter in Siebenhöf angestellt. Franz Wögerbauer wurde am 1. Oktober 1873 in Reinprechts in NÖ geboren. Nachdem er die k.k. deutsche Lehrerbildungs- Anstalt in Budweis absolviert hatte, wurde er vom löblichen Bezirksschulrat in Zwettl als Unterlehrer in Ober Stralbach, Bezirk Zwettl, ernannt. Im November des Jahres 1894 unterzog er sich in Budweis der Lehrbefähigungsprüfung und erwarb sich am 18. November 1894 ein Lehrbefähigungszeugnis für allg. Volksschulen, worauf er als def. Unterlehrer in Ober Stralbach angestellt wurde.
Die Zahl der Schulkinder betrug am 1. Mai - 23 Knaben und 22 Mädchen, zusammen 45. Während des Schuljahres traten 9 Knaben und 2 Mädchen ein, 10 Knaben und 2 Mädchen aus. Am Ende des Schuljahres verblieben 22 Knaben und 22 Mädchen, Zusammen 44 Schulkinder.
Ferialtage wurden folgende gegeben:
Der 8. Juni, anlässlich der am genannten Tage zu Langschlag stattgefundenen Religionsprüfung.
Ferner der 29. und 30. September, anlässlich der Übersiedlung des Schulleiters Herrn Hubert Reimann nach Groß Reinprechts.
Zur Beicht wurden die Schüler am 20. Jänner und 24. April geführt.
Tage an denen schlechte Witterung war, sind folgend:
1898: 8. Juli; 10. August; 13. und 20 Oktober; 13.,21.,22., u. 23. Dezember;

1899: 2.,3.,4.,16.,25.,26. und 27. Jänner; 6.,7.,8.,23. und 24. Februar; 2.,3.,22. und 27. März; 10. und 21. April. An diesen Tagen war der Schulbesuch ein schlechter. Es erschienen nur wenige Kinder zum Unterrichte. Am 29. April wurde das Schuljahr feierlich geschlossen. Das Programm der Schlussfeier: 1. Ansprache an die Kinder. 2. Singen einiger Lieder und Aufsagen memorierter Gedichte. 3. Absingen des Kaiserliedes. 4. Verteilen der Schulnachrichten.
Die weiblichen Handarbeiten wurden am letzten Sonntage im April, von 9 bis 12 und von 2-l5 Uhr zur Besichtigung ausgestellt.
Siebenhöf, am 30. April 1899 Franz Wögerbauer, Schulleiter.

Schuljahr 1899/1900

Die Zahl der Schüler am Anfange des Schuljahres:

1. Abteilung	1. Schuljahr	5 Knaben	6 Mädchen	zus.	11
II. "	(2.3. u. 4. Schulj.)	9 "	6 "	"	15
III. "	(5. u. 6. Schulj.)	5 "	7 "	"	12
III. "	(7. u. 8 Schulj.)	6 "	7 "	"	13
		25 Knaben	26 Mädchen	zus.	51

Am 25. Jänner 1900 wurde der Bürgerschuldirektor, Herr Karl Winkler in Wien zum k.k. Bezirksschulinspektor für den Schulbezirk Zwettl ernannt.
Neu eingetreten sind 3 Knaben und 5 Mädchen. Sommerbefreit war 6 Knaben und 6 Mädchen. Im Laufe des Schuljahres traten 4 Knaben und 2 Mädchen ein, ausgetreten sind 9 Knaben und 6 Mädchen. Tage, an denen schlechte Witterung war, sind folgende: 1899: 25. und 26. Mai, 6. Juli 9. August., 13.,22. u. 24. November, 5.,6.,7.,11.,13.,14.,15.,18. bis 22.,27. bis 29. Dezember,
1900: 9. bis 13.,15. bis 19.,22. bis 26.,20. bis 31. Jänner. 1.,5.,6.,15.,16. Februar, 1.,2.,2. bis 9., 14. bis 16., 29 und 30. März. 2. bis 6.,9. u. 10 April. An diesen Tagen war der Schulbesuch jedes mal ein schlechter. Es erschienen wenige oder auch gar keine Kinder zum Unterrichte. Der heurige Winter war ungemein streng und andauernd.
Ferialtage wurden gegeben:
14. Juni, anlässlich der am genannten Tage in Zwettl stattgefunden Leichenfeier des verstorbenen k.k. Bezirksschulinspektors Herrn Johann Klima. Ferner der 19. Juni, anlässlich der am genannten Tage zu Langschlag stattgefundenen Religionsprüfung. Am 4. Oktober wurden die Schüler anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers zum Gottesdienste nach Langschlag geführt, ebenso am 19. November, anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät der Kaiserin.
Zur Beicht und Kommunion wurden die Kinder am 11. August und am 12. Dezember geführt. Montag, den 30. April wurden die Kinder zum Gottesdienste nach Langschlag geführt und das Schuljahr 1899/1900 feierlich geschlossen. Die weiblichen Handarbeiten sowie die Hefte der Schüler wurden am 29. April zur Besichtigung ausgestellt.
Siebenhöf, am 30. April 1900. Franz Wögerbauer.

Schuljahr 1900/1901

Der Schülerstand am Anfange des Schuljahres beträgt:

I. Abt.	1. Schuljahr	4 Knaben	3 Mädchen	z.	7	
II. "	2.,3. u. 4 Schulj.	8 "	9 "	z.	17	
III. "	5.6.7. u. 8. Schulj.	12 "	12 "	z.	24	
		24 Knaben	24 Mädchen	z.	48	
Sommerbefreit		6	7 "	z.	13	
Anfang des Schulj.		18 Knaben	17 Mädchen	z.	35	

Neu eingetreten sind 3 Knaben und 2 Mädchen. Während des Schuljahres traten 7 Knaben und 6 Mädchen ein, ausgetreten sind 5 Knaben und 8 Mädchen. Die Schülerzahl am Ende des Schuljahres betrug daher 26 Knaben und 21 Mädchen, zusammen 47 Schulkinder. Der heurige Winter war ungemein streng und andauernd. Der schlechteste Schulbesuch war in den Monaten Jänner (52,578) und Februar (67,973%). Am 4 Oktober wurden sämtliche Schulkinder anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers zum Festgottesdienste nach Langschlag geführt, ebenso am 19. November. Am 24. April inspizierte der k.k. Bezirksschulinspektor Herr Karl Winkler die hiesige Schule. Am 27. April starb die Schülerin Engl Agnes. Am 30. April wurde das Schuljahr 1900/1901 feierlich geschlossen , und die Schulkinder zum Gottesdienste nach Langschlag geführt. Die weiblichen Handarbeiten sowie sämtliche Hefte waren am 28. April zur Besichtigung ausgestellt.
Siebenhöf, am 1. Mai 1901 Franz Wögerbauer.

Schülerstand am 30. April 1901:
26 K. 21 Mädchen, zus. 47
Das Lehrziel erreicht 24 Knaben, 20 Mädchen, zus. 44.
" " nicht " 2 " 1 " zus. 3

Schuljahr 1901/1902

			K.;:	M.:	S.:	
I. Abt.	1.	Schulj.	5	6	11	
II. "		2.,3. u. 4. "	13	8	21	
III. "		5.,6.,7. u. 8 "	13	12	25	
			31	26	57	
Sommerbefreit				7	8	15

In die erste Abteilung traten neu ein 5 Knaben und 5 Mädchen. Während des Schuljahres traten 3 Knaben und 4 Mädchen ein, 8 Knaben und 6 Mädchen aus. Die Schülerzahl betrug daher am Ende des Schuljahres 26 Knaben und 24 Mädchen. Der Schulbesuch infolge dessen sehr unregelmäßig. Der schlechteste Schulbesuch war in den Monaten Dezember, (82,683), Jänner (50,652) und März (55,035). Der Unterricht in der Religionslehre wurde bis 14. August 1901 vom Koop. Herrn Johann Schrimpf, und von da an vom Koop. Herrn Johann Riedl erteilt. Herr Johann Schrimpf wurde zum Koop. in Gmünd ernannt. Der Industrieunterricht wurde von der Frau Barbara Mayerhofer erteilt, und betrug die Schülerzahl 20. Über Ansuchen des Schulleiters wurden von der Höheren Obst- und Gartenbauschule in Eisgrub, für die hiesige Baumschule 80 Stück Obstwildlinge und Sämereien von Gemüsen und Giftpflanzen gespendet. Die Bezirkslehrerkonferenz fand am 6. Mai um 1/2 10 Uhr vormittags in

Zwettl statt. Infolge massenhafter Erkrankung der Schulkinder an Masern und Keuchhusten begannen die Hauptferien, die für 1. August angesetzt waren, schon am 17. Juli und dauerten bis 28. August. Am 21. Februar 1902 fand hier eine Bärenjagd statt, an der sich ungefähr 150 Bauern, 2 Gendarmen und 2 Jäger beteiligten. Von den zwei Bären wurde aber keine Spur gefunden. Am 21. November 1901 inspizierte der k.k. Bezirksschulinspektor Herr Johann Winkler die hiesige Schule. Die weiblichen Handarbeiten, sowie sämtliche Hefte waren am 27. April zur Besichtigung ausgestellt. Am 30 April wurde das Schuljahr 1901/1902 feierlich geschlossen, und die Kinder zum Gottesdienste nach Langschlag geführt. Programm der Schulfeier: 1. Ansprache des Lehrers an die Kinder. 2. Absingen mehrer Lieder und Aufsagen *memorierter* Gedichte. 3 Singen des Kaiserliedes.

Schuljahr 1902/1903

Neu eingetreten sind 5 Knaben und 4 Mädchen. Der schlechteste Schulbesuch war in den Monaten Dezember (51,594%) und Jänner (40,302%). Der Religionsunterreicht wurde bis zum 26. Jänner 1903 von Koop. Herrn Joh. Riedl, hierauf vom Koop. Herrn Ignaz Hofbauer erteilt.
Herr Johann Riedl kam als Provisor nach Oberndorf. Über Erlass des k.k. Landeschulrates vom 15. April 1902, Z. 3112. musste mit 1. Mai mit der neuen Rechtschreibung an den Schulen begonnen werden. Das Schuljahr 1902/1903 dauerte vom 1. Mai 1902 bis 15. Juli 1903, da fernerhin das Schuljahr laut Genehmigung des k.k. Landesschulrates vom 5. August 1902, Z. 5693 nun mit 1. September eines jeden Jahres zu beginnen hat. Am 7. Mai 1903 wurde die hiesige Schule durch den k.k. Bezirksschulinspektor die hiesige Schule durch den k.k. Bezirksschulinspektor Herrn Johann Winkler inspiziert. Ein großer teil Obstbäumchen ist während des Winters zugrunde gegangen. die weibl. Handarbeiten wurden am 12. Juli zur Besichtigung ausgestellt. Am 15. Juli wurden die Schüler zum Gottesdienst nach Langschlag geführt und die Schlussfeier abgehalten.

		Knaben:	Mädchen:	Summe:
I. Abteilung	1. Schuljahr	8	6	14
	2. "	2	5	7
II. "	3. "	7	2	9
	4. "	2	4	6
	5. u. 6. "	5	4	9
III. "	7. u. 8 "	7	7	14
Schülerstand am 1. Mai 1902		31	28	59
Schulbesuchserl AV., P.6, lit. a:		6	7	13
Schülerstand am 1. Mai 1903		28	22	50
davon Schulbesuchserl. am 1. Mai 1903		7	3	10
Während des Schuljahres eingetreten:		4	2	6
" " ausgetreten:		10	12	22
Schülerstand am 15. Juli 1903:		25	18	43
Lehrziel erreicht		21	18	39
" nicht erreicht		4	--	4
ungeprüft:		--	--	--

Siebenhöf, am 15. Juli 1903. Franz Wögerbauer Schulleiter.

Schuljahr 1903/1904

		Knaben	Mädchen	Summe
I. Abt.	1. Schuljahr	8	6	14
	2. "	6	5	11
II. "	3. "	2	5	7
	4. "	7	1	8
III. "	5. "	2	4	6
	6. "	2	2	4
	7. "	5	3	8
	8. "	2	1	3
		34	27	61
Schulbesuchserlass hatten		8	3	11
Schülerstand am 15. Juli 1904		23	21	44
Lehrziel erreicht		18	20	38
" nicht "		5	1	6
ungeprüft		--	--	--

Der schlechteste Schulbesuch war in den Monaten Februar (47,867) und Dezember (32,392). Der Religionsunterricht wurde bis zum 16. Februar 1904 vom Koop. Herrn Ig. Hofbauer, hierauf v. Koop. Herrn Lazarus Fraysl erteilt. Am 6. Juli 1904 wurde die hiesige Schule durch den k.k. Bezirksschulinspektor Herrn Karl Winkler inspiziert. Der Ortsschulrat umfasst folgende Mitglieder: Obmann Ig. Zeilinger, Bauer in Bruderndorferwald ; Obmann Stellvertr: Wenzel Wandl, Bauer in Siebenhöf; Schulaufseher Thomas Haslinger, Häusler und Schuhmacher in Siebenhöf, ferner Karl Rentenberger und Johann Rentenberger, beide Häusler in Bruderndorferwald.
Am 21. April 1904 wurden aus der Baumschule 14-16 veredelte Obstbäumchen gestohlen. Am 3. August 1904 fand eine Kommissionelle Besichtigung des hiesigen Schulgebäudes betreffs des gegenwärtigen Bauzustandes statt. Die Reparaturen sind innerhalb eines Jahres auszuführen. Laut Erlass des k.k. NÖ Landesschulrates vom 1. August 1904, Z. 4101/II wurde bewilligt, dass mit Beginn des Schuljahres 1904/1905 der Unterricht an der hiesigen Schule halbtägig erteilt wurde.
Siebenhöf, am 30. August 1904. Franz Wögerbauer Schulleiter

Schuljahr 1904/1905

		Knaben	Mädchen	Summe
Untergruppe:				
I. Abt.	1. Schuljahr	10	9	19
II. "	2. "	3	5	8
III.	3. "	6	5	11
		19	19	38
Obergruppe:				
I. "	4 Schuljahr	2	4	6
II. "	5. u. 6. "	7	1	
		2	4	14
III. "	7. u. 8. "	2	2	
		2	1	7
		15	12	27

Der schlechteste Schulbesuch im abgelaufenen Schuljahr war in den Monaten Dezember, Jänner und Februar. Dieser Winter war wohl innerhalb 30 Jahren der strengste. Am 7. Juli 1905 wurde die hiesige Schule durch den k.k. Bezirksschulinspektor Herrn Karl Winkler inspiziert.
In den Monaten März, April und Mai herrschte unter den Schülern der hiesigen Volksschule Diphtherie, Scharlach und Feuchtblattern. Am 15. Juli wurde das Schuljahr 1904/05 feierlich geschlossen.
Siebenhöf, am 15. Juli 1905 Franz Wögerbauer Schulleiter

Schuljahr 1905/1906

	Knaben	Mädchen		
Untergruppe:				
I. Abt. 1. Schuljahr	6	7		
II. " 2. "	8	9		
III. 3. "	3	5		
	17	21		
Obergruppe:				
I. " 4 Schuljahr	6	5		
II. " 5. u. 6. "	10	5		
III. " 7. u. 8. "	4	6		
	20	16		
Schulbesuchserl.	7	6		
Schülerstand am 15. Juli 1906	30		33	63

Der ungünstigste Schulbesuch war in den Monaten Jänner (37,950), März (33,783) und Februar (32,689). Ein großer Teil der Schüler erkrankte im Schuljahr 1905/06 an Feuchtblattern und Keuchhusten. Am 23. Mai inspizierte der k.k. Bezirksschulinspektor Herrn Karl Winkler die hiesige Schule. Ende Juni wurde Herr Karl Winkler von seiner gegenwärtigen Stelle als Bezirksschulinspektor enthoben und mit der Inspektion des Schulbezirkes Floridsdorf- Umgebung betraut. An seiner Stelle wurde der Bürgerschullehrer Herr Benno Mengele in Zwettl zum k.k. Bezirksschulinspektor für den Schulbezirk Zwettl ernannt.
Der Ortsschulrat umfasst folgende Mitglieder:
1. Karl Rentenberger, Obmann,
2. Thomas Haslinger, Stellvertreter
3. Alois Maringer, Schulaufseher
4. Johann Rentenberger
5. Wenzl Wandl,
6. Josef Stadlmann u.
7. Ignaz Zeilinger.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr 1905/06 feierlich geschlossen.
Siebenhöf, am 15. August 19056 Wögerbauer

Schuljahr 1906/1907

		Knaben	Mädchen	Summe	
I. Abt.	1. Schuljahr	4	5	9	
II. "	2. "	5	6	11	
III.	3. "	9	10	19	
Unterstufe:					39
I.	4. "	4	5	9	
II. "	5. "	5	6	11	
	6. "	1	3	4	
III.	7. "	5	1	6	
	8. "	1	2	3	
Oberstufe					33
Summe:		34	38	72	
Sommerbefreit		6	4	10	

Der heurige Winter war ebenfalls ungemein streng und andauernd. Tag, an denen schlechte Witterung war, sind folgende:
1906: 10.,1.,12.,13.,14.,15.,17.,18.,19.,20.,21, 27.,28 u. 29 Dezember
1907: 2.,3.,4.,7.,8.,9.,11.,12.,14.,15.,16.,17.,18.,21.,22.,23.,24.,25.,26.,28.,29.,30., u. 31. Jänner, 1.,4.,5.,6.,7.,8.,9.,18.,19.,21.,22., 23.,25.,26. u. 27. Februar, endliche der 4.,11.,12.,13.,14.,15.,19.,20.,21.,22. u. 23. März. An diesen Tagen war der Schulbesuch ein schlechter. Es erschienen stets nur wenige oder keine Kinder zum Unterrichte. Die größte Kälte herrschte vom 21.-26. Jänner und betrug - 24 R°. Schneewehen erreichten- wie gemessen- eine Höhe bis 7 1/2 m.
Nach Prozenten geordnet betrugen die Versäumnisse in den Wintermonaten:

I. Obergruppe:		II. Untergruppe:	
Jänner	82,912	Jänner	78,260
Dezember	38,368	Dezember	48,157
Februar	33,083	Februar	46,446
März	32,981	März	39,327.

Im Monate März erkrankten mehrere Schüler an Diphtherie, doch verlief die Krankheit stets günstig.
Der Unterricht wurde auch in diesem Schuljahre halbtägig erteilt.
Am 9. April 1907 erteilte Herr Koop. Lazarus Fraysl an der hiesigen Schule den letzten Religionsunterricht; er kam als Pfarrer nach Maria Laach am Jauerling. Er erteilte hier den Religionsunterricht vom 14. Februar 1904 bis 9. April 1907.
Vom 10. April 1907 an wurde derselbe v. Koop. Herrn Heinrich Rumpold erteilt.
Die Schülerzahl beim weibl. Handarbeitsunterrichte betrug am Ende des Schuljahres nur 18.
Ferialtage wurden gegeben:
10. Jänner 1907, anlässlich der Bezirkslehrerkonferenz und am 14. Mai infolge der Reichsratswahlen.
Im Frühjahr d.J. musste, im Auftrage des k.k. B.S.R. Zwettl, ein Steinpflaster längs der Schule vorne und rückwärts, ferner beim Brunnen, so wie eine neue Senkgrube angelegt werden, den die im vorhergegangenen Jahre hergestellten Betonarbeiten, die von Ignaz Buchinger durchgeführt wurden - gänzlich missglückt sind. - der hohe NÖ Landesausschuss hat im Jahr 1906 eine Subvention von 300 K, im Jahre 1907 eine solche von 200 K für diese Neuherstellungen bewilligt.
Am 27. Juni 1907 inspizierte der k.k. Bezirksschulinspektor Herr Benno Mengele die hiesige Schule.
Die wiederholten Ansuchen um Einschulung der bisher nach Langschlag eingeschulten Gehöfte von Siebenhöf in die hiesige Schule wurde nach der vom k.k. B.S.R. gepflogenen Erhebung nicht bewilligt, da von Siebenhöf bis zur Schule nur ein schlechter Steig besteht, der im Winter oft wochen-, ja oft

monatelang ungangbar ist, so dass an einen regelmäßigen Schulbesuch dieser Kinder bei Einschulung nicht zu denken sei.
Im Schuljahr 1906/07 wurde die alte Baumschule aufgelassen und dafür ein 3 m breiter Streifen vom Felde des Wirtschaftsbesitzers Tüchler Karl in Pacht genommen u. an den Gemüsegarten des Schulleiters, der 3 m breit ist angeschlossen. Am 15. Juli wurde das Schuljahr 1906/07 feierlich geschlossen.
Siebenhöf, am 15. Juli 1907 . Franz Wögerbauer Schulleiter

Schuljahr 1907/1908

		Knaben	Mädchen	Summe	
I. Abt.	1. Schuljahr	4	6	10	
II. "	2. "	1	4	5	
III.	3. "	5	7	12	
Unterstufe:					27
I.	4. "	11	8	19	
	5. "	--	5	5	
II. "	6. "	5	5	10	
III.	7. "	3	3	6	
	8. "	3	--	3	
Oberstufe					43
		32	38	70	

Das Schuljahr 1907/08 begann am 16. August. In die erste Abteilung tragen neu 1 Knabe und 5 Mädchen ein. Von den 32 Knaben u. den 38 Mädchen waren 4 Knaben u. 2 Mädchen Repetenten. Im Laufe des Schuljahres traten in die hiesige Schule 2 Knaben u. 3 Mädchen ein, 7 Knaben und 3 Mädchen aus. Die Schulbesuchserleichterung nach A.V., P. 6, lit a genossen zu Beginn des Schuljahres 11 Knaben u. 3 Mädchen.
Tage, an denen schlechte Witterung war, sind folgende: 7.,9. u. 10.,17.,18.,19. u. 21 Dezember, 2.,3.,4.,7.,9.,10.,13.,14.,16.,17.,18.,27.,28.,29. u. 31. Jänner; 1.,3.,4.,5.,6.,10.,11.,12.,17.,18.,19., 20.,21.,24.,25.,26.,27.,28. u. 29. Februar; 12.,13.,14.,16.,17.,18. u. 19. März. An diesen Tagen herrschten Schneestürme u. Verwehungen, so dass wenige oder keine Schüler die Schule besuchten.
Der schlechteste Schulbesucht war in den Monaten:

Obergruppe:		Untergruppe:	
Dezember	21,704	Februar	35,418
Februar	22,159	Dezember	30,951
Jänner	10,640	Jänner	23,913

Der Durchschnitt der Versäumnisse beträgt in der Obergruppe 7,706, in der Untergruppe 10,108.
Ferialtage wurden gegeben:
Am 23. November 1907 anlässlich der Bezirkslehrerkonferenz u. der 11. Mai infolge der am genannten Tage in Langschlag stattgefundenen Religionsprüfung.
Am 7. April 1908 wurden von den veredelten Hochstämmen welche die Schulleitung vom Obstbauverein Zwettl erhalten hatte, in der Nacht die zwei schönsten Stück durch Böswilligkeit abgeschnitten; trotz sofortiger Anzeige beim Gendarmerie- Kommando in Langschlag konnte jedoch der Täter nicht eruiert werden. Am 29. April wurde in Gegenwart des Ortsschulrates und der Schulkinder, anlässlich der 60 jährigen Regierungszeit Sr. Majestät des Kaisers, beim Schulhause eine "Jubiläums- Kaiserlinde" gepflanzt.
Am 13. Mai 1908 inspizierte der k.k. Bezirksschulinspektor Herr Benno Mengele die hiesige Schule.
Die Zahl der Schüler betrug am Ende des Schuljahres 46, hievon waren 41 zum Aufsteigen reif, 5

jedoch nicht reif.
Am 15. Juli wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste und einer Schulfeier, verbunden mit einer Arbeitsausstellung, geschlossen.
Siebenhöf, am 15. Juli 1908. Wögerbauer, Schulleiter

Schuljahr 1908/1909

		Knaben	Mädchen	Summe	
I. Abt.	1. Schuljahr	2	4	6	
II. "	2. "	3	4	7	
III.	3. "	1	5	6	
Unterstufe					19
I.	4. "	6	6	12	
II.	5. "	8	6	14	
	6. "	--	4	4	
III.	7. "	7	5	12	
	8. "	3	3	6	
Oberstufe					48

Das Schuljahr 1908/09 begann am 16. August mit einem feierlichen Gottesdienste. An den vorhergegangenen Tagen fand die Aufnahme der neu eintretenden schulpfl. Kinder statt. Dieselbe betrug bloß 2 Knaben u. 2 Mädchen, da zwei Knaben u. ein Mädchen, die bloß einige Tage nach dem 16. August ihr 6. Lebensjahr erreichten, über Entscheidung des k.k. Bezirksschulrates als nicht schulpflichtig anerkannt wurden. Während des Schuljahres traten in die hiesige Schule 4 Knaben u. 2 Mädchen ein, 8 Knaben u. 7 Mädchen aus, sodass am Ende des Schuljahres 26 K. u. 32 Mädchen verblieben. Die Schulbesuchserleichterung genossen 5 Knaben u. 4 Mädchen.
Tage, an denen schlechte Witterung war, sind folgende:
24.,25. u. 26. Nov., 8.,9.,13.,14.,15.,25.,26.,29. u. 30 Jänner;
1.,3.,4.,5.,6.,8.,9.,10.,11.,12.,13.,15.,16.,17.,18.,19.,20.,22.,23.,24.,25.,26.u. 27. Februar;
1.,2.,3.,4.,5.,6.,8.,9.,16.,17. u. 19 März. An diesen Tagen war der Schulbesucht stets unregelmäßig.
Nach Prozenten geordnet betrugen die Versäumnisse in den Wintermonaten:

Obergruppe:		Untergruppe:	
Februar	77,438	Februar	80,200
März	20,138	März	28,289
Jänner	10,172	Jänner	16,541

Der Durchschnitt der Versäumnisse beträgt in der Obergruppe 11,863 und in der Untergruppe 12,516
Ferialtage wurden gegeben:
26. Oktober u. 5 November anlässlich der Landtagswahren, 21*(20.)* April 1909 anlässlich des Leichenbegängnisses der Industrielehrerin Barbara Mayerhofer und 10. Juli infolge der Bezirkslehrerkonferenz. Bei den Landtagswahlen des 7. Wahlkreises der allgem. Kurie wurde Richard Wollek, bei der des 36. Wahlkreises der Zensuskurie Pfarrer Dominik Eckl in Langschlag gewählt.

Anlässlich des 60 jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers wurde am 2. Dezember an der hiesigen Schule eine Kaiserhuldigungsfeier veranstaltet.
Nach einem feierlichen Gottesdienste in Langschlag zogen die Schüler und sämtliche Ortschulrats-mitglieder in das festlich geschmückte Schulhaus, wo sich die Eltern der Schüler bereits eingefunden hatten.
Hier gelangte nachstehendes Programm zur Aufführung:
1. Es feiert heut ganz Österreich (Lied)
2. Für Kaiser und Vaterland (Gedicht)
3. Festrede des Schuleiters
4. Sechzig Jahr auf Österreichs Thron (Gedicht)
5. Hoch Österreich hoch (Lied)
6. Mein Österreich (Lied)
7. Musterung zu Olmütz (Gedicht)
8. Franz Josef hoch (Gedicht)
9. Dort wo der Schneeberg (Lied)
10. Des Kaisers Träne (Gedicht)
11. Ich hab mich ergeben (Lied)
12. Feuerprobe (Gedicht)
13. Am Kirchhof v. St. Ludia (Lied)
14. Die rechte Hand (Gedicht)
15. Die Schildwache (Gedicht)
16. Gott, schütz den Kaiser uns (Lied mit Harmonium- Begleitung)
17. Das Kaiserlied " "

Nach der Feier wurden sämtliche Schüler mit Esswaren und Schreibrequisiten beteilt, die vom H. Koop. Rumpold u. vom Schulleiter angekauft wurden.
Am 18. Jänner 1909 erkrankte die Handarbeitslehrerin Barbara Mayerhofer und musste um einen zweimonatlichen Urlaub ansuchen. Da jedoch nach Ablauf desselben eine Besserung nicht eingetreten war, neuerlich um eine Verlängerung von 2 Monaten angesucht werden. Am 19. April, dem Tage der Bewilligung des 2. Urlaubes- starb sie jedoch plötzlich an Herzlähmung. Das Leichenbegängnis fand am 20. April statt und beteiligten sich daran sämtliche Schüler der Schulen Siebenhöf und Langschlägerwald. Barbara Mayerhofer diente an der hiesigen Schule seit 1. Oktober 1894, doch betrug ihre Gesamtdienstzeit 31 Jahre 11 Monate und 18 Tage. Sie wohnte seit ungefähr 4 Jahren in ihrem Geburtsorte in Kl. Pertholz und versah von dort aus ihren Dienst an den beiden Schulen. Sie war eine gewissenhafte Lehrerin, welche stets ihren Pflichten auf das pünktlichste nachkam.
Laut Erlass des k.k. B.S.R. v. 18.1. Z. 69-S wurde für die erkrankte Handarbeitslehrerin die Schulleitersgattin Anna Racek, Langschlägerwald, als Substitution bis Ende August betraut.
Am 27. April 1909 inspizierte der der k.k. Bezirksschulinspektor Herr Benno Mengele die hiesige Schule und wurden die Unterrichtserfolge in der Sitzung vom 24. Mai mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.
Am 11. Juli 1909 starb Bezirksschulratmitglied Alois Just, Oberlehrer in Groß Gerungs nach kurzer Krankheit, nachdem er einige Tage vorher noch der Bezirksschulratssitzung beigewohnt hatte. Das Leichenbegängnis fand am 13. Juli statt. Die Zahl der Schüler betrug am Ende des Schuljahres 58 (26 Kn. u. 32 M.), hievon waren 52 zum Aufsteigen reif, 6 jedoch nicht reif.
Am 15. Juli wurde das Schuljahr 1908/09 mit einem feierlichen Schulgottesdienste geschlossen. Gleichzeitig fand an diesen Tage auch eine Arbeitsausstellung statt.
Siebenhöf, am 15. Juli 1909. Franz Wögerbauer, Schulleiter

Schuljahr 1909/1910

		Knaben	Mädchen	Summe	
I. Abt.	1. Schuljahr	4	5	9	
II. "	2. "	1	4	5	
III.	3. "	3	5	8	
Unterstufe					22
I.	4. "	1	3	4	
II.	5. "	7	7	14	
	6. "	8	6	14	
III.	7. "	--	4	4	
	8. "	4	3	7	
Oberstufe					43
Summe:		28	37	65	

Das Schuljahr begann, da eine Teilung der Ferien nicht stattfand, am 1. September. Neu eingetreten sind 3 K. und 3 Mädchen; ein darunter befindliches taubstummes Mädchen wurde jedoch vom k.k. B.S.R. vom Schulbesuche befreit. Von den oben genannten Kindern genossen 9 Kn. u. 9 Mädchen die Schulbesuchserleichterung nach lit. a.

Während der Ferien wurde das Schulhaus mit Doppelfalzziegeln von der Aktiengesellschaft der Wiener Ziegelwerke in Leopoldsdorf bei Wien gedeckt und betrugen die Gesamtauslagen ungefähr 1000 K. der hohe NÖ Landesausschuss bewilligte hiezu eine Subvention im Betrage von 500 K und außerdem wird das Gesuch im Jahre 1910 bei Verhandlung der Subventionen abermals berücksichtigt werden.

An Stelle der verstorbenen Industrielehrerin Barbara Mayerhofer wurde die Schulleitersgattin Anna Racek, Langschlägerwald, als Handarbeitslehrerin für Siebenhöf angestellt. Für den erkrankten Koop. Heinrich Rumpold versieht den Religionsunterreicht einstweilen der Aushilfspriester Matthäus Mörwald aus Langschlag.

Am 20. II. 1910 jährte sich zum 100 male der Todestag des Helden Andreas Hofer . Den Schülern wurde dieser Gedenktag durch den Klassenlehrer besonders in Erinnerung gebracht. (Obergruppe: Geschichtsunterricht.)

Zur heiligen Beicht und Kommunion gingen die Kinder am 13.11.9ü09, 2.II., 3.IV. u. 14.7.1910.

Die Firmung fand am 15.VI. 1910 in St. Martin statt. Von der hiesigen Schule wurde nur 1 Mädchen gefirmt und zwar in Kaltenberg. OÖ. 21.VI.1910.)

Am 19. Juni 1910 hielt Monsign. Kanonikus Johann Binder aus Gr. Gerungs in Langschlag die Religionsprüfung ab.

An Lehrmitteln erhielt die Schule folgendes:

Ansch.: Buchstabentäfelchen für den Setzkasten.

Natl.: 1 Saugpumpe; Elektrische Klingel, *Leclamhe* Element, 6 m Leitungsdraht, 1 Flasche Salmiak.

Geog. u. Gesch.: 2 Bilder: Das Donautal mit Ruine Aggstein, Rudolf v. Habsburg und der Priester.

Natg: 2 Bilder: Erste Hilfe bei Unglücksfällen, beigeschlossen eine Broschüre. Die Bilder wurden laut Auftrag des k.k. B.S.R. mit Holzstäben versehen.

Die Schülerbücherei erhielt einen Zuwachs von 5 Bänden: Am Wege gepflückt, Hanna, Durch eigene Kraft, Das beste Erbteil, Unter dem Tannenbaum.

Der Lokallehrerbibliothek wurde zugewiesen: Der Obstzüchter, Blätter für den Abtg.-U. Arbeitskalender.

An Armenbüchern erhielt die Schule: 8 Rechenbücher; 2 St. I.T. 3 St. II.T. 3 St. III. T.

Am 1. Juli 1910 inspizierte Herr Bezirksschulinspektor B. Mengele die hiesige Schule.

Übertragbare Krankheiten tragen im abgelaufenen Schuljahr glücklicherweise nicht auf.
Der Winter war im allgemeinen mild, daher der Schulbesuch meist ziemlich gut.
Schlechte Witterung war an folgenden Tagen zu verzeichnen:
16.18.23.24.25.26. u. 29.Nov. Schneestürme;
2.3.9.10.11.13.14.15. u. 16. Dez. 1909 ", Tauwetter;
19.20.21.2.4.25.26.27.28. u. 29. Jänner 1910 Schneestürme;
7.8.9.10.11.u. 12. Februar "
31. März / 1. April "
3. u. 4. Mai ".
Im Monate März war es schon ziemlich warm und allgemein hoffte man auf einen günstigen Frühling. Der äußerst strenge Nachwinter im Monate April u. Mai machte aber diese Hoffnung zu schanden. Die Kulturen, besonders Winterroggen litten stellenweise arg durch den Schnee und die Kälte. Besonders hervorzuheben sind die argen Schneestürme und die Kälte anfangs Mai. Ende Juni und den halben Monat Juli herrschte fast beständig Regenwetter, welches das Einbringen des Heues sehr erschwerte. Mitte Juni fiel einige male Reif, welcher besonders an den Kartoffeln, hie und da auch am Korn Schaden anrichtete.
Im allgemeinen ist der Stand der Saaten gut ausgenommen Hafer.

Nachfolgend die Übersicht über die Versäumnisse:

Untergruppe:			Obergruppe:		
	entschuldigt	/nicht entsch. /zusammen		entschuldigt	/nicht entsch. /zus.
H. Tage	1060 H.T.	94 H.T. 1094 H.T.	10304 H.T	92 H.T.	1396 H.T.
Durchsch.	11,519%	0,414% 11,933%	8,206%	0,655%	8,861%
Summe %	126,707%	4,563% 131,270%	90,274%	7,205%	97,479%

Durchschnittsprozente an der Schule: e. 9,862 % n.e. 0,534 % zus. 10, 397%
Der höchste % Satz ist bei der U.G. zu verzeichnen in den Monaten November 17,857 %, Dezember 20,277% Jänner 34,090 % und Februar 15,467%, Jänner 22,493 %

Als außerordentliche Ferialtage sind zu nennen:
13. November 1909, 2. März 1910, 13. April 1910, 14. Juli 1910 jeweils Beicht. 30. April 1910 Bezirkslehrerkonferenz, 28. u. 29. April Übersiedlungsurlaub.
Mit 30. April 1910, schied der langjährige Leiter der hiesigen Schule von derselben. Seit 1. Jänner 1899 wirkte Herr Franz Wögerbauer an der Schule. Durch seine pflichteifrige Tätigkeit im Schuldienste erwarb er sich nicht bloß die Achtung der Bevölkerung, sondern auch die Anerkennung seiner ersprießlichen Tätigkeit von Seite der vorgesetzten Behörde.
Er verstand es, sich nicht bloß die Achtung, sondern auch die Liebe und Anhänglichkeit der Bevölkerung durch sein freundliches Entgegenkommen, seine Hilfsbereitschaft in den manigfachsten Dingen zu erwerben.
Höchst ungern sahen die Bewohner ihn scheiden. Das vom O.S.R veranstaltete Abschiedsfest gab so recht Zeugnis für seine Beliebtheit in der Schulgemeinde. Nicht zu vergessen ist der Kinder, die, ihm von Herzen zugetan, gar manche mit feuchten Augen Abschied nahmen.
Als Oberlehrer von der 2 kl. Schule in Oberkirchen trat er am 1. Mai 1910 daselbst seinen Dienst an. Mit der prov. Schulleitung und subsidiarischen Unterrichtserteilung wurde ab 1. Mai - 15. VII.1910 vom k.k. B.S.R. Zwettl, 22.IV.1910 Zl. 365-S der dev. L.II. Kl. Josef Maringer aus Gr. Gerungs betraut. Josef Maringer wurde am 15. August 1887 zu Bruderndorf geboren, besuchte in den Jahren 1901-1906 die Vorbereitungsklasse und 4 Jahrgänge des NÖ Landes-Lehrer-Seminars in Wr. Neustadt und erwarb sich am 13. Juli 1906 ein Zeugnis der Reife. Mit 1. August 1906 wurde derselbe vom k.k. B.S.R. Zwettl als prov. L. II. Kl. an der sechsklassigen Schule in Gr. Gerungs angestellt, legte im November 1908 in Krems die Lehrbefähigungsprüfung mit guten Erfolge ab und wurde vom k.k. NÖ

L.S.R. mit 1. März 1909 als def. L.II. KL. an der gleichen Schule angestellt.
Ab 10. Jänner 1910 führte den Religionsunterricht Hochw. H. K. Rumpold wieder. Hochw. Herr Mörwald kam in gleicher Eigenschaft nach Behamberg. Für den ab 21. Juni beurlaubten Katecheten H. Rumpold besorgte H. Pfarrer Anton Zdrazila von Oberkirchen, zur Aushilfe in Langschlag, die Erteilung des Religionsunterrichtes bis Schluss des Schulj.
Bei der am 30. April 1910 stattgefundenen Bezirkslehrerkonferenz wurde als Vertreter der Lehrerschaft im B.S.R. Herr Schuldirektor Josef Traxler aus Zwettl und H. Oberl. Prinz (Döllersheim) als Ersatzmann gewählt.
Vom 28.-30. Jänner 1910 konnte man den Kometen "1910a" und im Monate Mai den alle 75 Jahre sichtbaren Halay´schen Kometen beobachten. Auch 2 Kugelballons wurden in der hiesigen Gegend im Monate Mai gesichtet.
Die Ausstellung der weiblichen Handarbeiten sowie der Hefte fand am 14. Juli statt. Das Schuljahr 1909/10 wurde mit einem feierlichen Gottesdienste (Langschlag) am 15. 1910 geschlossen. Im Schülerstande fanden nachstehende Veränderungen statt:

Untergruppe:	K.	M	Obergruppe	K.	M
Anfangsstand	8	14	Anfangsstand	20	23
Ausgetreten	1	2	Ausgetreten	5	4
Eingetreten	1	1	Eingetreten	3	3
Endstand	8	13	Endstand	18	22
Lehrziel erreicht	7	13	Lehrziel erreicht	11	11
" nicht erreicht	1 (1.Schulj.)	--	" nicht erreicht		1 (4.S)--

Siebenhöf, am 15. Juli 1910 Josef Maringer prov. Schulleiter

Schuljahr 1910/1911

Das Schuljahr 1910/11 begann am 1. September 1910 mit einem hl. Christamte in Langschlag. Am 2.9. wurde mit dem regelmäßigen Unterricht begonnen. Der Schülerstand und die Gruppierung war folgende:

				Befreit nach lit 1		
		Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Summe
I. Abt.	1. Schuljahr	3	1x			4
II. "	2. "	3	4			7
III.	3. "	1	5			6
Summe Unterstufe						17
I.	4. "	4	4			8
II.	5. "	1	4			5
	6. "	8	6	4		14
III.	7. "	7	6	7	6	13
	8. "	--	4		4	4
Summe II		20	24	11	10	44
Totalsumme		27	34	11	10	61

x die Schülerin Anna Gottsbachner wurde vom k.k. Bezirksschulrate für das Schuljahr 1910/11, weil sie taubstumm ist, vom Schulbesuch befreit. Es wären also sonst im ersten Schuljahr 2 Mädchen.
Die Gruppierung im Handarbeitsunterricht war folgende:

I. Abteilung	3. Schuljahr	6	Mädchen	
II. "	4. u. 5 "	7	"	
III.	6.-8. "	16	"	Summe: 29

Die Hauptferien waren ungeteilt und dauerten deshalb vom 16.VII. bis 31.VIII.1910. Da während dieser Zeit der Schulleitungsposten noch nicht besetzt war und der Substitut H. Josef Maringer mit 16.III.1910 wieder auf seinen def. Posten nach Gr. Gerungs zurück versetzt wurde, so wurde H. Franz Racek Schulleiter in Langschlägerwald, für diese Zeit auch mit der prov. Leitung der hiesigen Schule betraut. Das Schulhaus stand in dieser Zeit leer. Die Inwohnerfamilie Rath Nr. 16 betreute den Garten und lüftete die Räume.
Gegen Schluss der Hauptferien wurde vom Ortsschulrat in entgegenkommender Weise die Ausmalung und Renovierung der Schulleiter- Wohnung durchgeführt.-
Mit 1.IX.1910 trat der neue Schulleiter Rudolf Kuen den Dienst an und wurde von den Mitgliedern des OS.R. und den Nachbarn freundlich empfangen. - Rudolf Kuen, zu Feldkirch in Vorarlberg am 13.XII. 1884 geboren, absolvierte 3 Klassen des dortigen Staats- Real- Gymnasiums und 4 Jahrgänge des dortigen Privat- Lehrerseminares, maturierte 1904, machte die Befähigung im Mai 1907, wirkte an der Schule Dornbirn III. und Mellau in Vorarlberg, kam am 1.XI.1905 nach Niederösterreich und stand im hiesigen Bezirk im Schuldienst an den Schulen Alt Melon, Etzen, Gr. Weißenbach, Wiesensfeld, Marbach a.W., Pehendorf und zuletzt als def. Lehrer II. Kl. in Alt- Melon, wo er im Jahre 1909 Therese Lukas, die Tochter des dortigen Oberlehrers Josef Lukas, heiratete.
Der neue Schulleiter fand die Schule, was Fleiß und Können der Schüler anbelangt, in gutem Zustande und fand sich bald in die neuen Verhältnisse hinein.
Die vaterländischen Gedenktage am 4.X. und 19.XI.1910 wurden jedes mal durch einen Kirchgang nach Langschlag gefeiert. Schülerbeichten u. Kommunionen fanden statt am 29.X. und 12.XI.1910, am 3. und 4. April unter Leitung der hochw. Patres Missionäre und am 15.VII. 1911.
Mit 1. Jänner 1911 trat das neue Gehaltsgesetz in Kraft, wodurch der hiesige Schulleiter auch wesentlich besser gestellt wurde.
Zu Beginn des Monates Jänner 1911 erkrankte die Handarbeitslehrerin Frau Anna Racek Schuleitersgattin in Langschlägerwald. Der k.k. Bezirksschulrat bewilligte ihr vom 11.I. bis 11.III.1911 einen Krankheitsurlaub. Als Substitutin wurde für diese Zeit die Schulleitersgattin und Handarbeitslehrerin Therese Kuen bestellt. -
In der Nach vom 31.I. auf 1.II.1911 wurden im hiesigen Schulgarten 150 Stück zwei- bis dreijährige Veredlungen von Hasen abgefressen. Der Ortsschulrat verlangte Schadenersatz. Dieses sein Recht erlangte er aber erst nach vielen Scherereien und Laufereien; er musste die Sache in 2 Schiedsgerichtsverhandlungen vertreten und wurde vom Vertreter des Jagdpächters H. Kleidorfer Verwalter in Langschlag, zweimal geklagt. Alles nützte nichts. Der Jagdpächter sah sich gezwungen zwar im Vergleichswege aber doch den vollen verlangten Ersatz von 90 K. zu bezahlen. Bei Gericht vertrat der Schulleiter Kuen mit Vollmacht den Ortsschulrat.
Am 17.V.1911 fand in der Kirche in Langschlag die Religionsprüfung durch den hochw. Dechant und Kanonikus Monsignore Johann Binder aus Gr. Gerungs statt.
Bei der am 28.V.1911 in Oberkirchen abgehaltenen Firmung wurden von der hiesigen Schule auch einige Kinder gefirmt.
Am 9.Vi.1911 wurde der erste Tierschutztag an der hiesigen Schule mit dem üblichen Programm gehalten.
Am 10. Juni fand die Bezirkslehrerkonferenz statt, bei der H. Direktor Traxler und H. Bürgerschullehrer Mader aus Zwettl als Vertreter der Lehrerschaft in den Bezirksschulrat, dessen neue Funktionsperiode vom 1.VII.1911 begann, gewählt wurden.
Bei der am 13.VI.1911 stattgefundenen Reichsratswahl wurde H. Alois Höher wiedergewählt. Der Tag war schulfrei.

Im Monate Juni fanden auch die Neuwahlen in den Ortsschulrat statt. In denselben wurden die Herrn Josef Schübl, Josef Stadlmann, Josef Gottsbachner, Karl Tüchler, Johann Rentenberger und Joh. Groß von Seite der Gemeinde gesendet.
Zum Obmann wurde H. Josef Schübl und zum Stellvertreter Josef Stadlmann auserkoren.
Der k.k. Bezirksschulrate ernannte H. Franz Prinz zum Schulaufseher.

Die Impfung nahm Herr Doktor Sturm aus Groß Gerungs unter zahlreicher Beteiligung von Seite der Schulkinder am 11.VII. vor. Am 12. Juli inspizierte H. k.k. Bezirksschulinspektor Benno Mengele die hiesige Schule. Der k.k. Bezirksschulrat nahm, wie die Zuschrift vom 26.VII.1911 Zl. 3/34 gesagt, den Bericht über die Inspektion mit Befriedigung zur Kenntnis.
Der Schulbesucht war in den Wintermonaten und insbesondere in den Monaten November und Februar nicht gut. Hoher Schnee, verwehte Wege, Schneestürme und die bekannten Winterkrankheiten hatten die Schuld. Verwarnungen und Schulstrafen waren in diesem Schuljahr keine.

Nachstehend die Schulversäumnis prozent- Übersicht:

	Durchschnittsprozent		
Untergruppe	entschuldigt	nicht entschuldigt	Summe
1.-3. Schj.	19,273 %	0,029 %	19,303 %
Obergruppe 4.-8. Schj.	13,498 %	0269 %	13,768 %
Summe:	32,771 %	0,298 %	33,071 %
Durchschnitt an der Schule überhaupt	16,385 %	0,749 %	16,535 %

Der Zuwachs in diesem Schuljahr betrug an Lehrmitteln 7 Bilder darstellend den Stephansdom, Triest, Salzburg, Wien, Kaiser Josef, die Kreuzotter und falsches Sitzen.
In der Schülerbibliothek mussten 23 Bände wegen Schadhaftigkeit ausgeschieden werden. Diese wurden durch den k.k. Bezirksschulrat mit derselben Zahl ersetzt, so dass am 15. III. 1911 die Bibliothek wieder 193 Bände besaß. Die Bändezahl der Lehrerbibliothek stieg von 82 Bände auf 88.
Am 15.VII. 1911 fand in Langschlag ein feierlicher Schlussgottesdienst statt. Nach demselben wurde die Ausstellung der Handarbeiten und Hefte besichtigt und das Schuljahr 1910/11 geschlossen.
Das Lehrziel wurde in allen Schuljahren erreicht.

Übersicht der Schülerbewegung.

	Untergruppe:		Obergruppe		Summe	
	Kn.	Mäd.	Kn.	Mäd.	Kn.	Mädch.
Anfangstand:	7	10	9(11)	14(10	16(11)	24/10
ausgetreten	--	--	7	7	7	2
eingetreten	4	1	1	3	5	4
Endstand	11	11	7(7)	14(11)	18(7)	25(11)

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die nach lit. a befreiten Schüler.
Siebenhöf, am 16. Juli 1911 Kuen Rudolf. Schulleiter.

Schuljahr 1911/1912

Das Schuljahr 1911/12 begann am 16. September 1911 mit einem hl. Christamte in Langschlag. Am Montag den 18.9.1911 wurde mit dem regelmäßigen Unterricht begonnen. Der Schülerstand und die Gruppierung war folgende:

				Befreit nach lit 1		
Abteilung	Schuljahr	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Summe
I.	1.	3	7			10
II.	2.	5	1			6
III.	3.	4	4			8
Summe Unterstufe		12	12			24
I.	4.	4	5	1		8
II.	5.	2	4			6
	6.	2	6	1	2	8
III.	7.	5	5	5	5	10
	8.	1	6	1	6	7
Summe II		14	26	7	14	40
Totalsumme		26	38	7	14	64

Gruppierung im Handarbeitsunterrichte:

I. Abteilung	3. Schuljahr	3	Mädchen
II. "	4. u. 5 "	10	"
III.	6.-8. "	18	"
Summe:		31	Mädchen

Die Hauptferien waren ungeteilt und dauerten zum ersten mal 2 Monate, das ist vom 15.VII. bis 16.IX.1911. Durch Aufhebung der bezüglichen Stelle im NÖ Landesgesetze tragen endlich die Bestimmungen der Schul- und Unterrichtsordnung in Geltung und die Hauptferien umfassen in Zukunft wie in allen übrigen Kronländern auch in Niederösterreich 2 Monate. -

Da der Schulleiter mit seiner Familie diese Zeit in seiner Heimat in Vorarlberg verbrachte, so versah Herr Oberlehrer Franz Lagler in Langschlag die Amtsgeschäfte der Schulleitung. - Der Sommer des Jahres 1911 war äußerst regenarm und infolgedessen trocken und heiß. Trotzdem war die Ernte im Verhältnisse gegen andere Gegenden, wo diese abnorme Hitze die Ernte verbrannte, nicht besonders schlecht, was dem Einfluss unserer zahlreichen Wälder zugeschrieben werden kann.

Die vaterländischen Gedenktage am 4.10. und 19.11.1911 wurden jedes mal durch Kirchgang nach Langschlag und Erwähnung im Unterrichte gefeiert. Da im Jahre 1911 der 19.11. auf einen Sonntag viel, wurde von Seite der Behörde die Feier und der Ferialtag zu Ehren des Namensfestes Ihrer Majestät der verstorbenen Kaiserin Elisabeth auf den 18. November 1911 verlegt.

Am 4.XII.1911, 18.I., 16.III. und 22.VI.1912 wurden die Kinder in Langschlag zur hl. Beicht und Kommunion geführt.

Unsere Firmlinge wurden am 25.VI.1912 in Liebenau gefirmt und der Ortsschulrat gab diesen Tag nach § 57 der Sch. u. U.O. frei. -

Die Religionsprüfung hielt Hochw. Herr Dechant und Kanonikus Monsignore Johann Binder am 12.VI.1912 in Langschlag ab.

Am 26.II.1912 wurde ein angesehener Lehrerveteran und ein um unseren Bezirk verdienter Mann Herr Direktor Johann Bauer in Arbesbach nach kurzem Ruhestand zu Grabe getragen.

Die auf den 17.IV.1912 gefallene Sonnenfinsternis wurde mit den Schülern beobachtet, erklärt und ausgezeichnet wahrgenommen.

Am 24.IV.1912 inspizierte H. k.k. BSI Benno Mengele beide Gruppen der hiesigen Schule.

Am 22.V.1912 wurde mit 37 Kinder (3.-8. Schj.) ein Schülerausflug nach Weitra unternommen. Durch Sammlung brachten die Schüler ungefähr 40 K auf. Die übrigen Kosten bestreiten Schulfreunde. Vor allem ist hier Herr Pfarrer und Landtagsabgeordneter Dominik Eckl zu nennen, welcher durch seine Führerdienste die Kinder mit vielem wissenswerten von den Einrichtungen der Bahn, der Lokalgeschichte und des wirtschaftlichen Aufschwunges der engeren Heimat bekannt machte. Er unterstützte aber nicht nur moralisch sondern im Verein mit Herr Kooperator Rumpold, Herrn Dr. Sturm und Schulleiter Kuen das Unternehmen weitgehend in materieller Weise. - Mit dem Frühzug wurde von Langschlag bis zur Haltestelle Langenfeld gefahren. Von dort durch das herrliche Gabrielental nach Weitra marschiert. Auf dem Wege dahin wurden die Bauwerke und das Elektrizitätswerk besichtigt. In Weitra wurden das Schloss, der sehenswerte Schlossgarten mit dem Glashause und die ehrwürdige Kirche besucht und zuletzt auf der Restauration ein frugales Essen eingenommen. Mit dem Nachmittagszuge wurde die Rückreise nach Langschlag gemacht. Die beabsichtigte Zwischenstation Gr. Pertholz musste wegen des inzwischen eingetretenen Gewitters unterbleiben. In Langschlag wurde unter Gesang und Vortrag der Nachmittag fröhlich zugebracht, wobei H. Dr. Sturm und H. Pfarrer Eckl die Kinder bewirteten.
Am 30. Mai 1912 wurde der Tierschutztag mit dem üblichen Programm abgehalten.
Als in Langschlag der langjährige, und durch sein äußerst verdienstvolles Wirken beliebte Gemeindearzt F.K. Diebl starb, beteiligte sich auch unsere Schule an dem am 6.VII. 1912 stattgefunden Leichenbegängnisse.
Der Schulbesuch war im Schuljahr 1911/12 mit Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse ein günstiger zu nennen, was dem äußerst milden Winter zuzuschreiben ist. Wegen nachlässigem Schulbesuch wurde vom k.k. Bezirksschulrat Schwinghammer Franz, Bruderndorferwald 18 verwarnt und Josef Bietzinger Bruderndorferwald 40 mit 2 K gestraft. -

Nachstehend die Versäumnisprozent- Übersicht in Durchschnittsprozent:

	entschuldigt	nicht entschuldigt	Summe
Untergruppe	10,590 %	0,120 %	10,710 %
Obergruppe	7,067 %	0,522 %	7,589 %
Summe:	17,627 %	0,642 %	18, 299 %
Durchschnitt	8,828 %	0,321 %	9,149 %

Die Handarbeitslehrerin und Schulleitersgatttin Frau Anna Racek wurde mit 31.10.1911 über eigenes Ansuchen wegen der Erlangungen des Oberlehrerpostens durch ihren Gatten in Alt- Melon vom Dienste an der hiesigen Schule enthoben. Als Substitution wurde die Schulleitersgattin und Handarbeitslehrerin Frau Therese Kuen in Siebenhöf bestellt und mit 1.III.1912 auch definitiv angestellt. Dieselbe ist die am 11.VI.1884 geborene Tochter des früheren Oberlehrers Josef Lukas in Alt-Melon, erhielt am 14.VII.1906 das Befähigungszeugnis zur Erteilung des Handarbeitsunterrichtes an Volks- und Bürgerschulen und versah die Handarbeitslehrerinnenstelle in Alt- Melon vom 1.10.1906 bis 1.9.1910. Am 20.4.1909 ehelichte sie den damals an der dortigen Schule definitiv angestellten Lehrer II. Kl. Rudolf Kuen. Als dieser den hiesigen Schulleiterposten erhielt, musste sie den Handarbeitsposten in Alt- Melon aufgeben. -
A m 7.VII.1912 wurde die Ausstellung der Schülerarbeiten abgehalten und 12.VII.1912 das Schuljahr mit Kirchgang nach Langschlag geschlossen. Das Lehrziel wurde in allen Schuljahren erreicht.

Übersicht der Schülerbewegung.

	Untergruppe:		Obergruppe		Summe	
Anfangstand:	12 Knaben	12 Mäd.	14(7) Kn.	26 (14) M.	26(7) Kn.	38(14) M.
ausgetreten	1	2	4	6	5 Kn.	8 M.
eingetreten	--	--	2	1	2 "	1 "
Endstand	11	10	7(4)	11(8)	18(4) "	21(8) "

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Sommerfreien.
Siebenhöf, am 13. Juli 1912 Kuen Rudolf. Schulleiter.

Schuljahr 1912/1913

Das Schuljahr 1912/13 begann am 16. September 1912 mit einem Gottesdienste in Langschlag.
Dienstag den 17. September 1912 wurde der ordentliche Unterricht aufgenommen.
Der Schülerstand und die Gruppierung war folgende:

				Befreit nach lit 1		
Abteilung	Schuljahr	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Summe
I.	1.	1	4			5
II.	2.	5	4			9
III.	3.	5	1			6
Summe Unterstufe		11	9			20
I.	4.	2	5	1	1	7
II.	5.	4	3	1		7
	6.	1	3		1	4
III.	7.	2	6	2	6	8
	8.	3	4	3	4	7
Summe		12	21	7	12	33
Total-Summe		23	30	7	12	53

Gruppierung im Handarbeitsunterricht:

Abteilung	Schuljahr	Mädchen
I.	2.	6
	3.	--
II.	4.	4
	5.	3
III.	6.	4
	7.	7
	8.	4
Summe:		28 Mädchen

Die vorangegangenen Hauptferien waren ungeteilt und dauerten vom 13.VII. bis 15.IX.1912. In dieser Zeit war das Schulhaus unbewohnt, da sich der Schulleiter mit seiner Familie in seiner Heimat aufhielt. Die Agenden der Schulleitung führte während dieser Zeit H. Oberlehrer Franz Lagler in Langschlag. - Der Sommer des Jahres 1912 war ungemein regenreich. Es gab wenig regenfrei Tage.
Die Ernte war aber doch noch mittelmäßig. - Der 25.9.1912 brachte seltsamer Weise schon einen Schneefall.
Zu Beginn der Ferien wurden sämtliche Türen und Fenster des Schulhauses von Malermeister Pitsch in Weitra frisch angestrichen.

Durch die Verordnung des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 15.9.1912 Zl. 27348 wurden neue Lehrpläne für den Zeichenunterricht vorgeschrieben und hiezu auch eine Instruktion herausgegeben. Herr k.k. Bezirksschulinspektor Benno Mengele nahm sich die Mühe, und weihte die Lehrerschaft in sogen. fliegenden Konferenzen (Uns in Gr. Gerungs am 26.X.1912) in die ganz neuen Ideen dieses modernen Lehrplanes ein, der mit dem alten Zeichnen aufräumte.-
Ein kleiner Festtag für die hiesige Schule war der 25. November 1912. H. Lehrer I. Kl. Karl Riegler von Groß Gerungs hielt in unserer Klasse einen *Okioptikonvortrag* mit den Bilderserien:
1. Donau-reise, 2. Die Mariazellerbahn, Viele Erwachsene wohnten dem Vortrag sogar mit Interesse bei.
Die vaterländischen Gedenktage am 4.X. und 19.XI.1911 wurden durch Kirchgang und Erwähnung im Unterrichte gefeiert.

Schüler- Beicht und Kommunion war am 16.11.1912, 1.2., 19.3. und 12.1913. Am 26.V.1913 hielt Hochw. H. Monsignore und Kanonikus Johann Binder in Langschlag die Religionsprüfung.
Am 7.XII.1912 kam die Freudenbotschaft vom NÖ Landesausschuss, dass der hiesigen Schulgemeinde eine Subvention von 500 K bewilligt wurde. -
Im Jänner 1913 suchten die Bewohner von Siebenhöf namens Bruckner Johann, Wandl Franz, Rentenberger Josef, Hackl Karl, Fitztum Adolf und Klinger Johann, welche dem Schulsprengel Langschlag zugeteilt sind, an um die gemeinsame Einschulung in die hiesige Schule, der hiesige Ortsschulrat gab mit Rücksicht auf die dadurch entstehende Erhöhung des Steuerguldens und, weil sich die Genannten verpflichteten im Falle der Bewilligung einen Baukostenanteil von 240 K. zu entrichten, seine Einwilligung. Das Ansuchen der Genannten wurde aber mit Erl. des k.k. NÖ L.S.R. vom 1.8.1912 Zl. 3709-II abgewiesen. Sie ergriffen Rekurs an das k.k. Unterrichtsministerium. -
Im April 1913 bekam die Sanitätsgemeinde Langschlag und damit auch wir endlich nach langer Pause in dem Oberlehrersohn Dr. Hans Assanger einen tüchtigen und schulfreundlichen Gemeindearzt, der auch am 26.VI.1913 in der hiesigen Schule die Impfung vornahm.
Im Frühjahr 1913 wurden die Schulgärten des Gerungser Gerichtsbezirkes auf Landeskosten ausgestaltet es erhielt dabei unser Garten 14 Formobstbäume, 5 Halbhochstämme, eine Anzahl Johannis- und Stachelbeersträucher, Landwirtschaftliche- und Gemüsesämereien. Vom Ortsschulrat wurde ein Mistbeet errichtet.
Am 4. Juni 1913 inspizierte Herr k.k. Bezirksschulinspektor Benno Mengele die hiesige Schule in beiden Gruppen und der Bezirksschulrat nahm den Bericht mit Erl. vom 9.VI.1913 Zl. 3/39S mit Befriedigung zur Kenntnis.
Der hiesige Schulleiter hielt bei der am 28.VI.1913 abgehaltenen Lehrerkonferenz im Rahmen des Vortrages "Erst Sprechlehre dann Sprachlehre" von Frl. Marie Tomascheck, Lehrerin I. Kl. in Langschlag, eine Leseprobe über die Ergänzung in der Wessenform.
Am 13.VII.1913 wurden Schülerarbeiten ausgestellt und am 15.VII.1913 das Schuljahr mit einem Kirchgang geschlossen. Das Lehrziel wurde in allen Gruppen und Abteilungen erreicht.

<u>Übersicht der Schülerbewegung.</u>

	Untergruppe:		Obergruppe		Summe	
Anfangstand:	11 Knaben	9 Mäd.	12(7) Kn.	21 (12) M.	23 Kn.	30 M.
ausgetreten	2	1	4	7	6 Kn.	8 M.
eingetreten	--	3	1	0	4 "	1 "
Endstand	12	9	9(4)	14(6)	21(4) "	23(6) "

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Sommerfreien.
Siebenhöf, am 16. Juli 1913 Kuen Rudolf. Schulleiter.
<u>Nachtrag zum Schuljahre 1912/13.</u>

Der Schulbesuch ist wegen des äußerst milden Winters ein verhältnismäßig sehr günstiger zu nennen.
Wegen nachlässigen Schulbesuch wurde Sagerl Franz, Bruderndorferwald Nr. 26 vom k.k. Bezirksschulrat verwarnt und mit 2 K bestraft.
Nachstehend die Durchschnittsprozentübersicht:

	entschuldigt %	nicht entschuldigt %	Summe
Untergruppe	8,396 %	0,338 %	8,735 %
Obergruppe	4,623 %	0,197 %	4,820 %
Summe:	13,019 %	0,535 %	13,555 %
Durchschnitt	6,509 %	0,267 %	6,777 %

Kuen Rudolf, Schulleiter.

Schuljahr 1913/1914

Dienstag den 16. September 1913 begann das neue Schuljahr mit einem Gottesdienste in Langschlag. Am nächsten Tage setzte der ordentliche Unterricht in beiden Gruppen ein.
Der Schülerstand und die Gruppierung war folgende:

				Befreit nach lit 1		
Abteilung	Schuljahr	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Summe
I.	1.	3	5			8
II.	2.	2	4			6
III.	3.	6	5			11
Summe Unterstufe		11	14			25
I.	4.	4	--			4
II.	5.	4	4	2		8
	6.	3	3	1	2	6
III.	7.	1	2	1	2	3
	8.	1	4	1	4	5
Summe		13	13	5	8	26
Total-Summe		24	27	5	9	51

Die Gruppierung im Handarbeitsunterrichte war:

Abteilung	Schuljahr	Mädchen
I.	2.	2
	3.	6
II.	4.	0
	5.	4
III.	6.	3
	7.	2
	8.	5
Summe:		22 Mädchen

Die ungeteilten Hauptferien, welche am 16. Juli 1913 begannen und am 15. September 1913 endigten, machten auch diesmal das Schulhäuslein leerstehend. Der Leiter verbrachte mit seiner Familie diese Zeit in Vorarlberg, in der Schweiz und auf Reisen. Herr Oberlehrer Franz Lagler versah die Agenden der Leitung.
Der Sommer des Jahres 1913 war mittelmäßig und dem entsprechend die Ernte. Der Herbst war schön. Erst zu Beginn des Monats Dezember setzten die gewohnten Schneestürme ein. Die Namensfeste

seiner Majestät und Ihrer Majestät wurden wie immer, durch Kirchgang gefeiert.
Eine große Abwechslung in das Schuljahr brachten die in Groß Gerungs stattgefundenen Zeichenkurse für Lehrer, die der allseits beiliebte und tüchtige Bürgerschullehrer Anton Seidl aus Zwettl leitete. Diese Kurse, die auch in Zwettl, Allentsteig und Arbesbach abgehalten wurden, besuchte die gesamte Lehrerschaft des Bezirkes in dem jeweilig nächsten Kursort. Auch aus anderen Bezirken und sogar aus Oberösterreich fanden sich lernbegierige Kollegen ein. In Groß Gerungs war der Kurs: 1. Teil vom 21. bis 23. Februar und am 7.III.1914 2. Teil vom 21. bis 24. Juni 1914. Herr Seidl gewann durch sein liebenwürdiges Auftreten, seinen fließenden und gediegenen Vortrag, der oft wie es anscheinend in seiner Natur liegt, des aufmunternden Mutterwitzes nicht entbehrte, und durch seine wohlwollenden Ratschläge und Hilfeleistungen bald die Herzen seiner Zuhörer. Freudig folgten sie alle seinem Gedankengang und willig machten sie sich hinter die Handfertigkeitsübungen. Herr Seidl hatte seine Zuhörer- Lehrer so in der Hand, wie ein geliebter Lehrer seine Schüler. Der Kurs selber hatte den Zweck uns mit den Ideen des modernen Zeichnens, wie es der Lehrplan verlangte, bekannt und vertraut zu machen, das erreichte er gewiss.
Während der Osterferien 1914 wurde im Lehrzimmer ein neuer Fußboden gelegt von dem Tischler Josef Bitzinger und dem Zimmermann Lorenz Hahn. Vorher wurde der alte Schutt weggeschafft, mit Sand nachgefüllt und die feuchten Stellen betoniert.
Am 22. April 1914 fand über Auftrag des k.k. Unterrichtsministeriums wegen des Rekurses von Bruckner und Genossen in Siebenhöf bezüglich ihres abgewiesenen Umschulungsbegehrens eine kommissionelle Erhebung über die Entfernung der in Betracht kommenden Häuser und deren Wegeverhältnisse zu den Schulen Langschlag und Siebenhöf und auch über alle ma9gebenden Umstände. An derselben nahmen teil Herr Bezirksschulinspektor Benno Mengele, ein Staatstechniker von Krems, die Ortsschulrate von Siebenhöf und Langschlag und deren Schulleiter, der Herr Bürgermeister Josef Maringer von Siebenhöf, das Bezirksschulratsmitglied Eduard Neulinger von Langschlag, Herr Pfarrer und Landtagsabg. Dominik Eckl und die Rekursnehmer J. Bruckner Fr. Wandl, Josef Rentenberger, K. Hackl. A. Fitzthum und Joh. Klinger aus Siebenhöf. - Die Wegeverhältnisse u.s.w. wurden durch Begehung von der Kapelle in SIebenhöf bis zum hiesigen Schulhause erhoben und im hiesigen Schulhaus die Ergebnisse der Erhebung u. die Ansichten der Beteiligten in einer Verhandlung festgestellt und protokolliert.
Im April verließ und auch der tüchtige Gemeindearzt Dr. Hans Assinger, da er in seinem Heimatland ÖÖ einen Posten fand. An seine Stelle trat Herr Dr. Oskar Permann von Schönbach ein gebürtiger Tiroler. Dieser nahm auch gleich am 25. Jun9 1914 die Impfung der Schulkinder vor.
Der Tierschutztag am 7. Juni wurde in üblicher Form gehalten.
Der 29. Juni brachte die folgenschwere Trauerbotschaft von der ruchlosen Ermordung seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzog- Thronfolgers Franz Ferdinand und dessen Gattin durch serbische Vaterlandsverräter in Sarajewo. (Am 4. Juli 1914 nahm unsere Schule deshalb an einem Trauergottesdienst in Langschlag teil.) Diese ruchlose Tat brachte große Aufregung unter die Bevölkerung. Die Erregung gegen das serbische Volk und den serbischen Staat der vorläufig nur von durch Gerüchte der Urheberschaft bezichtigt wurde und die Teilnahme mit den Kindern des hohen Paares war allgemein. Allen wurden die Augen geöffnet, welche geheimen Kräfte gegen unser teures Vaterland an der Arbeit sind. Die Schüsse von Sarajewo waren gegen alle gerichtet, die am Bestande Österreichs ein Interesse haben und der Ausfluss des Panslavismuses gegen unser deutsches Volk! -
Am 8. Juli 1914 fand die Religionsprüfung in Langschlag durch Herrn Monsignore u. Kanonikus Johann Binder von Groß- Gerungs statt. Zur Beicht und Kommunion wurden die Kinder am 29.11.1913, 18.III. und 10.VII. geführt.
Am 11. Juli fand in Zwettl die Bezirkslehrerkonferenz statt und am 16. Juli wurde das Schuljahr mit einem Schlussgottesdienste geschlossen.
Das Lehrziel wurde in allen Gruppen und Abteilungen erreicht.
Der Schulbesuch ist wegen des mittelmäßigen Winters gut. Witwe Anna Hahn wurde wegen schlechten

Schulbesuches ihres Halters mit 2 K. bestraft. Wegen des gleichen Umstandes wurden Wandl Wenzl, Rentenberger Karl u. Franziska Prinz vom k.k. B.S.R. verwarnt.
Nachstehend die Durchschnittsprozentübersicht:

	entschuldigt %	nicht entschuldigt %	Summe
Untergruppe	10,186 %	0,194 %	10,380 %
Obergruppe	8,454 %	0,671 %	9,125 %
Summe:	18,640 %	0,865 %	19,505 %
Durchschnitt	9,320 %	0,432 %	9,752 %

Übersicht der Schülerbewegung.

	Untergruppe:		Obergruppe		Summe
Anfangstand:	11 Knaben	13(1) Mäd.	8(5) Kn.	5 (18 M.	37 (14)
ausgetreten	2	2	5	6	15
eingetreten	1	1	2	3	7
Endstand	10	12(1)	9(1)	5(5)	36(7)

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Sommerfreien.
Siebenhöf, am 17. Juli 1914 Kuen Rudolf. Schulleiter.

Schuljahr 1914/15

und der große Krieg.

I. Einleitung Ein denkwürdiges Schuljahr gilt es zu beschreiben, da es in eine Überwältigende Zeit fällt. Unser treures Vaterland und mit ihm fast ganz Europa steht mitten in einem großen, fürchterlichen Kriege, den man kaum sich vermaß auszudenken, der unabsehbare Folgen haben wird und muss, der das Schicksal unseres Landes und Volkes bestimmt u. in der kaum ein Beispiel in der Weltgeschichte hat. Seine Flammen lodern fast in allen Erdteilen empor und nicht mit Unrecht wird dieser Krieg deshalb der Weltkrieg genannt. Lange, noch sehr lange wird von ihm verzählt werden, denn seine Flammen, Blitze und Schatten vielen auch in unsere stille Waldheimat und es ist eine Pflicht gegenüber der Nachwelt, dass der Widerschein der großen Ereignisse in unserer Gemeinde hier in der einfachen Chronik, soweit es heute, wo wir noch mitten in dem gigantischen Ringen der Völker stehen, möglich ist, festgelegt und den Nachkommen überliefert wird.

II. Der Weltkrieg und unsere Gemeinde:

A. Bei Ausbruch des Krieges.
a) Die Leute waren gerade von der Heuernte fertig und es nahte der Kornschnitt; da kam plötzlich die Kunde von dem österr. Ultimatum von Serbien. Da man hörte, dass dieses vielleicht den Krieg mit Serbien zur Folge haben könnte, so wurde die Salche viel besprochen auf den Kirchenwegen und bei sonstigen Zusammenkünften. Aber allgemein war die Meinung, dass endlich mit dem ruhestörenden Volke da unten, das das teure Leben unseres geliebten Thronfolgerpaares auf dem Gewissen hatte, endlich reiner Tisch gemacht werden muss und dass wir uns diese An- und Übergriffe, die Verhetzung unserer angrenzenden Staatsbürger serbischer Sprache, nicht mehr länger gefallen lassen können. Diese allgemeine Stimmung muss hier unbedingt festgehalten werden. Sie wäre bei einer Abstimmung sicher zum Ausdruck gekommen. - Als dann die Kriegserklärung an Serbien wirklich kam, da freute sich alles der Festigkeit unserer Regierung und der Vergeltung für die Tragödie von Sarajewo, da friedliche Genugtuung von dem Mörderstaate nicht zu erreichen war. - Eine Hochflut heiliger vaterländischer Begeisterung warf auch ihre Wellen zu uns, riss auch unsere Bevölkerung mit.

b) Wohl kam ein Niederschlag, als es hieß, dass das große und mächtige Russland, mit ihm Frankreich, Belgien, Montenegro und einige Tage später das falsche, arglistige England dies benützten, um über uns herzufallen und unseres Vaterlandes Zerstückelung und Deutschlands Vernichtung beschlossen. Doch eben die Bündnistreue seines Volkes und die Person seines erhabenen Herrschers, das waren Lichtblicke, die des Volkes Gemüt wieder hoben, als es so von allen Seiten Kriegserklärungen regnete. Allgemein hoffte man auch auf Eingreifen Italiens, unseres dritten Bundesgenossen, zu unseren Gunsten. - Dass Italien einmal dort stehen würde, wo es heute steht, das ahnte niemand, weil es eben deutschen Empfinden von Treue und Recht in unserem Volke undenkbar war.
c.) Als die allgemeine Mobilisierung in den letzten Tagen des Juli kam und alle gedienten Waffenfähigen fort mussten, riss es wohl in mache Familien schmerzliche Lücken und der Abschied wurde keinem von den Angehörigen leicht gemacht. Doch die einrückenden Männer hielten sich fest. Sie trösteten die Ihren mit der kurzen Dauer eines modernen Krieges. (Wie täuschte sich da die ganz Welt:) Heiliger Zorn leuchtete von ihren Stirnen, wenn sie sich in Kraftausdrücken über die Feinde äußerten. Alles, was die Füße trug, gab den fortziehenden Kriegern das Geleite auf den Bahnhof in Langschlag. Ein Herzzerreißendes Schluchzen brach wohl aus, als der Zug die braven entführte und kein Auge blieb trocken. Die Namen jener und aller späteren, die unter die Fahnen tragen, ihre Erlebnisse und Taten können erst nach dem Kriege gesammelt und in einem Krieger und Heldenbuch gesammelt werden.

<u>B Während des Krieges.</u>
a) Es kamen nun gute und schlechte Nachrichten, wie sie die Wechselfälle jedes Krieges bringen. An allem nahm die Bevölkerung lebhaften Anteil. Sie freute sich des Siegeszuges in Belgien und Frankreich und hörte mit Besorgnis vom harten Ringen der Unseren in Galizien wider der Russen Übermacht. Allsonntäglich wurden die Leute von der Kanzel durch hochw. H. Pfarrer D. Eckl über den Stand der Dinge unterrichtet.
b) Für die daheimgebliebenen galt es jetzt mitzuhelfen, mitzutragen und vor allem durchzuhalten. Die Bevölkerung verhielt sich ausgezeichnet. Bei der Arbeit halfen die Leute zusammen, unterstützten einander, ohne dass die überall eingesetzten Erntekommissionen eingreifen mussten.
c) Es kamen mehrmals Pferdemusterungen; doch die Besitzer der behaltenen Tiere hatten von dem sehr gut zahlenden *Ärar* keinen Schaden zu erleiden.
d) Für das Rote Kreuz wurde eine Sammlung veranstaltet, die auch in unserer Gemeinde eine ansehnliche Summe ergab.
e) Der Ersatz des Heeres und der Feinde Überzahl bedingte Nachmusterungen, etwas im Frieden nie Geahntes. Der Krieg wurde eben ein Volkskrieg, ein Völkerringen, das unserseits das Einsetzen der ganzen Volkskraft verlangte. Die erste Nachmusterung war schon im Dezember die daheim gebliebenen Männer wurden bis 42 Jahre immer wieder durchgesiebt und Lücke um Lücke riss es in die Familien und das Wirtschaftsleben.

f) Allmählich setzte auch die Folge jedes großen Krieges die Teuerung ein, die bei uns wegen der Blockade durch die Feinde rasch kam und sich ungeahnt steigerte. Nachstehend eine kleine Übersicht der Bedarfsartikel des gewöhnlichen Lebens:

So kosteten				
Rindfleisch	1 kg früher	1,60 K	jetzt	3,20 K
Schweinefleisch	1 kg "	1,68 K	"	4,00 K
Ochsen Lebendgewicht				
früher	1 kg "	0,90 - 0,98 K	"	2,40 - 2,70 K
Korn	100 kg	33,50 K	weil beschlagnahme als Höchstpreis	
Hafer	100 kg	2,53o K	"	
Butter	1 kg	2 K	jetzt 3,40 K	
Eier	5 Stück	0,20 K	"0,40 K	
Kartoffel	1 kg	0,04-0,06 K	" 0,09 Höchstpreis	

Schuhe und Lederwaren stiegen um 70 bis 100 %. Der Plan unsere Feinde durch die Blockade uns auszuhungern, bedinge die fortwährend steigende Tendenz aller Marktpreise besonders für Lebensmitte, die natürlich in erster Linie den Erzeugern, der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu Gute kam. Die Leute bekommen Geld ins Haus, wie sie es nie zuvor erträumt hatten. Viele Bauern, die jahrzehntelang Schulden auf den Häusern hatten, wurden frei von diesen. Es soll sogar Leute gegeben haben, die mit Rücksicht auf diese Umstände und mit Rücksicht darauf, dass sie niemand unter den fahnen hatten eine lange Kriegsdauer wünschten. In der Folge werden sie vielleicht auch ihr vermessenes Sinnen bereuen. Mancherorts zeigte sich Wucher, der Egoismus in seinen nacktesten Formen. Viehhändler und wohl auch Kaufleute verdienten Geld, wie nie zuvor. Wir Lehrer und natürlich alle fixbesoldeten litten ungeheuren wirtschaftlichen Schaden.

g) Dort, wo durch den Verdienstentgang des eingerückten Familienerhalters die Existenzmöglichkeit der Familie in Frage gestellt war, zahlte der Staat Unterhaltsbeiträge. Das betraf bei uns vor allem die Kleinhäusler.

h) Um die Volksernährung in seinem wichtigsten Belang sicher zu stellen, wurde im Februar eine allgemeine Vorratsaufnahme über Brotgetreide, Mehl und Hafer durchgeführt. Bald folgte die Beschlagnahme dieser Nährmittel durch den Staat und die Lieferung setzte ein und zwecks gleichmäßiger Verteilung wurde eine Verbrauchsquote festgesetzt und die Brotkarte eingeführt. Es kamen auf Kopf und Tag 200 g Mehl oder 280 g Brot der 300 g Brotgetreide. In jeder Schule wurde eine Brotkartenausgabestelle errichtet und die Lehrer versahen größtenteils die Arbeit.

In der Gemeinde Siebenhöf ergab die erste Aufnahme am 28. Februar 1915 folgende Vorräte:
Korn 44.641 kg. Hafer 78.566 kg, Roggenmehl 9.577 kg, Hafermehl 293 kg, Weizenmehl 34 kg. Personen waren 473 (gegen 535 im Jahre 1910). Auch 77 Pferde wurden gezählt.

i) Wegen der auftretenden Blatterngefahr wurde die allgemeine Impfung der Kinder und Erwachsenen angeordnet und durchgeführt.

k) Der Winter brachte hohen Schnee und aus den Zeitungsberichten ersah man, dass wir genau dieselben Verhältnisse hier hatten, wie in den Karpaten. Wir konnten und also die Strapazen unseres tapferen Heeres lebhaft vorstellen.

Korn und Hafer hatten, weil es ausgewintert war, viel gelitten und lässt nur eine schwache mittelmäßige Ernte erhoffen, obwohl wir in diesem Frühjahr ausnahmsweise keine Fröste hatten.

III. Der Weltkrieg und unsere Schule:

A. Der Beginn des Schuljahres

war lange Zeit wegen des Krieges in Frage gestellt.

a) Endlich trat Klarheit ein und alle Schulen wurden zur gewohnten Zeit eröffnet. So begann das neue Schuljahr auch bei uns am 16.9.1914 mit dem gewohnten Kirchgang und Gottesdienst in Langschlag.

b) Um dem Mangel an Arbeitskräften bei den landwirtschaftlichen Arbeiten zu steuern, wurden die Kinder des sechsten Schuljahres auch sommerfrei.

c) Vielfach mussten wegen Lehrermangel Klassen zusammengezogen werden nur der Halbtagsunterricht eingeführt werden. Dass man mit der Eröffnung der Schule recht tat, ja dass diese äußerst notwendig war, bewies die spätere Zeit als

B. Die Mobilisierung der Schule

allen in die Augen sprang.

a) Die Schüler:

1.) mussten zum Sammeln und trocknen von Brombeerblättern angehalten werden, weil daraus Tee gemacht wurde. Von unserer Schule wurden 10 kg. getrocknete Blätter eingesandt.

2.) Der Handarbeitsunterreicht wurde in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt. Die Kinder arbeiteten freudig für die teuren Soldaten und freuten sich riesig, wenn der Beschenkte oft mit sehr warmen Worten den Kleinen für die gestrickten warmen Wintersachen sich bedankte. So lieferte unsere Schule im heurigen Schuljahr 20 Paar Pulswärmer, 1 P. Kniewärmer, 29 Paar Fäustlinge, 16 P. Wadenstutzen, 6 P. Schneehauben, 4 P. Socken, 5 Hemden, 5 Hosen und 18 Tabakbeutel nebst 2,87 kg *Scharpie.* Bei Berücksichtigung der geringen Kinderzahl des Umstandes, dass die Schulgemeinde größtenteils auch für das Material aufkam, eine ganz ansehnliche Leistung.

3) Unter der Devise "Weihnachten im Felde" sammelten die Kinder Geld und Liebesgaben verpackten sie in mit Tannenreis, Christbaumschmuck, Behang und Kerzchen geschmückte Päckchen und sandten sie mit einem Weihnachtsgruss den braven ins Feld. Der Inhalt war 1130 selbstgestopfte Zigaretten, 200 Stück Zigarren, 54 Stück Seife, 200 Stück je ein Briefpapier mit Umschlag, 50 Stück Bleistifte, 200 Schachteln Zündholz, 25 Päckchen Pfeifentabak, 25 Stück Pfeifenspitz und 2 Pfeifen. Dankkarten bestätigten uns, dass die Dinge in die richtigen Hände kamen.

4.) Auch mit der Herstellung von Papiersohlen als Einlage in die Schule, um die Krieger doch einigermaßen vor Kälte zu schützen, mühten sich unsere Kinder ab. So lieferten wir 2.500 Stück in verschiedenen Größen.

5.) Um die Munitionserzeugung sicher zu stellen, wurde eine Sammlung von Alt-Metall unter der Devise Kriegsmetallsammlung angeordnet. Die Kinder brachten 19 kg Messing, 0,72 kg Kupfer, 2,5 kg Blei.

6.) Im April wurden sogenannte Spartage, an denen jedes Kind einige Sparheller dem Roten Kreuz opfert eingeführt und monatlich wiederholt. Diese Spartage ergaben im Mai 11,21 K, Juni 2,47 K. und Juli 1,91 K. in Summe 15,59 K.

b.) Der Lehrer

(1.) Die allgemeine Mobilisierung rief auch den Soldaten aus dem Lehrerstande zu den Fahnen. Vielfach folgten sie dem Ruf des Vaterlandes in beispielgebender Weise und brachten es bald zu einer Charge. Ihre Erlebnisse und Schicksale wie die der Gemeindemitglieder zu schildern, muss einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, da der Stoff heute, da wir noch mitten im Kriege stehen und nicht einmal wissen, ob er seinen Höhepunkt erreicht hat, noch ganz unübersehbar ist.

2.) Der hiesige Schulleiter Rudolf Kuen war als Superarbitrierter und Leiter einer einklassigen Schule schon seit 1912 vom Landsturmdienst enthoben. Bei der ersten Musterung im Dezember 1914 wurde er aber als geeignet erklärt, doch wurde seine Enthebung als weiter zu Recht bestehend anerkannt.

3.) Der eingetretene Lehrermangel machte sich im Schulbetriebe naturgemäß stark fühlbar. Durch die Einführung des Halbtags- und Wechselunterrichtes, durch die Zusammenziehung von Klassen und Schulen konnte der Unterricht an allen Schulen aufrecht erhalten werden. So übernahm der hiesige

Leiter vom 26.V.1915 an freiwillig die Leitung und den Unterricht auch an der Nachbarschule in Langschlägerwald. Der Unterricht wurde in der Weise fortgeführt, dass ohne Ferialtag einen Tag in Siebenhöf den anderen Tag in Langschlägerwald Schule gehalten wurde. Auch beide Brotkartenausgabestellen wurden von ihm fortgeführt.-
Den Bemühungen der Schulbehörde gelang es endlich, einige eingerückte Lehrpersonen freizubekommen.
4.) Aber auch sonst wurde der daheim gebliebene Lehrstand mobilisiert. Die vielen Vorratsaufnahmen und die Verteilung wurden fast ausschließlich von Lehrern durchgeführt. Auch in den Erntekommissionen benötigte man sie.
5.) Die Bevölkerung suchte oft Hilfe durch Rat und Tag beim Lehrer, den Gesuche um Unterhaltsbeiträge, Urlaub, Enthebungen und die Besorgung der Gefangenenpost, war meist seinen Händen anvertraut. - So leistete dieser Stand außer der Schule im Kriege große nicht entlohnte Arbeit zum Wohle der Heimat und seines Volkes.

C.) Das Miterleben des Krieges

des großen Geschehnisses der Jetztzeit, ist eine Pflicht für jeden Gebildeten. Dieses den Kindern und dadurch der Bevölkerung zu vermitteln, war die Schule berufen.
a.) Die jeweiligen Kriegsereignisse wurden während des Unterrichtes besprochen, nacherzählt, auf der Karte festgestellt, vielfach in Aufsatzthemen und Diktaten verwendet und so auch der Bevölkerung zugeführt.
b.) Da die Kinder für diese Vorträge ein natürliches, lebhaftes Interesse zeigten, so wurde spielend eine Kartenkenntnis erreicht, die früher nur ein Traum war.
c.) Hatten die Unsern wieder einen Erfolg, einen Sieg errungen, wie leuchteten da die Kinderaugen und jubelnd sangen sie mit dem Lehrer ein vaterländisches Lied. Aber auch Rückschläge wie der Fall von Przemysl wurden mitgefühlt, umso mehr als in dieser Festung unter den unbesiegten nur von Hunger bezwungenen Verteidigern viele Leute von hier waren darunter auch unser Obmann des Ortsschulrates Josef Schübl. - Jubeltage waren deshalb der 4.IV., 11.VI und 25.VII.1915. Tage an denen die Nachrichten vom Durchbruch bei Garlice, der Wiedereroberung Przemysls und Lembergs einlangten. Die letzten beiden Siege wurden mit Vorträgen, Liedern und Freigabe des Tages gefeiert.
d.) Aber auch im *Memorier*- und Singstoff spiegelten sich die Kriegsereignisse, weil einige schöne Kriegsgedichte und Kriegslieder gelernt wurden.
Wie der Krieg die ganze Welt beherrscht, so auch bei uns in Schule und Gemeinde. Kein Wunder, wenn dieses Thema auch hier soviel Platz eingenommen hat. Um aber auch hergebrachtem keinen Abbruch zu tun, sei auch hier

IV. Die Statistik zum Schuljahr 1914/15 angeführt:

Schülerstand am Anfang des Schuljahres:

Untergruppe:

1. Abt.	1. Schulj.	4 Knaben	7 Mädchen
2. "	2. "	3 "	4 "
3. "	3. "	1 "	3 "
Summe:		8 Knaben	14 Mädchen

Obergruppe:

1. Abt.	4. Schulj.	6 Knaben	5 Mädchen
2. "	5. "	5 "	1 "
2. "	6. "	3 "	3 "
3. "	7. "	2 "	3 "
3. "	8. "	1 "	2 "
Summe:		17(7) Knaben	14(9) Mädchen.
Gesamtsumme:		25 Knaben	38 Mädchen

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Sommerfreien.
Im Handarbeitunterreicht war die Gruppierung:

1. Abteilung:	2. Schuljahr	6 Mädchen
"	3. "	5 "
2. "	4. "	2 "
"	5. "	6 "
3. "	6. "	--
"	7. "	2 "
"	8. "	1
Summe		22 Mädchen.

Am 12.XI.1914, 12.I., 19.IV. und 14.VII.1915 wurden die Kinder zur hl. Beicht und Kommunion geführt. Die Religionsprüfung hielt hochw. H. Dechant J. Binder aus Gr. Gerungs in Langschlag am 26.V.1915 ab. Sie hatte den gewohnt guten Erfolg.
Die vaterländischen Gedenktage wurden in der üblichen Weise gehalten. Dabei wurde besonders darauf hingewiesen, wie die Völker unseres Vaterlandes jetzt wirklich Gut und Blut für unseren Kaiser opfern. Am 28.V.1915 einem Sonntag versammelten sich die Schüler im hiesigen Schulhaus um durch eine kleine Abschiedsfeier, zur der Gäste von Langschlag und Karlstift kamen, dem langjährigen Katecheten hochw. H. Kooperator Heinrich Rumpold ein letztes Lebewohl und Dank zu sagen. 9 Jahre hat er an der hiesigen Schule gewirkt und zwar ausgezeichnet. Er war ein großer Kinderfreund, hat dies oft bestätigt und zeigte immer, dass ihm unsere kleine Schule sehr am Herzen lag. Galt es etwas zu veranstalten, zu unternehmen, durchzuführen, so konnten Kinder und Lehrer immer auf seine treue Mitarbeit, seine offene Hand rechnen. Kein Regen, Schnee und Sturm hielt den selbst etwas leidenden Mann ab, seinen Weg zum hiesigen i zu machen. Nur seine Berufung zum Pfarrer nach Nieder Nondorf Bez. Zwettl entriss ihn uns.
An seine Stelle kam hochw. H. Kooperator Ernst Schuh von Martinsberg. Dieser übernahm auch mit 1.VI.1915 den Religionsunterricht an der hiesigen Schule.

Übersicht der Schülerbewegung.

	Untergruppe:		Obergruppe		Summe	
Anfangstand:	8 Knaben	14 Mäd.	17 Kn.	14 Mäd.	25 Kn.	28 Mäd.
ausgetreten	1 "	1 "	8 "	5 "	9 "	6 "
eingetreten	2 "	2 "	4 "	1 "	6 "	3 "
Endstand	9 "	15 "	15 "	10 "	24 "	25 "

Der Schulbesucht war während des Winters wegen des hohen Schnees, der Schneestürme und die übrige Zeit, wegen des allgemeinen Mangels an Arbeitskräften ein schlechter. Es ist dies eben eine Folge des Krieges.

Nachstehend die Versäumnisprozentübersicht im Durchschnitt:

Halbtage in d.	Untergr. 1870	entsch. 86	nichtentsch. 1956 Summe.
"	Obergr. 1468 "	8 "	1476 "

Versäumnisprozent

	Untergr. 21,539 %	0,893 %	22,433 % To.
	Obergr. 16,514 %	0,075 %	16,589 % To
Summe	38,053	0,968 %	39,022 % Summe,
Durchschnitt	19,026 %	0,484	19,511 % "

Das Lehrziel wurde von allen Kinder mit Ausnahme von 7 Kindern in der Untergruppe und 2 Kindern

in der Obergruppe erreicht.
Schulstrafen erhielten: Gottsbachner Jos. in Bruderndorferw.11 für Oktober 6 K für November 10 K.
Von einer Schülerarbeiten- Ausstellung wurde abgesehen und das Schuljahr am 15.VII.1915 mit einem Dankgottesdienste in Langschlag geschlossen
Siebenhöf, am 16. Juli 1915 Kuen Rudolf. Schulleiter.

Schuljahr 1915/16

I. Die Kriegslage.

Wieder ist ein Jahr im Strom der Zeiten dahingeflossen und noch immer tobt wieder alles Erwarten und jegliche menschliche Voraussicht dieser Riesenkampf in Europa. Niemand hätte geglaubt, dass es die einzelnen Länder bezüglich, Menschenmaterial, Schießbedarf, Finanzierung und Volksernährung so lange aushalten würden. Auch dieses Schuljahr brachte uns den Frieden nicht, im Gegenteile, der Krieg nahm immer noch an Heftigkeit und Umfang zu. Ein neuer und wichtiger Kriegsschauplatz wurde erschlossen, als das Königreich Bulgarien als Vierter im Bunde uns zur Seite sprang.

Alsbald sah die Welt mit Staunen und wir mit Jubel wie im Herbst 1915 der deutsche Heerführer Mackensen mit österreichischen, deutschen u. bulgarischen Truppen das für unbesiegbar gehaltene Serbenkönigreich zertrümmerte. Österreicher stürmten am 11.I.1915 den *Laocen* und nahmen in der Folge das Königreich Montenegro und den größten Teil Albaniens in Besitz. Die Türken trieben die Engländer und Franzosen von den Dardanellen u. kämpften erfolgreich in den verschiedenen Teilen Asiens. Die Einnahme Konstantinopels war ein Traum geworden. Nicht besser erging es den Italienern in der 3. und 3. Isonzoschlacht. Weit, ach weit ist noch die Befreiung der Unerlösten, denn eine Heldenschar hält mit bewundernswürdiger Ausdauer die Karstmauer. - Als wir Mitte Mai zwischen Etsch und Brenta unseren Angriff bis auf italienisches Gebiet vortrugen, begannen die Russen eine Entlastungsoffensive von Wolhynien bis zum Dnjestr. Sie schoben mit überlegenen Kräften unsere Kampflinie ohne sie durchbrechen zu können, an einigen Stellen zurück und besetzten den größten Teil der Bukowina. Deutsche Seestreitkräfte fügten der mächtigen englischen Flotte in der ersten Seeschlacht diese Krieges am Skager Rak bedeutende Verluste zu und machten durch einen Flotten Unterseebootkrieg dem meerbeherrschenden Albion große Sorge. - Vergeblich versuchten die verbündeten Engländer und Franzosen im Juni, wie schon so oft, die deutsche Mauer im Westen zu durchbrechen.

So ging auch dieses Schuljahr zu Ende und der ungeheure Kampf tobt auf allen Linien furchtbarer und verbitterter, denn je. Noch ist das Ende nicht abzusehen, aber der Höhepunkt des gigantischen Ringens vielleicht erreicht. Ungeheures, nie Erträumtes haben die unsern im Verein mit den Bundesbrüdern geleistet. Unser teures Vaterland, "die morsche Monarchie" das Dogma unserer Feinde steht nach zweijährigem blutigen Ringen mit den mächtigsten Völkern der Erde trotz Übermacht herrlicher und mächtiger da, als in den glänzendsten Tagen seiner ruhmreichen Geschichte. "Gott ist mit uns" es kann nicht anderst sein. Und er, der Weltenlenker, wird unsere schweren Opfer gewiss mit dem Siege lohnen, der den blutenden Völkern einen ehrlichen, dauernden Frieden beschert. Das walte Gott! -

II. Der Krieg und unsere Gemeinde:

Wohl blieb unsere stille Wald- Heimat von den Kriegsgräueln verschont. Unsere einsame Lage war in vielfacher Hinsicht ein Glück. Doch die Folgen des schrecklichen Krieges machten und machen sich im steigenden Maße bemerkbar auch in unserer Gemeinde.

Die Erweiterung des Kriegsgebietes, der Feinde Überzahl und der Ersatz der Heeresverbände machte die Erhöhung der Dienstpflicht bis zum 50. Lebensjahre und immer neue Aushebungen von Mannschaften notwendig. Größer und einschneidender wurden die Lücken, die die Musterungen in die Familien- und in das Wirtschaftsleben unserer Gemeinde rissen. Familien, von denen Vater und Sohn unter des Kaisers Fahnen dienten waren nichts seltenes mehr. Erwähnt sei nur Rentenberger Josef in Siebenhöf 12, der allein 6 Söhne und 2 Schwiegersöhne beim Heer hat. Wenn die Trauerbotschaft von dem Heldentode eines Gemeindemitgliedes oder die Nachricht von der Verschollenheit oder Gefangennahme eines solchen eintraf, nahm alles lebhaften, aufrichtigen Anteil und fühlte mit. Zu diesem Kriegselend gesellten sich oft Krankheiten, Tod eines Familienmitgliedes, Frost, Hagelschlag und schlechte Ernte oder Unglück in der Viehhaltung. Oft wurde ein und dieselbe Familie von herben Schicksalsschlägen getroffen und machte den Spruch wahr: "Ein Unglück kommt selten allein!"

Der Mangel an Arbeitskräften machte sich allüberall sehr stark fühlbar. Frauen und Kinder und die

wenigen zurückgebliebenen Männer mussten zusammen- und durchhalten, um die Wirtschaften fortzuführen. Diesbezüglich war das Verhalten der Bevölkerung mustergültig und vorbildlich besonders zur Anbau und Erntezeit
Die Lebenshaltung erfuhr eine weitere gewaltige Erschwerung. Sprunghaft schnellten die Preise aller Lebensmittel und Bedarfsartikel in die Höhe. Erzeuger und die ekelhaften Zwischenhändler, die auch bei uns ihr Unwesen trieben, füllten sich auf Kosten der anderen ihre Taschen. Geld war im Umlauf, wie noch nie, und auch der Bauer hatte in seiner Brieftasche große Noten. Andere Familien fristeten oft trotz der Unterhaltsbeiträge ein kärgliches Dasein und gerieten in bittere Not.
Die Festbesoldeten, zu denen ja auch wir Lehrer gehören, trugen schwer unter der Teuerungslast, und viel Kunst und Einteilung gehörte insbesondere von Seite der Hausfrau dazu, damit man vor Schulden bewahrt blieb. Über Wunsch der Regierung wurde den Lehrpersonen vom NÖ Landesausschusse Kriegsaushilfen bewilligt, die zur Hauptsache in der Verwirklichung der materiellen Bestimmungen des im Jahre 1914 vom NÖ Landtage beschlossenen Gehaltsgesetzes, das leider noch immer der Sanktion harrte, bestanden.

Umstehend sind die dermaligen Preise der wichtigsten Bedarfsartikel des gewöhnlichen Lebens angeführt:

1 kg Rindfleisch 8K,	Eier das Stück 13 h
1 kg Kalbfleisch 6,80 K,	Milch der Liter 24 h
1 kg Schweinefleisch 7,40 K,	Butter 1 kg 6-7 K
1 kg Schaffleisch 5 K,	Schmalz 1 kg 7 K
1 kg Kaffee roh 10,80 K	1 Liter Tafelöl 8-9 K
1 kg Kaffee gebrannt 12-13 K	1 kg. Schweinsfett 10 K
1/4 Liter heuriger Wein 40-50 h	1 kg Erdäpfel 14 h
1/4 Liter alter Wein 60-80 h	1 Liter Kornbranntwein 3 K
1/2 Liter Bier 40-l50 h	1 kg Mohn 4-5 K.
1 Pferd kostet 4800 (gegen früher 600 K)	1 Paar Ochsen 5000 K (500),
1 Kuh 1000-2200 K (120)	1 Paar Ochsen 1700 kg. 9600 K
1 Kalb (150-200 kg) 600 K (80)	1 Ziege 80-100 K (16)
1 Schwein 100 kg. 720 K (120)	1 Schaf mittel 120-160 K (20-30)
1 Huhn 5 K	1 Stück Backhühnchen 3 K
1 Paar Schuhe 40-50-60 und sogar 90 K	1 Schuhsohlendoppler 10-16 K

Kleider stiegen um 100-150 und 200 % und Wäsche ebenso.

Manches ist überhaupt nicht mehr zu bekommen, so die Hülsenfrüchte, Speiseöl u.s.w., andere wie Zucker, Mehl und Tabak nur zeitweise, obwohl man für erstere Bezugskarten hatte. Dass der Tabakmangel alten Gewohnheits- Rauchern mehr tat, ist begreiflich. Es wurde alles möglich wie Ehrenpreis, Huflattich und Klee geraucht.
Das Erträgnis der Kornernte 1915 war sowohl in Körnern als auch im Stroh weit unter dem Mittelmaß. Aufnahmen auf Aufnahmen um Lieferungen folgten und sie Brotkarte, die die gleichmäßige Verteilung sicherte, blieb weiter. Sie wurde von der armen Bevölkerung als ein Segen anerkannt.
Unsere Absperrung durch die Engländer blieb weiter aufrecht, ja es wurde auch der neutrale Handel unter strenge Kontrolle gestellt, so mussten weiter Lebensmittel, deren inländische Erzeugung dem Verbrauche nicht entsprach, beschlagnahmt und deren Verbrauch geregelt werden. Wir bekamen die Zucker- und Kaffeekarten. - Zu hohen Ehren kam jetzt allgemein die Kartoffel und es war ein Glück, dass uns 1915 eine reiche Ernte bescherte. Ungeheure Mengen führte unsere Bundesbahn von dieser frucht aus. Alles kam nach Wien, denn der Arbeiter war Hauptsächlich darauf angewiesen. Der Mohn erzielte den fabelhaften Preis von 4-5 K per kg und wurde deshalb stark verkauft und ausgeführt. Ebenso war es mit dem Flachs. - Überhaupt erwies sich das Waldviertel als nicht unbedeutende

Hilfsquelle für das nahe Wien. Besonders starke Nachfrage war natürlich nach Butter und Eier.
Die Wetterübersicht:
Der feuchte und nebelreiche Herbst 1915 verzögerte die Grummet und andere Ernte fast bis in den November hinein. Der Winter war auffallend mild, wir hatten sehr wenig Schnee und geringe nicht anhaltende Kälte. Es war aber auch ein Glück, dass die Leute noch im Jänner Waldstreu rechen konnten und Reisig sich heimschaffen konnten. Der Frühling setzte früh ein u. versprach anfangs viel. Dafür tat der feuchte und äußerst gewitterreiche Spätfrühling und Frühsommer der Ernte großen Schaden. So zahlreiche und heftige Gewitter oft mehrmals des Tages hatte man schon lange nicht erlebt. Rundum sah man oft Brände. Nur unsere Gemeinde blieb verschont. Sogar Menschenleben waren zu beklagen.

III Der Krieg und unsere Schule.

Die Folgen des Krieges spürte natürlich die Schule auch im zweiten Kriegsschuljahre in gesteigertem Maße. Der Durch den empfindlichen Lehrermangel bedinge Wechselunterricht mit Langschlägerwald durch den hiesigen Schulleiter Rudolf Kuen blieb auch im neuen Schuljahr 11.X.1915 bestehen. Den Bemühungen des um die Fortführung des Unterrichtes besorgten Herr k.k. Bezirksschulinspektors Benno Mengele gelang es, eine Anzahl von eingerückten Lehrpersonen für den Schulbetrieb frei zu bekommen. So bekam auch Langschlägerwald in der Person des Lehrer I. Kl. H. Karl Riegler einen eigenen Schulleiter und H. Kuen konnte sich Siebenhöf allein widmen. An vielen Schulen blieb aber die Zusammenziehung von Klassen u. der Halbtagsunterricht auch weiter aufrecht.
Die Schule, d.h. Schüler und Lehrer wurden in den verschiedensten Zweigen der Kriegsfürsorge auch weiter im bedeut. stärkerem Maße in Anspruch genommen. Besonders traf dies den Handarbeitsunterreicht. der fast nur für Heeresbedürfnisse arbeitete. Die Handarbeitslehrerin Frau Therese Kuen erhielt mit Erlass des k.k. Bezirksschulrates 17.9.1915 Z. 401/32-S den Dank und die Anerkennung des NÖ Landesschulrates. - Auch in diesem Berichtsjahre wurde fleißig gearbeitet, die Wolle wurde teilweise hier gesammelt oder die Kosten durch Sammlung gedeckt, teilweise lieferte sie das Rote Kreuz in Zwettl. So wurden 15 Paar Beinwärmer, 19 Paar Pulswärmer, 20 Paar Socken, 6 Paar Wadenstutzen, 3 Paar Fußlappen angefertigt. Auch 6 Stück Hemden, 6 St. Baschliks, 6 St. Nackenschützer und 6 St. Moskitonetze wurden ausgefertigt und das Material durch Spenden der Bevölkerung und des Ortsschulrates gedeckt.
Als Ergebnis der im September 1915 von den Schülern vorgenommenen Woll- Leinen und Kautschuksammlung konnte die Schulleistung 68 kg und bei der II. Sammlung im Juni 109 kg zusammen 177 kg dem Kriegsfürsorgeamt einsenden.
Anlässlich der III. und IV. Kriegsanleihe zeichneten hiesige Schüler bei der ersten 800 K bei der letzteren 2.200 K.
Die im Mai veranstaltete Sammlung fürs Rote Kreuz, die sogen. "Rote Kreuzwoche" ergab den Betrag von 108 K 40 h mit 16 neuen Mitgliedern. Es kam also auf jedes Haus der Betrag von 2 K.
Zur Erinnerung an die Durchführung der Kriegsmetallsammlung erhielten die Kinder Gedenkblätter.
Zur Teebereitung für die Soldaten wurden 6,3 kg gut getrocknete von den Kindern gesammelte Brombeer- und Erdbeerblätter eingeschickt.
Unter Devise "Bücher in´s Feld" schickte die Schulleitung 3 Pakete gesammelte Bücher ab.
Das Ergebnis der monatlichen "Spartage" im Berichtsjahre für das Rote Kreuz war 12 K 48 h.
Die Alte Papiersammlung ergab 12 k.
Für die Aktion "Wiener Kinder auf´s Land" wurde der Betrag von 1,34 K gespendet.
Um den vaterländischen Gesang gleichmäßig und intensiver wurde eine Stoffverteilung in 3 Jahresabschnitten eingeführt. Diese bezweckt insbesondere das gleichmäßige Einlernen der Melodie und des Textes an allen Schulen.
Die jeweiligen Kriegsereignisse wurden in der Schule besprochen, mit Eifer und Interesse verfolgt, auf den Karten festgestellt und in allen Unterrichtszweigen besonders aber im Aufsatz verwendet. Es waren

erhebende Stunden wenn der Lehrer von herrlichen Waffentaten der Unseren oder unserer Bundesbrüder erzählte. - Wie leuchteten die Kinderaugen, mit welcher Begeisterung sangen sie dann ein vaterländisches Lied und welch ein Stolz erfüllte sie, ein Österreicher und ein deutscher zu sein. Bei den vielen Aufnahmen so insbesondere bei Aufnahme der Anbauflächen arbeitete der hiesige Lehrer in der Gemeinde mit und auch im Ernteausschuss war er tätig. Da H. Bürgermeister Maringer in Bruderndorf wohnt und die Gemeinde riesig ausgedehnt ist, so benötigte er in allen möglichen Gemeindeangelebenheiten die Unterstützung des Lehrers. Da er als Lehrervater auch Verständnis der Schule und dem Lehrerstande gegenüber hat, so war das Zusammenwirken mit ihm ein gedeihliches.

IV. Zur Statistik des Schuljahres 1915/16.
Das Schuljahr begann am 16. September 1915 wie gewöhnlich.
Der Schülerstand und Gruppierung war folgende:

Untergruppe:

1. Abt.	1. Schulj.	6 Knaben	6 Mädchen	12 Summe:
2. "	2. "	3 "	6 "	9 "
3. "	3. "	1 "	3 "	4 "
Summe:		10 Knaben	15 Mädchen	25 Kinder

Obergruppe:

1. Abt.	4. Schulj.	4 Knaben	2 Mädchen	6 Summe
2. "	5. "	7 "	5 "	12 "
	6. "	3 "	1 "	4 "
3. "	7. "	3 "	1 "	4 "
	8. "	1 "	1 "	2 "
Summe:		18(7) Knaben	10(4) Mädchen	28 Kinder
Gesamtsumme:		25 Knaben	38 Mädchen	

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Sommerfreien.
Im Handarbeitunterreicht war die Gruppierung:

1. Abteilung:	2. Schuljahr	6 Mädchen
"	3. "	5 "
2. "	4. "	2 "
"	5. "	6 "
3. "	6. "	--
"	7. "	2 "
"	8. "	1 "
Summe		22 Mädchen

Anlässlich der vaterländischen Gedenktage am 4.X., 19.XI: und 2.XII.1915 besuchten die Kinder unter Führung der Lehrerpersonen den jeweiligen Gottesdienst in Langschlag. Tags zuvor wurde bei Schluss des Unterrichtes die Bedeutung des Tages erläutert u. die Volkshymne gesungen.
Am 13.11.1915, 19.1. 19.4. und 14.7.1916 wurden die Kinder zu den heiligen Sakramenten geführt.
Hochw. H. Dechant Binder von Gr. Gerungs nahm am 22.V.1916 in Langschlag die Religionsprüfung vor.
Am 25.XI.1915 inspizierte der k.k. Bezirksschulinspektor H. Benno Mengele die hiesige Untergruppe.
Wegen der Umschulung der restlichen Häuser von Siebenhöf erschien am 27.V.1910 für eine Lokalkommission durch den hohen NÖ Landesausschuss Leopold Kunschak, der so früh heimgegangenen Dr. Frei, Landesrat beim NÖ Landesausschusse ferner H. k.k. Schulinspektor Benno Mengele, H. Pfarrer D. Eckl, der hiesige Ortsschulrat, des O.S.R. Langschlag und der Bürgermeister

von Siebenhöf. Die Kommission sprach sich nach Lokalaugenscheinnahme des Schulweges und des Schulgebäudes in Siebenhöf für die Umschulung sämtlicher Häuser von Siebenhöf hieher aus und der h. Landesausschuss versprach die Subventionierung der nötigen Zu- bzw. Umbauten (Erweiterung des Lehrzimmers, Hinausverlegung der Aborte) aus. Ebenso waren die Herren über Intervention des H. Pfarrers Eckl nach eingehender Besichtigung der Schulleiterwohnung für einen Umbau derselben. D. h. sie schlugen vor, die Küche in das hintere Kabinet zu verlegen, einen entsprechenden Herd zu errichten und aus Küche und vorderem Kabinet durch Abbruch der Zwischenmauer ein zweites großes Zimmer (Schlafzimmer) zu errichten. Die Herren insbesondere H. Landesausschuss Kunschak waren äußerst entgegenkommend, versprachen die vollständige Bezahlung der Kosten dieser letzteren Reparatur aus Landesmitteln und gaben uns den rat, gleich unter Vorlage eines Kostenvoranschlages um eine diesbezügliche Subvention einzukommen. Der O.S.R. schien mit allem einverstanden! - Doch bei der ersten O.S.R. - Sitzung, die das diesbezügliche Subventionsgesuch beschließen sollte, benahm sich der hiesige Schulaufseher Franz Prinz in Siebenhöf Nr. 18 so ekelhaft, dass es eine Schande war. Durch Hintermänner aufgehetzt, suchte er mit allen Mitteln das Subventionsgesuch und damit den Umbau der Leiterwohnung zu hintertreiben. Er kränkte H. Pfarrer Eckl so arg, dass dieser die Sitzung verließ. So erntete Herr Pfarrer Eckl schnöden Undank, er, der der hiesigen Schulgemeinde durch Jahre so viele Subventionen verschaffte. Darauf verzichtete der hiesige Leiter für seine Person und für die Dauer des Krieges auf die Durchführung der Adaptierung. Der besonnene Teil des O.S.R beschloss aber doch ein Subventionsgesuch einzureichen. Unterdessen kam aber auch schon der Auftrag des k.k. Bezirksschulrates ehestens ein Subventionsgesuch mit Kostenvoranschlag vorzulegen. So wurde dem ein solches eingereicht, die Lehrzimmererweiterung, die Adaptierung der Leiterwohnung und die Errichtung des angeordneten Blitzableiters in den Kostenvoranschlag aufgenommen.
Da die hiesige Schulleitersgattin u. Handarbeitslehrerin Therese Kuen im Juni ihrer Entbindung entgegen sah, bekam sie vom 1. Juni bis Schulschluss 1916 Urlaub und der k.k. B.S.R. betraute deren Schwester Frl. Emma Lukas als Substitution des Handarbeitsunterreichtes. Frau Th. Kuen entband am 18.6.1916 einen Knaben und bekam am 9. Tag nach der Geburt des Kindbettfieber in solchem Maße, dass die herbeigerufenen Ärzte H. Dr. Oskar Permann von Langschlag und H. Dr. Sturm von Groß Gerungs sie aufgaben und ihr nur mehr wenige Lebenstage zusprachen. Sie hatte ungemein hohes Fieber (40,6°) und alle Anzeichen deuteten auf ein baldiges Ableben. Da plötzlich verließ sie am 4. Tage das Fieber und sie war infolge ihrer Gesundheit gerettet. Wohl kam es am 8. und 14. Tage wieder und die Kranke war mit dem Kinde so heruntergekommen, dass sie jetzt bei Schulschluss noch liegt, einem Schatten gleicht, sich aber langsam mit dem Kinde erholte.
Auch neue wichtige Erlässe brachte das Schuljahr 1915/16:
1. Lehrplane für die probeweise Einführung des militärischen Turnens.
2. Lehrstoffverteilung zur Pflege des Jugend- u. Volksgesanges.
3. Über die Erziehung zur Sparsamkeit im Verbrauche der Nahrungsmittel.
4. Über die Einführung der deutschen Sommerzeit, d.h. dass in der Zeit vom 1.V. bis 30.IX. die Uhr um eine Stunde vorgedreht wird.
5 Die Einschränkung des Gasthausbesuches und Rauchverbot für Jugendliche.
Die Schülerbibliothek wurde um 2 Bände vermehrt. Die Lehrmittel erhielten durch eine Telephonnadel und Litermaß neuen Zuwachs. Der O.S.R. kaufte ein neues Kaiserbild für das Lehrzimmer und ließ dieses u. das vom k.k. B.S.R. gespendete Gedenkblatt mit den 2 Kriegsmanifesten des Kaisers einrahmen.

Übersicht der Schülerbewegung:

	Untergruppe:		Obergruppe	Summe
Anfangstand:	ausgetreten	eingetreten		
Endstand	*(Die Tabelle scheint auf, die Zahlen sind nicht eingesetzt)*			

Der Schulbesucht litt sehr durch den allgemeinen Arbeitsmangel, denn die Kinderarbeit musste vieles ersetzen. Die Schulbehörde trug dem Rechnung in verschiedenen Erlässen und ordnete die teilweise Befreiung der Kinder vom 12. Lebensjahre an.

Nachstehend die Versäumnisprozentübersicht:

Gruppe:	entsch..	nicht entsch.	Summe	% entsch.	% nicht entsch.	% Summe
Untergruppe	1116,	72	1238	11,677%	0,948%	12,625 %
Obergruppe	1016,	66	1082	11,001%	0,751 %	11,753 %
Kriegsvers.	570		570	19,145%		19,145%
Gesamt Versäumnisprozent:				41,823%	1,699%	43,523%

Schulstrafen wurden zuerkannt: Graser Josef in Bruderndw. 25 für September 2 K, Oktober 4 K u. November 6 K und Rentenberger Johanna in Bruderndw. 32 für April 2 K. Verwarnungen erhielten Hahn Anna Bruderndw. 10, Wenzl Wandl Siebenhöf 5, Rentenberger Elisabeth, Bruderndw. 28, Rentenberger Johanna Bruderndw. 32.
Das Schuljahr wurde am 15.VII.1916 mit einem Dankgottesdienste u. Zeugnisverteilung geschlossen.
Siebenhöf, am 16. Juli 1916 Rudolf Kuen, Schulleiter.

Schuljahr 1916/17

I. Die Weltereignisse:
a) Noch immer steht die ganze Welt im Banne des Weltkrieges, das Menschenmorden geht systematisch seinen unerbittlichen Gang! Eitel sind alle Friedenshoffnungen und alle Prophezeiungen eines baldigen Kriegsendes haben sich nicht erfüllt. Ein fürchterlicher Wahn wie in die Geschichte nie kannte, hat die Völker gefangen. Wut und Hass triumphierten weiter Europa, die Hofburg und Quelle aller Kultur zerfleischt sich immer ärger und zieht immer mehr Völker und Länder in auch der anderen Weltteile auf die blutige Walstatt. Mit der Größe und Wucht des Kampfes nimmt auch die Manigfaltigkeit und Schärfe der Kampfmittel zu. Wann wird es enden? - Welches Ergebnis wird es haben? - Die ganze Welt steht vor dieser Frage erwartet sehnsüchtig die Antwort und viele, viele sind früher ins Grab gesunken. - Zu diesen gehörte auch unser guter alter Kaiser Franz Josef I. und unser Vaterland sah einen
b) Thronwechsel.
Um die 9. Abendstunde des 31. November 1916 hat der vielgeliebte und unvergessliche Herrscher Franz Josef I. - 86 Jahre 3 Monate und 3 Tage alt - nach 68 wechselvollen und oft schicksalsschweren Regierungsjahren die für ihn, das Vorbild der Pflichttreue, ja lauter reiche Arbeitsjahre waren, sein müdes Haupt zur Ruhe gesenkt. Mit ihm sank eine Herrschergestalt ins Grab, wie man keine zweite in den Analen der Geschichte keine findet. Unter seiner Regierung hat unser Vaterland eine vollständige Erneuerung durchgemacht und ist eine der ersten Großmächte geworden. Ein ungeheurer Aufschwung auf allen Gebieten des Wissens und Könnens war ihm vergönnt zu schauen und jeder Fortschritt fand

an ihm einen Förderer. Mit weiser Hand führte er das Staatsschiff sicher durch alle Stürme der Zeit und seine jetzt herrlich bewährte Kraft, und Ausdauer verdankt es seiner Fürsorge. Wohl war es ihm nicht gegönnt den sicheren Hafen des Friedens und Völkerfrühlings zu erreichen, doch seine Völker wussten dass er nur gezwungen zum Scherte griff, um Ehre und Sein seiner Länder zu schützen. Die vielsprachigen Völker seiner Lande blickten immer mit Verehrung und kindlicher Anhänglichkeit auf diesem großen Habsburger und in jedes Österreichers Herz wird ihm ein Denkmal unvergänglicher Liebe bewahrt bleiben. Die Volksschule verdankt ihm ihren heutigen Entwicklungsstand.
Am 22. November 1916 hat der Neffe des verstorbenen Kaisers Karl I.,
mit einem warmen Aufruf an die Völker die Regierung angetreten. Der jugendlicher Herrscher hat sich durch seine oft an den Tag gelegte Herzensgüte im Sturm die Liebe der gesamten Bevölkerung erobert. Er bereist sehr häufig die Fronten, begibt sich in die vordersten (Fronten) Schützengräben und wird umjubelt von seinen treuen Soldaten. Er liebt das Volk, geht gern unerkannt unter die Leute um ihre Leiden zu kennen, ihre Wünsche zu erfahren und zu helfen, wo er nur kann. In seiner Leutseligkeit und seinem Gerechtigkeitssinn hat er vieles gemeinsam mit Österreichs bestem Volkskaiser - Josef II. - Er, der die Schrecken des Krieges aus eigener Anschauung kennt, gab im Verein mit dem deutschen Kaiser am 12. Dezember 1916 den Feinden seine Friedensbereitschaft kund. Es war vergebens, wie so mancher andere Versuch. In seiner Güte hat der junge Kaiser am 2.VII. 1917 allen Hochverrätern verziehen. 50.000 Personen wurden dadurch begnadigt. - Möge dem neuen Volkskaiser und seiner holden Gattin "Zita" bald ein besseres Arbeitsfeld beschieden sein, damit lang erhoffte Friedenswerke seine Mühe krönen!
Unbekümmert um die Schicksale des einzelnen Menschen und wie es scheint um das Wohl und Wehe der ganzen Menschheit, geht die Geschichte ihren eisernen Gang, watet durch das Meer von Blut auf den einzelnen Kriegsschauplätzen.
c.) Die Kriegschauplätze bieten dasselbe schreckliche Bild. Die Heeresmassen, die gegenseitig aufgeboten, werden immer mehr und die Kampfmittel immer mächtiger und manigfaltiger zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

1. Auf dem östlichen Kampffelde versuchen die Russen vergeblich die Wiedereroberung Galiziens und Lembergs und Brussilows Stürme gegen die Karpathenmauer war trotz der ungeheuren Menschenopfer vergeblich. - Die ausgebrochene Revolution zwangen am 16.III.1917 den mächtigen Selbstherrscher Zar Nikolaus II. zur Abdankung und die Republik wurde ausgerufen. Rasch griffen die neuen Ideen im Riesen Reich um sich und auch das Heer machte sich dieselben zu eigen. Das war der Anfang der desorganisation, die bald ganz Russland zerriss. Obwohl das Volk sich nach dem Frieden sehnte und von der Umwälzung sich denselben versprach, so predigten doch die neuen Männer die Fortsetzung des Krieges (Kerenski). Englischem Golde gelang es das in Galizien stehende Heer zu einer neuen unerwarteten Offensive vorzutreiben (1.VII.1917) und unsere Front musste südlich des Dnjesto ein wenig zurückverlegt werden. Die Erfolglosigkeit alter Anstrengungen zwang unsere Feinde Ausschau zu halten nach neuen Bundesgenossen. Geblendet durch große Verheißungen und in sicherer Erwartung einer bedeutenden Gebietsvergrößerung trat Rumänien überfallartig in die Reihen unserer Gegner, indem es am 27.VIII. 1916 den Mittelmächten den Krieg erklärte. Dieser neue Feind sollte das Zünglein an der Waage sein und die Feinde bejubelten nun ihren sicheren Sieg. Eine Erweiterung des Kriegsgebietes im Osten war die unmittelbare Folge. Da die Grenzgebiete Ungarns eine neue, weit ausgedehnte Front bildeten und die Schutztruppen weitaus zu schwach waren, so musste die Front verkürzt werden und den Rumänen ein großer Teil Siebenbürgens überlassen werden. - Unter General Falkenhayns Führung wurden die Eindringlinge in den Schlachten bei Hermannstadt und Kronstadt geschlagen und über die Karpathen verfolgt. Von Bulgarien aus rückte der deutsche Feldherr Machensen in die Dobrudscha ein, übersetzte im Süden die Donau und nun begann ein wahres Kesseltreiben gegen die rumänische Armee. Die Herrn Falkenhayns und Machensens vereinigten sich, schlugen und zersprengten den Feind in glänzendem Siegeszug. Am 6.12.1916 viel die Hauptstadt

Bukarest und bald befand sich der größte Teil des rumänischen Königreiches mit einer ungeheuren Beute am Kriegsgeräten und willkommenen Lebensmittel, die uns das Durchhalten wesentlich erleichterten, in unseren Händen. So wurde wieder die Weltgeschichte zum Weltgericht und schnöder Treuebruch und Verrat fand rasche Sühne. Die siegreichen Kämpfer bezogen Winterstellung und von kleineren Kampfhandlungen abgesehen herrschte Ruhe.
Auf dem 8. Balkankriegsschauplatz erstritten sich der im August die Bulgaren, von deutschen Österreichern unterstützt nicht unbedeutenden Geländegewinn. Dann herrschte Ruhe und im März und Juni lebte die Kampftätigkeit wieder auf. Es gab aber für beide Teile nur mäßige Erfolge. (Sarreil)
Unter dem Druck des Vierverbandes verzichtete der mannhafte deutsch- freundliche König Konstantin von Griechenland am 11.6.1917 für sich und seinen ältesten Sohn auf den Thron und sein zweiter Sohn Alexander kam zur Regierung. Die Zügel ergriff aber der Ententefreund und ehemalige Ministerpräsident Wenizelos und gar bald kam es zum Abbruch der Beziehungen mit uns.
Ende Februar glückte es den Engländern, der Türkei auf dem asiatischen Kriegsschauplatze die Festung Kut el Amara wieder zu entreißen, auf Bagdad räumten die Türken vor übermächtigen englisch-indischen Angriffen. Im März wurden 2 Staaten englische Angriffe auf der Sinai- Halbinssel abgeschlagen; an der Irak- Front (Mesopotanien) konnten sich die aus Persien vorrückenden Russen mit den Engländern vereinen. Die Türken wichen vor Ihnen langsam kämpfend zurück. In der Heißen Jahreszeit ruhten hier die Kämpfe; doch gelang es den Türken noch die Russen über die persische Grenze zurückzutreiben.

2) Im Süden waren die Italiener ungeachtet der durch die Russen gebotenen Entlastung doch nicht im Stande, das von den Österreichern auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden besetzte Gebiet zurückzuerobern. Anfangs August 1916 erfolgte die VI. Isonzoschlacht, die uns den Verlust der Stadt Görz brachte. Auch auf dem Tiroler Kriegsschauplatz fanden wiederholt kleinere Angriffe statt. Am 27.8.1916 erklärte Italien an Deutschland den Krieg. Vom 11-17.9. war die VII. vom 9.-11.X die VIII., vom 27.10.- 5.11. die IX. Isonzoschlacht. Abgesehen von kleineren unvermeidlichen Vorteilen der Italiener hielten die Heldenmutigen Karstverteidiger ihre Stellungen fest, der Weg nach Triest blieb den Feinden, wie immer verriegelt. Während des Winters fand sowohl im Schnee und Eis starrenden Hochgebirge, wie auch an der küstenländischen Front keine größere Kampfhandlung statt. Vom 12.5.- 6.6. erfolgte die X Isonzoschlacht ohne Durchbruch Erreichte Vorteile wurden meist wieder ausgeglichen. Am 8.u. 9.6. griff die VI. ital. Armee in den sieben Gemeinden an. Der hiebei eroberte Grenzrücken kam am 28.VI. wieder in unseren Besitz.

3. Auf den westlichen Schlachtfeldern, wo Engländer und Franzosen seit dem Frühsommer 1916 einen Durchbruch der deutschen Stellungen versuchten (Sommerschlacht), dauerte der Kampf, der furchtbar in seiner Art war, bis in den November hinein. Unter ungeheurem Aufwand an der neuesten Kampfmittel aller Art und mit Verlust von 1 Million Mann gelang es die deutsche Kampflinie um 8-10 km zurückzudrängen. Der erhoffte Durchbruch aber gelang trotz englischer Zähigkeit u. französischer Tapferkeit nicht; eisern und doch wieder geschmeidig war die deutsche Front im Westen. Die ersten Monate des Jahres 1917 brachten den Engländern und Franzosen wieder kleinen Geländegewinn, die deutsche Kampflinie wurde etwas zurückverlegt. Freilich erreichten die Feinde dadurch erst jenes Ziel, das sie sich für den ersten Tag der Sommerschlacht gesteckt hatten. Mitte Mai wurde nun unter Preisgabe größerer Orte eine neue Rückverlegung der deutschen Kampfstellungen in erheblicher Ausdehnung verfügt und so die von den Feinden für den Frühjahrsangriff getroffenen Anordnungen größtenteils wirkungslos gemacht. Dieser Angriff viel zum Teil noch in den Monat April und erfolgte durch die Engländer bei Arras, durch die Franzosen in einer großen Doppelschlacht an der Aisne und im Champagne. Über Anfangserfolge kamen die Feinde mit ihrem Frühjahrsangriff jedoch nicht hinaus. In den Monaten Juni und Juli gab es nur örtliche Unternehmungen mit wechselndem Erfolge.

4. die Vereinigten Staaten von Amerika kamen wohl als Neutrale nie recht in Betracht, da sie ja unsere Feinde seit Beginn des Krieges mit Kampfmitteln versorgten. Durch die Erklärung des uneingeschränkten Tauchbootkrieges fühlte sich nun der amerikanische Krämergeist in seiner Betätigung auf dem Gebiete der riesenhaften Kriegsgewinne unliebsam gehindert. Bald fand Präsident Wilson einen Grund mit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland aufzutreten. Die Neutralen mitzuziehen, gelang ihm jedoch nicht. Am 3.IV.1917 erklärte Wilson an Deutschland den Krieg; Mittelamerikanische Republiken schlossen sich an, auch Brasilien und China brachen die Beziehungen zu den Mittelmächten ab.

5. In allen Meeren und an den Küsten fast aller Erdteile arbeiteten unsere Unterseeboote. Gar viel feindliche Kriegsschiffe u. eine große Zahl Handelsdampfer wurden auf den Grund des Meeres hinabgeschickt. So bekommen die Feinde eine uns zugedachte Unterbindung des Verkehrs und die Erschwerung der Lebensbedingnisse auch zu spüren. Im Februar 1917 erklärte nun Deutschland den uneingeschränkten U-Bootkrieg. "Sperrgebiete" wurden festgesetzt, für die Neutralen Zufahrtsstraßen offen gelassen. Hoffen wir, dass dieser neuartige Krieg seine Wirkung tut und unsere Feinde am eigenen Leibe den uns zugedachten Hunger oder wenigstens die Störung oder Unterbindung des so notwendigen Verkehrs erspüren. Bis Mitte August 1917 wurden durch Tauchbootkrieg 5 1/2 Millionen Tonnen versenkten Schiffsraumes gemeldet.
So zeig die Übersicht der Kriegslage, dass der Traum unserer Feinde von der Zertretung Deutschlands und Zerstückelung Österreichs noch immer ein Phantom, dem sie vergeblich nachjagen, obwohl ihnen die Hilfsmittel der ganzen Welt zur Verfügung stehen, während die Mittelmächte, abgeschlossen von der ganzen Welt, sich nur auf ihre Kraft und Treue verlassen können. Nichts destoweniger aber haben wir mit Rücksicht auf die milit. Erfolge allen Grund an einen Endsieg zu glauben, denn sichtbar sind wir von einer höheren Macht geschützt, sonst wären solche Riesenleistungen, die der Neid der ganzen Welt bestaunt, unmöglich! -
Am 5.XI.1916 ging der alte Traum der Polen in Erfüllung, indem durch eine feierliche Kundgebung der Mittelmächte das Königreich Polen wieder errichtet wurde.

II. Der Krieg und unsere Gemeinde

a) Seine Wirkung auf den Einzelnen.

Der Krieg wäre wohl unmöglich gewesen, hätte man bei dessen Beginn geahnt, welche Summe von Opfern, Entbehrungen und Beschwerden der Verlauf jedem Einzelnen auferlegt, wie schwer es wird "durchzuhalten" und den bescheidensten Ansprüchen in Bezug auf Ernährung und Kleidung genügen zu können. Zu den Kriegsgräueln gesellen sich schlechte Erntejahre und diese erschweren die Lebenshaltung am meisten. Mangelnde Erfahrung, der fehlende nötige Weitblick, verzögerte und mangelhafte Durchführung der nötigen Anordnungen beeinflussen die Volksernährung ungünstig. Je länger der Krieg dauert, desto schwieriger wird für jeden einzelnen die Lebenshaltung. Die Berichtszeit war reich an einschneidenden Änderungen u. Bestimmungen, welche zum Zwecke des Auslangens mit den aus der Ernte 1916 bezogenen Früchten erlassen wurden. Das zur Versorgung der Nichterzeuger im Bezirke vorhandene Korn, soll nach Aussage behördl. Personen nur bis März 1917 gereicht haben. Von dieser Zeit an lebten wir vom Zuschub der rumänischen Kriegsbeute. Der schlechte Geschmack und schwere Verdaulichkeit von Brot und Mehl wurde vielfach auf Zerstörungsmaßnahmen der Feinde zurückgeführt und vom Käufer beklagt, doch was wäre geworden ohne dieses Geschenk aus Feindesland? - Ab 15.8.1916 besorgte die Verteilung der Mehlmengen des hiesigen Gerichtsbezirkes die Bezirksmehlverteilungsstelle (Mühle des H. Josef Rosenmayer in Klein Gundholz). Die Brotabgabe in Gasthäusern wurde untersagt, ebenso der Missbrauch der Haus- u. Schrotmühlen. Kartoffelbrot wurde wieder abgeschafft. Die Broteinheitstype im Gewichte von 840 g wurde angeordnet. Ab Februar bezogen Selbstbacker sogenannte Störbrotkarten, die zum Bezuge von lauter Mehl berechtigten. Die

Tagesquote wurde für die Person auf 200 g und Schwerarbeiter auf 300 g Mehl herabgesetzt. Da sie Zuweisung in der Woche manchmal nicht die Hälfte des erforderlichen Mehles betrug, verfielen oft ganz Teile der Karten zum Nachteile der Besitzer. Der Verbrauch der Kartoffel wurde durch Bestimmung 4.8.1916 geregelt (Beschlagnahme). Bahnsendungen von Kartoffeln und Obst waren an den Transportschein gebunden. Verordnungen vom März und Juni 1917 regelten den Verkehr mit Gemüse und Obst. - Die auf den Kopf entfallende Zuckermenge (Karte) wurde zunächst von 1 1/4 kg auf 1 kg für 4 Wochen und im Februar 1917 für Landbevölkerung auf 3/4 kg für einen Kalendermonat herabgesetzt. Einsiedezucker wurde nur den Besitzern von Obstgärten bewilligt. - Der Kaffeemangel drückte sich in der wiederholt verlängerten Geltungsdauer der Kaffeekarten und einer Verordnung betreffend die Mischung mit Surrogaten (Kriegskaffeemischung - carmelierter Zucker). Eine Milchverkehrsverordnung gestattete der Person (Erwachsene) den täglichen Verbrauch von 1/8 l und dem Selbstversorger 1/2 l. - Zahlreiche Vorschriften wurden über Lebensmittel, Fett und Butter erlassen. Die Butter- und Fettlieferungen wurden den Erzeugern vorgeschrieben und im September 1916 erschien die Fett- und Butterkarte. Im gleichen Monat wurden drei fleischlose Tage (Montag, Mittwoch, Freitag) und der fettlose Samstag eingeführt. Im März 1917 wurden die fleischlosen Tage auf 2 verringert (Dienstag u. Freitag.). Ebenso wurde der Verkehr, die Lieferung und der Verbrauch mit Eiern geregelt. Ebenso wurden die Preise auf 20 h per Stück festgesetzt Legitimierte Händler durften im Frühsommer 1917 das Stück um 25 h kaufen, um 29 h liefern und der Verbraucher bei den Sammelstellen um 30 h kaufen. Auch der Mohn wurde beschlagnahmt und die Erzeugung und der Verbrauch von Bier wurde eingeschränkt.
Der Tabak wurde immer seltener, ein blühender zwischen- und Tauschhandel entwickelte sich und wer keine glückliche Beziehungen hatte, musste sich mit Ersatz durch alle möglichen Kräuter helfen. Jeder erfand eine andere Mischung ein anderes Trocken- und Beizverfahren und schwor auf dasselbe. Gasthäuser und Kaufläden und bei Sitzungen und Kartenausgaben auch unsere Klasse war von den Krautrauchern mit den wunderlichsten Wohlgerüchen (!??-) erfüllt. Ja diese Not war bei den Rauchern groß und ich glaube der Teufel müsste in seiner Not heute auch sich mit Fliegenersatz zufrieden geben !- Im Berichtsjahre erfolgte die Errichtung des Amtes für Volksernährung. Straferkenntnisse wegen Übertretung der Lebensmittelvorschriften wurden veröffentlicht (Pranger).
Im Herbste 1916 setzte der Massen auf- und Verkauf von Stoffen und Wäsche ein. Die Preise stiegen von Woche zu Woche rapid. 1 m Stoff kostete bald 100 - 150 - 180 K. Die Bemittelten und auch vielfach unsere Bauern richteten sich ganze Lager ein. Die Stoffe waren bald teurer als Seide.
Die Kriegsfürsorge erheischte verschiedene Maßnahmen zur Sicherstellung der nötigen Metallmengen. Kupfergegenstände: Schiffe, Kessel, ferner Gegenstände aus Messing und die Kirchenglocken mussten geliefert werden. Unsere Pfarrkirche in Langschlag gab am 19.1.1917 zwei große und 7.7.1917 2 kleinere Glocken ab. Ebenso erging es der Kapellenglocke in Siebenhöf.
Im Monat Oktober 1916 musste unsere Pfarre 100 Kriegsflüchtlinge aus der Gegend von Dobrotov, Bezirk Stanislau in Galizien aufnehmen. In Bruderndorf und in den Häusern Nr. 14 und 11 in Siebenhöf waren auch solche Familien untergebracht. Die Schüler Ilko und Katharina Ivaniszak besuchten die hiesige Schule. Die Leute waren arm, bettelten von Haus zu Haus und wurden zu einer kleinen Landplage. Am 20.10.1917 wurde ihnen endlich die Rückkehr in ihre Heimat ermöglicht.

b. Seine Wirkung auf die Landwirtschaft.

Es ist eine verhängnisvolle Erscheinung, dass Kriegsjahre in der Regel auch schlechte Erntejahre sind. Der Krieg bringt Mangel an Arbeitskräften, Bespannung, Saatgut und Düngemittel. Gesellt sich noch die Ungunst der Witterung hinzu, dann muss das Ernteergebnis eine Herabsetzung erfahren. Welche Bedeutung aber eine solche hat, das spürt heute jeder, das bestätigen die Ärzte durch ihre Aussagen über die zunehmende Unterernährung.
Die Ernte 1916 brachte wegen der Frostschäden einen bedeutend minderen Kornertrag. Arg enttäuschte auch unser zweitwichtigstes Volksnahrungsmittel die Kartoffel. Ihr Ertrag stand gegen das

Kartoffeljahr 1915 weit zurück. Anderen Hackfrüchten u. auch den Futtermitteln war der an Feuchtigkeit überreiche Sommer 1916 günstig. Auch der Herbst war nass und es folgte bis in den Jänner hinein ein äußerst milder Winter. Von Mitte Jänner an aber begann eine anhaltende Kälteperiode, der ein Nachwinter folgte, der bis in die erste Maiwoche hinein dauerte und alle Hoffnungen auf das Lenzes Ankunft immer wieder mit Neuschnee und Kälte zunichte machte. Am 1. Mai hatten wir hier bei der Schule noch 1/2 m Schnee. Mitte Mai hütete der lästige Winter immer noch die letzten Fetzen seines weißen Kleides ängstlich vor den verzehrenden Sommerstrahlen und die ersten Düngerhaufen konnten nur mit Mühe durch die vermachten Holwege auf die Felder gebracht werden. Die Leute legten sich schon ängstlich die Frage auf: "Ja wann sollen wir heuer anbauen, wann ernten?"- die reichliche Winterfeuchtigkeit und die Mitte Mai einsetzende wärmere Witterung besserte alles aus und schaffte eine ungeahnte Raschheit des Pflanzenwuchses. Doch die schönen Erwartungen zerstörte eine Dürre, die den Juni hindurch anhielt und deren Schäden nur in der hiesigen Waldgegend mit der starken Taubildung weniger fühlbar war. Doch wie mag es in vielen Gebieten unseres treuen Vaterlandes zur Erntezeit ausgesehen haben? - Angsterfüllt gedachte man der Versorgung im kommenden Jahre !-

Wiederholt vorgenommene Musterungen und Neueinberufungen vermehrten den Mangel an Arbeitskräften und nur platzgreifende Enthebungen, das Einspringen der Alten und Jungen, der Frauen und größerer Schulkinder glich den Übelstand aus. Die ungenügende Versorgung mit Mehl und Brot zwang den Staat den Viehstand in größerem Maße wie bisher zur Volksernährung heranzuziehen. Eine Viehverwertungsstelle wurde gegründet und für sie arbeiteten behördlich befugte Vieheinkäufer, die nur nach Gewicht und festen Preissätzen einkauften. Unsere Gemeinde gehört zum Sprengel des Herrn Eduard Neulinger in Langschlag. Einschränkung und schließlich Verbot der Hausschlachtung von Rindern, Kälbern, Schafen und Ziegen machten sich notwendig. Die Beschlagnahme und der dadurch bedingte Abbau der Viehpreise hatte hohe Geldverluste für manche Bauern zur Folge. Diese gute Maßregel kam eben auch ein volles Jahr zu spät, nachdem sich die Händler und Juden den Beutel bis zur Straffheit gefüllt hatten. Bedeutende Mengen von verschiedenen Feldfrüchten wurden im Herbst 1916 freiwillig geliefert und die im Jänner 1917 stattgefundene militärische Requisition bei der der hiesige Schulleiter mitwerkte, brachte noch nennenswerte Früchte auf. - Da besonders das Ende des Versorgungsjahres reich an Ernährungsschwierigkeiten war, so verfügte die Behörde noch Saatgutsabzüge zur Lieferung dies rächte sich mancherorts.

c. Im allgemeinen.

Der Krieg und die allgemeine Not bracht uns eine Flut von Verordnungen, von denen manche nach kurzer Frist wieder aufgehoben oder ersetzt wurden. Oft standen Erlässe mit offenen Widersprüchen gleichzeitig in Geltung.

Die in der Lebensmittelversorgung herrschende Ungerechtigkeit ist nicht leicht zu umgehen. Der Zwang gegen die Selbstversorger und deren völlige Gleichstellung mit dem Verbraucher kann nicht durchgeführt werden. Darum treffen die beiden "prächtigen" Fremdwörter "Rayonierung" und Rationierung wieder nur den Nichtselbstversorger. Der muss froh sein, wenn er in 8-14 Tag einige (4) dkg. Fett auf seine Karte bekommt, während der Selbstversorger seine Brotschnitte fingerdick mit Butter bestreicht und seine Kinder die Mohnnudeln "nur" mit Butter geschmalzen essen können. Er hat sein reines Kornbrot und trotz höherer Ausmahlung immer noch ein besseres als der andere, der eines mit bitterem Geschmack und in zerfallenem Zustande essen muss. Der Selbstversorger hat Milch, Eier, Schmalz, Fleisch u.s.w., der Nichtselbstversorger kann sich derlei Dinge nur gegen übermäßiges Geld, gute Worte und im Tauschwege verschaffen. Tabak, Kaffee, Seife, Petroleum und Zwirn werden angenommen. Geld weniger, denn diese sinkt immer mehr in seinem Kaufwert. - Um sein Brot schmackhafter zu machen verbäckt der Selbstversorger auch Eier, mit der Milch führt er eine Mastkuh bei seinen Schweinen durch, fleischlose Tage beachtet er nicht, verstohlen benütz er seine Schrotmühle und fährt zur Abwechslung einmal "schwarz" in die Mühle (ohne Mahlbescheinigung). Auch die Seife

weiß er sich herzustellen und en fehlenden Anschlitt ersetzt er einfach durch Butter! -
Die strenge Abgrenzung von Bezirken und Ländern zeitigte üble Folgen, da die jeweils gelten Preise oft recht verschieden sind. So haben sie im benachbarten Liebenau OÖ in fast allen Dingen viel niedrigere Preise. Dies begünstigt aber nur den Grenzschmuggel. So war der einsame Waldweg über den Käferschlag in der Nach und am Tag ein weit bekannter und viel begangener Treibweg für den Viehschmuggel. Diese stille Waldstraße sah oft sehr lebhaften Verkehr.
Die Gendarmerie beschlagnahmte auf den Bahnhöfen Lebensmittel, die von Verwandten für ihre in der Großstadt darbenden Angehörigen mitgenommen wurden. Dagegen litt die öffentliche Sicherheit. Diebstahl reihte sich an Diebstahl, die umziehenden Leute vermehrten sich. Täter wurden in der Regel nicht gefunden und auch die fürchterliche Bluttat am benachbarten "Gugger", wo man den Bauer und die Bäuerin in der Stube erschlagen fand, ist noch immer ungesühnt.
Man trifft im Kriege Leute an, die gegen die Not ihrer Mitmenschen nicht verschlossen bleiben können und gerne hilfreich zugreifen. Doch sind auch jene nicht selten, deren Herz der Wucher verhärtet hat und die wohl mit keiner Wimper zucken würden, bräche auch der Mitmensch in der Sorge um das täglich Brot und überwältigt von sonstigen Kriegselend zusammen.

III. Der Krieg und die Schule.

a) Wir Lehrer.

Wie im vergangenen Jahr so besorgte auch diesmal der Schulleiter die Brotkartenausgabestelle. Diese umfasst heute die Ausgabe, Verwahrung und Anzeige der Brot, -Mehl, Zucker, Kaffee und Fettkarten. Auch die Ausstellung der Mahlbescheinigung wurde von ihm besorgt. Während die Wiener Lehrer dafür eigens bezahlt werden, hat uns Landlehrer nie jemand nur gedankt. Nicht einmal das Schleifen der so notwendigen Schere bezahlt uns jemand. Im Gegenteil Ärger, Verdruss und oft Feindschaften sind der Lohn, denn die Leute glauben, man ist nur ihr Bumerl und muss jederzeit, wenn es ihnen passt, zur Verfügung stehen. Nur mühsam konnten sie sich an Ordnung und Amtsstunden gewöhnen. - Auch die Verteilung von Petroleum und Kerzen wurde durchgeführt. Als Schriftführer fungierte der Schulleiter bei der militärischen Requisitionskommission vom 18. - 25.I.1917 und die 4 Soldaten wurden wegen des hohen Schnees im Lehrzimmer einquartiert und die Schulleitersgattin sorgte für ihre Verpflegung. Auch als Aufnahmskommissär bei Durchführung der Anbauflächenaufnahme vom 20.5. bis 30.6.1917 in der Gemeinde Siebenhöf war der Lehrer tätig. Dabei zog er sich durch Tintenblei eine Blutvergiftung an der rechten Hand zu, die nur die rasche ärztliche Hilfe bezwang, ihm aber noch die ganzen Ferien hindurch zu schaffen machte. Bei der V. und VI. Kriegsanleihe führte er die Werbetätigkeit von Haus zu Haus durch und erzielte in der Schulsammelstelle bei der V. 12.000 K bei der VI. 8.400 K Zeichnungsergebnis. - Über behördlichen Auftrag geschah die Sammlung von Kriegserinnerungen.
Wohl nicht bald ein Stand fand im Krieg eine so vielseitige Verwendung wie der Lehrstand. Schon dadurch, dass viele Kollegen des Kaisers Rock trugen und jetzt auch in erhöhtem Maße zum Reserveoffizier ausgebildet wurden, erwuchs den anderen die Pflicht deren Posten auszufüllen und besonders an mehrklassigen Schulen waren Mehranforderungen in Bezug auf Schülerzahl und Unterrichtszeit die Folge. Außerdem beanspruchte der Staat die Lehrer zur Mitwerkung im Ernährungsdienste. Überhaupt die Schule und der Lehrer wurden bei allen möglichen u. oft auch unmöglichen Anlässen zur Mitwirkung herangezogen. Beide sind eben jetzt noch in erhöhtem Maße "das Mädchen für alles." Es war oft schwer, diese Betätigung auf berufsfremden Gebiete mit der beruflichen Pflicht des Lehrers in Einklang zu bringen.
Die Teuerung zeigte ihre schädigende Wirkung im Haushalt jedes Festbesoldeten. Die Lehrer litten ganz besonders darunter, denn auf diese Stiefkinder wurde, wie immer erst in zweiter Linie gedacht. - Zur Linderung der Not bewilligte der NÖ Landesausschuss schon im Mai 1916 eine außerordentliche Zuwendung, im Februar 1917 Kriegszulagen u. abermals einen außerordentlichen Zuschuss im Juni 1917. Das im Jahre 1914 vom NÖ Landtage beschossene Gehaltgesetz wurden endlich sanktioniert und

trat mit 31.VII.1917 in Wirksamkeit. Man muss es den Männern an der Spitze unseres Landes lassen, sie haben noch am ehesten Verständnis und Herz für unseren Stand. Die Lage der Lehrerschaft in den benachbarten Kronländer Ober-Österr. u. Böhmen ist eine noch viel traurigere. - Was nützen aber alle Zulagen, die hinten nachhinken, wenn die Teuerung rapid fortschreitet! - Sie sind nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. -
Die am 25.V.1915 vom hiesigen Schulleiter in Leben gerufene Schulvereinskolonie (Kinderkolonie) wuchs immer weiter und es hatten bereits über dreißig Kinder in der Pfarre in dieser schweren Zeit eine Heimat und liebevolle Zieheltern gefunden. Die hier in Pflege genommenen Kinder sind meist Waisen und alle nach Wien zuständig. Der hiesige Schulleiter besorgt die Geschäfte eines Besiedlungsleiters.

b. Unsere Schüler.

Auch im Berichtsjahre bot sich den Kinder wiederholt Gelegenheit, in den verschiedenen Zweigen der Kriegsfürsorge tätig zu sein. Im Handarbeitsunterrichte fertigten die Mädchen 3 Garnituren Militärwäsche, 3 Garnituren Spitalwäsche, 6 Moskitonetze, 6 Nachenschützer, 4 St. Schneehauben, 19 Paar Socken u. 8 Paar Pulswärmer . Die Schüler sammelten u. trockneten 11 kg Brennesselstengel und 4 kg. Brennessellaub, der Sammelstelle Langschlag konnten 13,6 kg Altpapier übergeben werden. Im Herbste 1916 wurden 10,1 kg Brombeerblätter u. 2,5 Erdbeerblätter abgeliefert. Diese Blättersammlung wurde im Frühjahr 1917 fortgesetzt. Der durchgeführte "Taschentuchtag" hatte ein Ergebnis von 16 kg Stoffmaterialien. Die Spartage oder vielmehr die jeweils vorgenommene Entleerung der auf dem Klassentisch aufgestellten Sammelbüchse für das Rote Kreuz hatte das Ergebnis von 2,47 K + 3,43 K + 2,22 K + 3,-- K + 3,76 K + 5,25 K + 3,18 K = 23,31 K in Summe. Die Geldsammlung anlässlich der allgemeinen Opfertage vom 4. bis 8.X.1916 ergab 50 k 30 h. Unter der Devise "Wiener Kinder auf´s Land" wurden 2,40 K und unter "Österreich für Ungarn" 3 K. abgeführt. Die wechselvollen Geschehnisse des Krieges fanden immer im Unterrichte gebührende Beachtung und mit Eifer wurde die Gestaltung der Kampflinie auf den Karten verfolgt.

IV. Statistik.

Das Schuljahr 1916/17 begann am 16. September 1916 mit einem feierlichen Gottesdienste in der Pfarrkirche in Langschlag.
Schülerstand und Gruppierung zu Beginn des Schuljahres:

Untergruppe:			
1. Abt.	1. Schulj.	7 Knaben	10 Mädchen
2. "	2. "	5 "	1 "
3. "	3. "	1 "	7 "
Summe:		13 Knaben	18 Mädchen
Obergruppe:			
1. Abt.	4. Schulj.	2 Knaben	2 Mädchen
2. "	5. "	1 "	8 "
	6. "	6 "	3 "
3. "	7. "	3 "	2 "
	8. "	0 "	0 "
Summe:		12 Knaben	15 Mädchen
Gesamtsumme:		25 Knaben	33 Mädchen

Im Handarbeitunterreicht waren die Schülerinnen eingeteilt:

I. Abteilung:	2. Schuljahr	4 Mädchen
"	3. "	4 "
II.	"	4. "	4 "
"	5. "	5 "
III.	"	6. "	5 "
"	7. "	1 "
"	8. "	1 "
Summe		24 Mädchen

Die Schulbesuchserleichterung nach lit a genossen 4 Kn. 3 M. Die Hauptferienzeit begann am 15.VII.1916 und dauerte bis 16.9.1916.
Die Kinder wohnten unter Führung der Lehrperson am 4.X.1916 anlässlich des Namensfestes Sr. Maj. Kaiser Franz Josef I. einem Festgottesdienst, am 18.11.1916 der Gedenkmesse für Weiland Ihre Maj. die Kaiserin, am 28.11.1916 dem Trauergottesdienste für Weiland Sr. Maj. den verstorbenen Kaiser, am 27.4. und 9.5.1917 einer Festmesse gelegentlich des Namens- u. Geburtstages Ihrer Maj. der neuen Kaiserin Zita bei.
Am 9.XI.1916 und 13.I., 4.IV., 12.VII.1917 fand in Langschlag die Religionsprüfung statt. Hiebei wurde durch die Schülerin Klara Laistner unserem verehrten Herrn Pfarrer Dominik Eckl durch Ansprache u. Überreichung eines Blumenstraußes zu seinem 25 jährigen Pastorat - Jubiläum gratuliert.
An Lehrmittel erhielt die Schule eine Waage mit Gewichtssatz, 1 Glas zum Element.
Am 22.V.1917 inspizierte Herr B.S.I. Benno Mengele die hiesige Obergruppe.
Der Schulbesuch war ungünstig beeinflusst durch die im Frühjahr herrschenden Krankheiten Mumps, Krätze und Ruhr. Eine Schülerin starb an letzterer Krankheit, auch alle ihre Geschwister (2) gingen mit in den Tod. Ebenso nachteilig wirkte die Not an Arbeitskräften in der Landwirtschaft ungünstig auf den Schulbesuch. Die Futtermittelnot zwang die Bauern früh ihr Vieh auf die Weide zu treiben und zum "Halten" benötigten sie eben die Kinder.
Verwarnungen erhielt Karl Tüchler in Siebenhöf.

Übersicht der Schulversäumnisse:

	Halbtage:			Prozente:		
Gruppe:	entsch .	nicht entsch.	Summe	entsch.	nicht entsch.	Summe
Untergruppe:	2376	12	2388	16,406 %.	0,081 %	16,488 %
Obergruppe:	1088	94	1182	11,850 %	1,409 %	13,259 %
Kriegsver-säumnisse:	340		340	5,140 %		5.140 %
Gesamt Versäumnisprozent:				33,396 %	1,490 %	34,887 %

Außerordentliche Ferialtage waren der 7.X.1916 (Opertag), der 9.12.1916 (Einnahme von Bukarest), der 23.12.1916, da der 24.XII. auf einen Sonntag viel. Ebenso entfiel wegen der militärischen Fruchtrequisition der Unterricht vom 18.-25.1.1917. Am 28.VIII.1916 wurde Herr Kooperator Ernst Schuh in Langschlag, der an der hiesigen Schule als Katechet wirkte in gleicher Eigenschaft nach Groß Siegharts versetzt. Sein Stelle erhielt Hochw. Herr Ignaz Schneider bisher Provisor in Brand.
Als neue Gesetze können genannt werden: Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes, Bestimmungen über die Entlohnung des Religionsunterrichtes, über die Verrohung der Jugend; die Sommerzeit vom 15.4.- 16.9.
Das Schuljahr 1916-17 schloss am 15. Juli 1917 mit einem Dankgottesdienste in Langschlag. Tags vorher wurden die Zeugnisse in der letzten Stund verteilt.

Übersicht über die Schülerbewegung

	Untergruppe:		Obergruppe		Summe	
Anfangstand:	13 Knaben	18 Mäd.	12 Kn.	15 Mäd.	25 Kn.	33 Mäd.
eingetreten	-- "	1 "	1 "	3 "	1 "	4 "
ausgetreten	1 "	1 "	4 "	5 "	5 "	6 "
Endstand	12 "	18 "	9 "	13 "	21 "	31 "

In allen Gruppen und Schuljahren wurde das Lehrziel erreicht 5 Knaben und 1 Mädchen konnten nicht aufsteigen.
16. Juli 1917 Kuen Rudolf, Schulleiter

Schuljahr 1917/18

I. Die Weltereignisse

Ein neues Schuljahr ist zu Ende und noch immer steht unser Vaterland das deutsche Volk mitten im blutigen und verlustreichen Ringen um seine Existenz. Weiter tobt in Europa das sinnlose Menschen und Völkerschlachten. Ja der Krieg nimmt immer mehr zu an Ausdehnung und ein ganz neuer Weltteil Amerika hat sich wider uns erhoben. Die Menschen scheinen sinnlos geworden zu sein und die Machthaber in allen Ländern sind nicht mehr Herren der Ereignisse und führen ihre Völker mit sadistischer Wut in Tod und Unglück, in Not und Elend. Verzweifelt wehr sich das deutsche Volk und große militärische Erfolge, insbesondere im Osten erwachsen ihm und haben den Frieden von Brest-Litowsk und Bukarest erzwungen. Diese Ereignisse im Osten lösten große Hoffnungen auch für den Westen und Süden aus und ein allgemeiner siegreicher Friede schien in greifbarer Nähe. Doch Amerikas Einsprung auf feindlicher Seite mit seinen noch unverbrauchten wirtschaftlichen und militärischen Hilfsmitteln zerriss alle fein und zart angesponnenen Friedensfäden. - Trotz dem noch immer heroischen Heldenmut der Soldaten konnte Deutschland nicht im Westen und wir nicht im Süden entscheidend durchdringen und so das ersehnte Ende militärische herbeiführen. So geht es denn

weiter das sinnlose Menschenmorden, hin und her wogt der Erfolg, weiter seufzt die Menschheit unter den Lasten des Krieges, kein Ende und keine Erlösung ist sichtbar. Auch im Hinterland brechen Menschen nieder, nur eine dünne Kapitalisten und Wuchererschichte lebt in Saus und Braus und zieht reichen Nutzen aus des Volkes Unglück. Der fortschreitende Zerfall und die inneren Wirren Russlands, das Auftreten ganz neuer sozialer Strömungen sollten den Machthabern in unserem und den feindlichen Staaten doch eine Lehre sein. Mächtig erhebt der Bolschewismus und Kommunismus sein Haupt im Osten, droht mit einer Weltrevolution, bringt aber neues soziales und blutiges Elend über die Menschheit. -
Eine Schulchronik ist zu klein, um all diese ungeheuren Ereignisse zu schildern. Die Geschichte wird sie ja festlegen, sie richtig würden und die Wahrheit an den Tag bringen. Wir armseligen Menschen stehen dem eisernen Gang der Geschichte ja machtlos gegenüber.
II. Die wirtschaftlichen Verhältnisse wurden immer schlechter, die Preise stiegen fortwährend und die Lebensmittel und alle Bedarfsartikel wurden immer weniger. Nur eines wurde mehr, die Karten und die Zahl der Verordnungen und Erlässe. Die Not der Zeit machte sich auf allen Gebieten geltend. Der Geldwert sank immer tiefer, nur Tauschhandel, Hamsterei und Schleichhandel blühte und wirkte auch demoralisierend auf die Bevölkerung. Kaum hatte die Regierung die Höchstpreise erhöht, so gab der Hamsterer im Schleichhandel noch mehr und das Ergebnis blieb dasselbe. Für den Finanziell schlechter Gestellten blieb nur das Hungertuch. In Kleidung und Schuhwerk trat eine solche Not ein, dass Papier und Holz als Ersatz immer mehr griff. Bei uns kam die Hausleinwand und der Spinnrocken wieder hoch zu Ehren. Die Lieferungen wurden immer mehr; ganz besonders drückend empfand man die fortwährenden Viehrequirierungen. - In der Mehlversorgung trag im Frühjahr 1918 direkt eine Katastrophe ein. Im Mai wurden wir verständigt, dass die Behörde nichts mehr hat für die Brotkarte und jede Gemeinde möge sich selbst helfen. - Die ganze zentrale Landwirtschaftung hatte versagt. Monateweise erhielten die Leute mancherorts kein Stäubchen Mehl. So z.B. in dem benachbarten Karlstift im August und am 7. Juli 1918 - 8 dkg Mehl auf die Karte. Es ist das unbestreitbare Verdienst des hiesigen Schulleiters als Leiter, der von ihm organisierten Mehlzentrale in Langschlag den Kartenbesitzern der Pfarrgemeinde den Übergang bis zur neuen Ernte doch einigermaßen erträglich gemacht zu haben. Im Verein mit Wachtmeister Braun in Langschlag rief er alle Bürgermeister und von jeder Ortschaft 2 Enthobene zusammen und legte diesen mit warmen Worten die Not der Kartenbesitzer ans Herz. Er begeisterte sie für eine großzügige Sammelaktion bei den Selbstversorgern und hatte damit vollen Erfolg. Das war an einem Dienstag abends. Am nächsten Tag zogen diese Sendboten in den einzelnen Ortschaften von Haus zu Haus und appellierten an die Opferwilligkeit der Selbstversorger. Am Donnerstag abends waren in Langschlag schon 1329 kg Korn und gegen 700 kg Mehl zusammengeführt. Durch sparsame Einteilung erhielten die Leute doch in jeder Kartenperiode 1 1/2 kg Mehl per Kopf bis zur neuen Ernte. So wurde diesen Armen doch einigermaßen das durchhalten ermöglicht. Freilich trug dazu viel bei, dass das Erntejahr 1917 uns einen reichen Kartoffelsegen bescherte. Man konnte ja zehnfachen Samen rechnen.

III. Die Schule
stand auch in diesem Schuljahr im Dienste des Krieges der Kriegsführsorge und der Bevölkerung. Lehrer und Schüler wurden zu allem möglichen und unmöglichen herangezogen. Immer wieder hieß es: "Belehrung, Aufnahmen und Sammlungen durch die Schule. Es wurden Brombeer- und Himbeerblätter gesammelt und getrocknet. (Ergebnis 12 und 7 kg). Eine große Wäsche und Textiliensammlung ergab 12 kg. Sogar Knochen und Bücher (für die Soldaten ins Feld)" mussten gesammelt werden. - Fürs Rote Kreuz wurden 32 Mitglieder gewonnen. Die Spartage hatten ein Ergebnis von 18 K 24 h. Ein Beweis der großen Opferwilligkeit der Kinder. Für die VII. und VIII. Kriegsanleihe wurde geworben (4500 K). In dem Handarbeitsunterricht wurde weiter für die Soldaten gearbeitet (4 Garnituren.) durch Landesberufsvormundschaft gelang es dem hiesigen Schulleiter für hiesige arme Kinder 10 Paar Lederschuhe mit Holzsohlen zu erwerben.

Viel Schreiberei und Schererei hatte die Lehrerschaft mit den Gemeinden und der Bevölkerung. In allen möglichen Angelegenheiten wurde des Lehrers Rat und vielfach auch seine Tat verlangt. Undank und Verdrießlichkeiten waren dafür of der Lohn. Die hiesige Schulvereins- Kinderkolonie blühte weiter und wuchs immer mehr. Doch Lehrers wirtschaftlichen Not gegenüber der allgemeinen Teuerung kam das Land doch jetzt mit etwas mehr gutem Willen zur Hilfe. Wir erhielten Anschaffungsbeiträge und Teuerungszulagen abgestuft nach der Familiengröße. Doch leider kam diese Hilfe erst immer hinten nach und war nie im richtigen Verhältnis zu der sprunghaft steigenden Teuerung. Uns ging es eben wie allen Festbesoldeten, und Sorge und Kümmernis wegen der erschwerten Lebensführung lastet auf jeder Lehrerfamilie.

IV. Von den Lokalereignissen

sei der Wechsel auf dem Pfarrposten in Langschlag erwähnt. Einer Blindarmentzündung und ihren weitern Folgen viel trotz vorgenommener Operation am 5. März 1918 Herr Pfarrer und Landtagsabgeordneter Dominik Eckl zum Opfer. Der Name Eckl hatte weit und breit einen guten Klang, und Langschlag verdankte ihm vielfach seinen Aufschwung. Sein Verdienst ist es, dass dieser Ort heute eine Bahnstation hat, wie überhaupt sein Name mit dem Bahnbau der Waldviertelbahn für immer verbunden ist. Wurde er ja der "Eisenbahnpfarrer" genannt. Er war eben ein Freund jeden Fortschrittes und ging damit im Leben und der Landwirtschaft beispielgebend voran. Er war ein Freund der Schule und der Kinder und unser Schulhaus und d. gemeinde verdankt ihm viel. In seinen politischen Ansichten stand er wohl auf dem Boden der christlichsozialen Weltanschauung, doch war er persönlich ein frei und nobel denkender Mann. Vielfach wurde er missverstanden und erntete Undank; und Hass gerade von solchen, denen er ein großer Wohltäter war, umgaben seine letzten Tage. Bezeichnend hiefür ist ja die Wahl seiner Grabesstelle und die gewählte Kreuzesinschrift: "Hier ruht ein müder Pfarrer von Langschlag und hält Wacht über seine Getreuen"" Am 7. März hatte er ein stilles, wie er es wollte, aber ein großes Leichenbegängnis, woran sich auch die hiesige Schule beteiligte. Staatliche und kirchliche Obrigkeit hat es versäumt, diesem Volksfreund und wahren Priester die entsprechende Anerkennung zu geben. So sei ihm dem hier in dieser Chronik in Dankbarkeit ein kleines Dankeschön gesetzt.

Herr Kooperator Ignaz Schneider wurde Provisor und an seine Stelle kam Herr Kooperator Silvester Berger. Am 10. Juli 1918 wurde ein neuer Pfarrer in der Person des Hochw. Herrn Adolf Böhm installiert. Herr Provisor Ing. Schneider kam als solcher auf dessen früheren Posten Traunstein und wurde dort alsbald sein definitiver Nachfolger. An der hiesigen Schule versieht seit 7.III.1918 Herr Kooperator S. Berger als Katechet den Religionsunterricht.

V. Zur Statistik.

Das Schuljahr 1917/18 begann am 17. September 1917 mit einem Gottesdienste in Langschlag
Schülerstand und Gruppierung zu Beginn des Schuljahres:

Untergruppe:

1. Abt.	1. Schulj.	6 Knaben	6 Mädchen
2. "	2. "	3 "	7 "
3. "	3. "	6 "	1 "
Summe:		15 Knaben	14 Mädchen

Obergruppe:

1. Abt.	4. Schulj.	- Knaben	8 Mädchen
2. "	5. "	1 "	3 "
	6. "	1 "	8 "
3. "	7. "	4 "	1 "
	8. "	1 "	1 "
Summe:		7 Knaben	21 Mädchen
Gesamtsumme:		22 Knaben	35 Mädchen

Im Handarbeitunterreicht waren die Mädchen eingeteilt:

I. Abteilung:	2. Schuljahr	5 Mädchen	
	"	3. "	4 "
II.	"	4. "	5 "
	"	5. "	6 "
III.	"	6. "	5 "
	"	7. "	3 "
	"	8. "	1 "
Summe		29 Mädchen	

Die Schulbesuchserleichterung nach lit a genossen 5 Knaben und 7 Mädchen. die Hauptferienzeit dauerten vom 16.VII. bis 17.ILX 1917. - Namens- und Geburtstag Sr. und Ihrer Majestät wurden an den fallenden Tagen (4.XI., 9.V. u. 27.IV.) gefeiert. Der 3. November war wegen der Siege in Italien ein schulfreier Tag.
Am 23. Mai 1918 inspizierte Herr Benno Mengele k.k. Bezirksschulinspektor die hiesige Schule. Die Religionsprüfung entfiel im heurigen Jahr. Zur Impfung kamen am 31.V.1918 - 16 Kinder.
Vom 16. Mai bis 1.Oktober 1918 wurde die Sommerzeit wieder eingeführt und die Zeiger aller Uhren um eine Stunde vorgerückt.
Alle Bücher der Schülerbibliothek wurden einer Durchsicht und Nachprüfung unterzogen. Neu angeschafft wurden 2 neue Bände. An Lehrmitteln erhielt die Schule 1 Bild " Die Schlacht im Teutoburger Walde", 2 *Grenet*- Becherelemente und 2 Flaschen Chromsalz.
Die Witterung war im allgemeine milder und auch der Winter war erträglich. Nur um Lichtmess herum viel im Waldviertel soviel Schnee, dass vielfach die Lokalbahnen in demselben stecken blieben.
Der Schulbesuch wurde durch unsere bekannten Witterungsverhältnisse, die Ungangbarkeit der Wege und durch die Not der Arbeitskräfte sehr ungünstig beeinflusst. Der 3/4 jährige Schulstreik der 2 Kinder des Alois Graser in Bruderndorferwald Nr. 25 drückte die Versäumnisprozente auch in die Höhe. Er wurde dafür mit 110 K bestraft; die Parteien Weißinger Anna in Siebenhöf Nr. 14, Maringer Josefa und Rentenberger Josef in Bruderndorferwald 27 wurden mit je 2 K Schulstrafe belegt. 3 weitere Parteien erhielten Verwarnungen.

Übersicht über die Schulversäumnisse:

	Halbtage:			Prozente:		
Gruppe:	entsch .	nicht entsch.	Summe	entsch.	nicht entsch.	Summe
Untergruppe:	1.256	192	1448	9,708 .	1,514	11,292
Obergruppe:	1.012	212	1412	9,637	2,577	13,808
Kriegsver-säumnisse:	188		188	1,593		1,593
Gesamt Versäumnisprozent:				20,938	4,091 %	26,693
Durchschnitt				10,569	2,045	13,346

Übersicht über die Schülerbewegung.

	Untergruppe:		Obergruppe		Summe	
Anfangstand:	15 Knaben	14 Mäd.	7 Kn.	21 Mäd.	22 Kn.	35 Mäd.
eingetreten	1 "	1 "	2 "	2 "	3 "	3 "
ausgetreten	2 "	-- "	2 "	3 "	4 "	3 "
Endstand	14 "	15 "	7 "	20 "	21 "	35 "

In allen Gruppen und Schuljahren wurde das Lehrziel erreicht. 3 Knaben und 7 Mädchen konnten nicht aufsteigen.
Das Schuljahr schloss am 13. Juli 1918.
Siebenhöf, am 15. Juli 1918 Kuen Rudolf, Schulleiter

Schuljahr 1918/19

I. Die Weltereignisse

Dem furchtbarsten Krieg der Geschichte ist der furchtbarste Zusammenbruch gefolgt. Verschwindet Österreich- Ungarn verschwindet die Türkei vom Antlitz der Erde, so hat die Waffenentscheidung nur beschleunigt, was auch ohne den Weltkrieg etwas später eingetreten wäre. Beide Staaten waren schon lange dem Zerfalle nahe. Und im Kriege wäre ohne Deutschlands Hilfe ihr Schicksal in wenigen Wochen vollstreckt worden. Was dem Krieg seine Dauer und Furchtbarkeit lieh, war die beispiellose Widerstandskraft des deutschen Volkes. Im Grunde war ja doch der Krieg verloren, ehe er begann. Mit solchen Bundesgenossen gegen die ganze Welt in Felde zu stehen, benahm jede Hoffnung auf den Erfolg. Die Geschichte wird es lehren, welche Ursachen zu dem Zusammenbruch der bulgarischen und österr. Front führten und damit den Untergang des ganzen Habsburgerstaates bedingten. Auf dem Trümmerfeld der alten Monarchie ist die Deutschösterreichische Republik erstanden.
Die Zeit des Überganges erfüllte ein beispielhaftes Wirrwarr und die ärgsten Befürchtungen um Leben u. Eigentum jedes Staatsbürgers waren am Platze.
Am 4. Oktober 1918 gingen wir zur letzten Kaisermesse nach Langschlag. Und die kommenden Dinge ahnend wurde nur die III. Strophe der Volkshymne gesungen! Es würde zu weit führen alle die Dinge zu erwähnen, die diese Tage des Umsturzes füllten. Am 6. November wurden alle Bürgermeister und Schulleiter nach Zwettl zu einer Versammlung berufen, wo sie aufgefordert wurden, beruhigend auf die Bevölkerung einzuwirken, Ortswehren zu gründen u.s.w. Interessant war dabei, dass der christlichsoziale Nationalrat Wollek für eine Monarchie eintrat! Doch die Dinge kamen anders. In diesem Chaos nahmen Vertreter der deutschen Arbeiterschaft die Zügel in die Hand und unter gewaltigen Kundgebungen der Massen wurde am 12. November in Wien die deutschösterreichische Republik ausgerufen und große politische Freiheiten begründet. Es folgten am 16.II.1919 die Wahlen

in den Nationalrat, am 4.V.1919 in den Landtag und am ? 1919 in die Gemeinde.
Die Geburtswehen und das Schaffen unseres jungen Feistaates wird ja anderswo nachzulesen sein. Sein größtes Verdienst ist jedenfalls die Begründung der Freiheit, die Betonung des Zusammenschlusses aller deutschen, was nur auf freistaatlicher Grundlage möglich ist und die Erhaltung der Ruhe inmitten der Aufstandsherde von Budapest, München und Berlin.
II. Die wirtschaftliche Verhältnisse besserte das Kriegsende, wie allgemein gehofft wurde, nicht; Vielmehr tragen die Folgen des furchtbaren Krieges erst nach demselben auf wirtschaftlichem Gebiete täglich in erhöhten Masse in Geltung. Das Zerschlagen eines so großen Wirtschaftsgebietes, wie es die alte Monarchie darstellte, brachte dem bleibenden Rest unserem armen deutschen Volke in Österreich Not, Hunger und Elend. Wien litt ungeheuer. Die eigensüchtige Absperrung der Länder, Schleichhandel, Wucher, Schiebertum, der geringe Ertrag unserer Landwirtschaft und der verweigerte Anschluss an Deutschland machten unseren jungen Feistaat auf wirtschaftlichem Gebiete zu einer lebendigen Leiche.
Bezeichnend für die Stimmung unserer Bevölkerung in den Umsturztagen war die sogenannte Zuckerschlacht in Groß Gerungs. Heimkehrer des ganzen Bezirkes sammelten sich und wollten beim Kaufmann Altzinger nach Zucker suchen. Die ihnen entgegentretende Gendarmerie und aufgebotene Volkswehr zog den Kürzeren. Erstere holte sich überaus blutige Köpfe, letztere wurde entwaffnet. Einzelne Geschäftsleute in Groß Gerungs wurden mit Hausdurchsuchungen belästigt.
Die Grenzsperren gegen Böhmen und die wirtschaftliche Abschließung Oberösterreichs zeitigte bei uns blühenden Schleichhandel und reges Schmugglerwesen mit allen ihren Folgen für die wirtschaftlich Schwächeren. Geringe Ernte und der ungemein schlechte Kartoffelertrag des Jahres vergrößerten die Not. Eine Schraube ohne Ende wurde die Teuerung und der Kursfall unserer österr. Krone.
In der Mehlversorgung der Pfarrgemeinde führte der hiesige Schulleiter gestützt auf die öffentliche Meinung trotz heftigen Einspruchs der Bezirkshauptmannschaft die Selbstversorgung mit unserem aufgebrachten Getreide durch. Das gelieferte Korn wurde auf dem kürzesten Wege in unsere Mühlen der Vermahlung zugeführt und die Bevölkerung wurde von dem schlechten Gleichmehl erlöst, denn sie erhielt 55 % Brotmehl und 25 % Vorschuss und kam so in billiger und ausreichender Weise über die schwere Krisis hinweg. Die Kleie erhielten hiesige Kleintierbesitzer. Das ganze war aber oft eine verantwortungsvolle und schwierige Arbeit die allerdings der volle Erfolg lohnte.
III. Die Schule:
Zum Elend kamen die Krankheiten. Eine Influenza- art von Spanien ausgehend, daher "Spanische Grippe" genannt zog durch ganz Europa und forderte viele Todesopfer. Auch die hiesige Gegend blieb nicht verschont und vom 18.XI. bis 8.XII.1918 musste deswegen die hiesige Schule gesperrt werden. Auch im Schulhaus lagen drei Kranke darunter der Lehrer und seine Frau die Handarbeitslehrerin. Im Februar warf den Lehrer neuerlich eine heftige Lungen und Rippenfellentzündung aufs Krankenlager- an den Folgen er noch lange litt. Die Heimkehrer brachten die Krätze und die Ruhr. Letztere forderte rasch hintereinander 3 Todesfälle im Haus Bruderndorferwald 36 und einen in Nr. 40. Darunter was das Schulkind Marie Holzweber.
Am 12. Juli 1919 wurde in Zwettl wieder die erste und im Gegensatz zu anderen Bezirken schöne Bezirkslehrerkonferenz abgehalten.
IV. Lokalereignisse.
Anfangs Dezember 1918 schied der verdienstvolle und tüchtige Gemeindearzt Dr. Oskar Permann aus Langschlag von uns und folgte dem Rufe der Stadtgemeinde Waidhofen an der Thaya. Im Schulhaus zu Siebenhöf wird man seiner immer freundlich und dankbar gedenken.
Die Erregung im Wahlkampe für den Nationalrat und Landtag warf auch ihre Kreise in hiesige Gegend. Das Wahlergebnis brachte in unserer Gemeinde eine starke Anzahl von freiheitlichen Stimmen, die den Christlichsozialen trotz ihrer regen Agitation und des zugkräftigen Umstandes, dass Altbürgermeister und Bauer Josef Maringer von Bruderndorf 19 als Kandidat aufgestellt war und als Landtagsabgeordneter auch gewählt wurde, nicht weit nachstand. - Auch die Gemeindewahl schien

anfangs heiß zu werden doch als die Partei der Bruderndorfer sich mit 1/3 der Mandate begnügte, kam ein Kompromiss zwischen J. Maringer und dem hiesigen Schulleiter zustande. Es gab nur eine Liste. Schulleiter Kuen kam in den Gemeinderat, organisierte die ganze Wahl, der Nachbar Karl Tüchler in Siebenhöf Nr. 17 wurde über seinen Vorschlag zum Bürgermeister und ebenso J. Maringer in Bruderndorf zu seinem Stellvertreter gewählt. So hat Bruderndorf sein jahrzehntelanges Vorrecht, den Bürgermeister zu haben verloren. Die Bewohner dieser Ortschaft griffen deshalb die alte Idee von der Selbständigkeitmachung ihrer Ortschaft als eigene Gemeinde wieder auf und wurden in diesem Sinne beim Landtag bittlich. Das war allen Bewohner von Siebenhöf und Bruderndorferwald nicht recht und sie unterfertigten ohne Ausnahme eine ausführliche Denkschrift des hiesigen Schulleiters an den Landtag, die eine 7- gliedrige Deputation dem sozialdemokratischen Abgeordneten Hans Reither in Gmünd überreichte. Landeshauptmann Sever nahm sich der Sache an und so blieb die Einheit unserer Gemeinde bis heute gewahrt.

V. Zur Statistik:

Das Schuljahr begann am 16. September 1918 mit Kirchgang.
Schülerstand und Gruppierung am Beginn des Schuljahres:

Untergruppe:				Obergruppe:			
1. Abt.	1. Schulj.	6 K.	3 M.	I. Abt.,	4. Schj.	4 K.	5 M
2. "	2. "	4 "	6 "	II. "	5. "	0 "	8 "
3. "	3. "	4 "	7 "		6.	2	2 "
Summe:		14 K.	16 M.	III."	7.	0	6
					8.	2	1 "
				Summe:		8	22 M
Gesamtsumme:		22 Knaben		38 Mädchen		60 Schüler	

Im Handarbeitunterreicht waren die Mädchen eingeteilt:

I.	Abteilung:	2. Schuljahr	5 Mädchen
	"	3. "	5 "
II.	"	4. "	5 "
	"	5. "	6 "
III.	"	6. "	7 "
	"	7. "	6 "
	"	8. "	3 "
Summe			37 Mädchen

Die Schulbesuchserleichterung nach lit. a allgemein genossen 2 Knaben und 10 Mädchen. Die Hauptferien dauerten vom 13.VII. bis 15.IX.1918. - Der 1. Mai 1919 war Ferialtag und die Schule feierte mit der Arbeiterschaft diesen Weltfeiertag der Freiheit und des arbeitenden Volkes. Am 24. Juni hielt Hochw. Herr Dechant Pater Alex Lipp von Stift Zwettl in der Pfarrkirche die Religionsprüfung. - Geimpft wurden von unserem Gemeindearzt Dr. Alfred Kaufmann 8 Schulkinder.
Der Schulbesuch war im allgemeinen ein günstigerer gegen die Vorjahre obwohl die vielen Krankheiten unser bekanntes Winterwetter und der weite oft ungangbare Schulweg sehr drückten.

Übersicht über die Schulversäumnisse:

	Halbtage:			Prozente:		
Gruppe:	entsch .	nicht entsch.	Summe	entsch.	nicht entsch.	Summe
Untergruppe:	1146	8	1154	8,944 .	0,063	9,007
Obergruppe:	912	"	912	8,390	--	8,390
		Summe:		17,334	0,063	17,397
		Durchschnitt:		8,667	0,031	8,698

Eine strenge Verwarnung des Bezirksschulrates erhielt die Partei Prinz Franziska in Bruderndorferwald Nr. 7.

Übersicht über die Schülerbewegung:

	Untergruppe:		Obergruppe		Summe	
Anfangstand:	14 Knaben	16 Mäd.	8 Kn.	21 Mäd.	22 Kn.	37 Mäd.
eingetreten	2 "	2 "	1 "	2 "	3 "	4 "
ausgetreten	1 "	6 "	- "	4 "	1 "	10 "
Endstand	15 "	12 "	9 "	19 "	24 "	31 "

Wichtige Erlässe waren der Erl. d. U.M. v. 1.III.1919 ZL: 5.941 bezüglich öffentlicher Qualifikation der Lehrpersonen ferner die Aufhebung des Zwanges zur Teilnahme an religiösen Übungen. Endlich die Entscheidung in der Umschulungsangelegenheit. Der Bittsteller Joh. Bruckner und Genossen in Siebenhöf, der NÖ Landesschulrat hat mit Erlass vom 11. Juni 1919 Zl. 1761)9-II seine Entscheidung vom 1. Aug. 1913 Zl. 3.709-II abgeändert und auf Grund des § 11 des G. v. 25.XII.1904 LG.Bl. Nr. 98 die Ausschulung der Häuser Nr. 1,2,6,7,10,11,12,13,21 der Gemeinde Siebenhöf und Nr. 5, 7 u. 36 der Gemeinde Mitterschlag aus dem Sprengel der vierklassigen Volksschule in Langschlag und Zuführung derselben zum Sprengel der einklassigen Volksschule in Siebenhöf bewilligt. - Diese Umschulung habe aber erst nach tatsächlicher Erweiterung des Schulgebäudes in Siebenhöf in Kraft zu treten. Der hiesige Ortsschulrat berichtete , dass eine Erweiterung des Lehrzimmers wegen der gesunkenen Schülerzahl und der heute riesigen Kosten untümlich ist. Weitere Entscheidungen stehen noch aus.

Das Lehrziel wurde in allen Schuljahren und Abteilung erreicht.
Wiederholen mussten 4 Knaben und 5 Mädchen.
Siebenhöf, am 15. Juli 1919 Kuen Rudolf, Schulleiter

==========

AUSZÜGE AUS BAND II

(Für die Schuljahre 1919/20 bis 1921/22 scheinen keine Aufzeichnungen auf)

Schuljahr 1922/23

Das Schuljahr begann am 16. September 1922 mit einem h. Christamte in Langschlag.
Am 17.9.wurde mit dem regelmäßigen Unterricht begonnen.
Schülerstand 60
Während der Ferien wurde die im Vorjahre bewilligte Parallelklasse wieder aufgelassen und die Einführung des Halbtagsunterrichtes bewilligt. Die dadurch freiwerdende Lehrkraft Hilde Eggenhofer wurde der Schule Wurmbrand zugewiesen.
Mit 1.XI.1922 kam der bisherige Schulleiter Rudolf Kuen als Oberlehrer nach Kirchberg/ Wild. Mit der Unterrichtserteilung und der prov. Leitung wurde prov. Lehrer Alois Kapeller aus Langschlag vom 22.XI.1922 bis 15.IV.1923 betraut. Mit diesem Tage übernahm Alois Kapeller den Dienst definitiv.
Alois Kapeller zu Langschlag in NÖ am 7.IV.1895 geboren, absolvierte in den Jahren 1907 - 1914 die Realschule (mit Reifezeugnis) in Waidhofen/Th., besuchte dann durch 2 Semester die Technische Hochschule in Wien musste anfangs 1915 bis August 1919 Kriegsdienste leisten, unterzog sich im Juli 1920 als Privatist der Reifeprüfung und im November 1922 der Lehr- Befähigungsprüfung an der Staats- Lehrerbildungsanstalt in Krems/Donau.
Frau Therese Kuen, Handarbeitslehrerin wird mit 1.XI.1922 als prov. Handarbeitslehrerin nach Kirchberg/Wild versetzt. Fräulein Leopoldine Wögenstein aus Allentsteig übernimmt vom 1.XI.1922-1.II1923 substituarisch, vom 1.II.1923-1.VI.1923 provisorisch und vom 1.VI.1923 als dauernd bestellte Handarbeitslehrerin dien Dienst.
Der Schulaufseher Josef Holzweber (Frauenwies) lange Jahre bereits nervenleidend - schnitt sich in nichtzurechnungsfähigen Bewusstsein den Hals mit dem Rasiermesse durch.
An seine Stelle rückte Josef Schübl, Wirtschaftsbesitzer in Siebenhöf (Braunhof) vor.
Der Bezirksschulrat wurde neu gewählt. Verzeichnis der Mitglieder:
1) Hofrat Dr. R. Brucker, Leiter der Bezirkshauptmannschaft
2) Bezirksschul- Inspektor Anton Baumgartl
3) Dechant P. Alexander Lipp in Stift Zwettl, Vertreter des kath. Religionsunterreichtes
4) Doktor Karl Isbert, Gemeindearzt in Allentsteig als ärztlicher Fachmann
5) Josef Wiblinger, Bürgerschuldirektor in Zwettl als Vert. der Bürgerschulen
6) Josef Priesner, Oberlehrer in Gr. Globnitz als Lehrervertreter
7) Karl Hübl, Oberlehrer in Haselbach "
8) Karl Talkner, Lehrer in Langschlag "
9) Franziska Wagner, Lehrerin Friedersbach "
10) Ignaz Rauscher, Wirtschaftsbesitzer u. Bürgermeister in Söllitz, Gemeinde Nieder Plöttbach
11) Johann Schrimpf, Dechant u. Stadtpfarrer in Allentsteig
12 Leopold Weiß, Wirtschaftsbesitzer in Echsenbach
13) Johann Mayerhofer, Wirtschaftsbesitzer in Arbesbach
14 Adolf Kainzner, öffentlicher Notar in Gr. Gerungs
15) Karl Brandstetter, Oberlehrer in Etzen
16) Johann Goldnagl, Wirtschaftsbesitzer in Kühbach
17) Josef Schenk, Steueraufsichts- Kommissär in Zwettl
18) Jakob Weber, Wirtschaftsbesitzer in Bernharts, Gem. Dorf-Rosenau
19) Franz Hirsch, Oberlehrer in Zwettl

Besondere Vorfälle:
Der Landesschulrat genehmige die Errichtung der Knabenbürgerschule in Gr. Gerungs mit beschränkter Zulassung von Mädchen per 1922/23.

Am 7.3.1923 wurde die Volkszählung von Schulleiter Alois Kapeller und Alois Tüchler, Bürgermeistersohn durchgeführt

Ergebnis in Siebenhöf	158	
" in Bruderndorferwald	195	zusammen 353 Personen.

Mit 1.IV.1923 begann Dr. Franz Zeilner, bisher Gemeindearzt in Rappottenstein im Pfarrorte Langschlag seine ärztliche Tätigkeit, nachdem der Gemeindearztposten ein Jahr unbesetzt war.
Urlaub erhielt die Lehrkraft Alois Kapeller zur Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung vom 6.-11.XI.1922 und einen Übersiedlungsurlaub vom 16.-1l8IV.1923. Während des ersten Urlaubes erteilte Lehrer Josef Holzweber aus Langschlag, während des zweiten Urlaubes prov. Lehrer Paul List aus Langschlag den Unterricht.
Siebenhöf, im Juli 1923 Alois Kapeller, Schulleiter

Schuljahr 1923/24.

Schüleranzahl: 54
In den Ferien 1923 wurde das Schuldach zur Hälfe neu gedeckt, die andere Hälfte umgedeckt und ausgebessert. Die Auslangen stellten sich auf 6,381.000 Kronen.
Die Schulpartei Maria Ruprecht, Häuslerin in Siebenhöf 1 wurde vom Bezirksschulrat verwarnt. Die Schulpartei Hackl Karl, Wirtschaftsbesitzer, Siebenhöf 11 mit 40.000 K gestraft.
Dem definitiven Schulleiter Alois Kapeller wurde über eigenes Ansuchen die Lehrstelle IV. Gruppe in Langschlag verleihen. Mit der Unterrichtserteilung und der prov. Leitung wurde mit 1.IX.1924 definitiver Lehrer, Ober-Strahlbach, Wilhelm Schwarz betraut.
Besondere Vorfälle:
Die durch den Gemeindearzt Dr. Zeilner aus Langschlag am 6.10.1923 vorgenommene Untersuchung der Schulkinder hinsichtlich Kropfbildung ergab, dass die Mehrzahl der Kinder Kropfbildung zeigten. Das Volksgesundheitsamt wird diesem Übel dadurch zu steuern trachten, dass es jodisiertes Salz in den Handel bringt.
Im Monate Oktober war ein Lichtbildervortrag (Volksbildungsverein Langschlag unter Leitung des H. Kollegen Karl Talkner). Eine Reise nach Maria- Zell für die Kinder der Schule.
Der Sammeltag, am 25. November 1923 zugunsten der notleidenden Jugend Deutschlands wird in der Schulgemeinde ein Gesamtergebnis von (lt. Amtstafel) K. auf.
Siebenhöf, im August 1924 Alois Kapeller, Schulleiter.

Schuljahr 1924/25

Schülerstand: 48
Nachdem der bisherige Schulleiter A. Kapeller als def. Lehrer nach Langschlag versetzt wurde, übernahm Herr Wilhelm Schwarz, def. Lehrer in Ober- Strahlbach die prov. Leitung. Geboren am 3.II.1902 in Wien, besuchte er die Volks- u. Bürgerschule in Wien, sodann von 1916-1921 die Bundeslehrerbildungsanstalt Wien I., Hegelgasse 12. Infolge der Nachkriegsverhältnisse war er gezwungen, sich in NÖ um eine Lehrstelle zu bewerben.
Die dauernd bestellte Handarbeitslehrerin Leopoldine Wögenstein wurde am 31.I.1925 über eigenes Ansuchen nach Vitis, Bez. Waidhofen/Thaya versetzt. An ihre Stelle wurde Frl. M. Schmidt ab

1.II.1925 für die Schulen Siebenhöf und Langschlägerwald aushilfsweise in Verwendung genommen. M. Schmidt ist Schneiderin und Tochter des pensionierten Oberlehrers Schmidt von Schweiggers. Ab 1.VIII.1925 ist sie zur dauernd bestellten Handarbeitslehrerin ernannt.
Mit 1.III.1925 wurde Leopold Gruber zum definitiven Schulleiter ernannt. Am 22.IX.1903 in Wien geboren, besuchte er nach 5 Klassen Volks und 3 Klassen Bürgerschule in den Jahren 1917 bis 1922 das Bundeslehrerseminar Wien I., Hegelgasse 12. Glücklicherweise wurde er noch vor der Aufnahmssperre (wegen Abbaumaßnahmen) am 15.IX.1922 als prov. Lehrer in Nieder Nondorf angestellt. Weiters machte er noch an den Volksschulen Edelbach, Schloss Rosenau, Wurmbrand, Arbesbach, Griesbach und Klein Pertenschlag Dienst. Die Lehrbefähigungsprüfung legte er am 26.XI.1924 in Krems ab. Nun bewarb er sich um die hiesige Schulleiterstelle und wurde auch ernannt. Der bisherige prov. Leiter W. Schwarz wurde nach Ober- Strahlbach rückversetzt.
Das Schillingrechnungsgesetz, das die Schillingwährung für jeden öffentlichen Haushalt anordnet und die Ausgabe neuer Münzen in Schillingwährung vorseht. 10.000 Kronen = 1 Schilling = 100 Groschen. Im Laufe des Jänner wurde noch Münzen zu 1, 2 und 10 Groschen in derselben Größe und Ausstattung wie die zu 100, 200 u. 1000 Kronen vom Jahre 1924 ausgegeben. Ab 1.VII. sind Silberschillinge mit Prägungsjahr 1925 und 640/1000 fein im Umlaufe. Weiters wurden ausgegeben Noten zu 5, 10, 150, 100 und 1000 Schillingen. Noten zu 10.000 Kronen erhielten einen roten Aufdruck "Ein Schilling".
Siebenhöf, im August 1925. Leopold Gruber, Schulleiter.

Schuljahr 1925-26

Schüleranzahl: 49
Vom 19.-21.X.1925 war der Schulleiter beurlaubt, da er sich mit Henriette Eder, Gastwirtstocher aus Nd.- Neustift, in Schloss Rosenau verehelichte. Diese drei Tage unterrichtete der Bez.- Aushilfslehrer Franz Prossemitsch. Am 3.VIII.1926 wurde dem Schulleiter ein Sohn geboren.
Seit 15.VIII.1925 ist der Ortsschulrat neu gewählt und zusammengesetzt:
Vorsitzender: Johann Kernstock, Häusler Bruderndorferwald 35, Vorsitzender Stellvertreter: Leopold Steininger, Bauer, Bruderndorferwald 12; Mitglieder für die Gemeinde Siebenhöf: Rudolf Anderl, Bauer, Siebenhöf 14, Josef Schwarzinger, Siebenhöf 9, Johann Besenböck, Siebenhöf 8. Ersatzmänner: Josef Katterbauer, Bauer, Bruderndorferwald 7; Ignaz Hahn, Bauer, Bruderndorferwald 15; Johann Ertl, Bauer, Bruderndorferwald 2; Sylvester Schwinghammer, Bauer, Siebenhöf 6; Johann Kernstock, Häusler, Siebenhöf 2. Vertreter für die Gemeinde Mitterschlag: Johann Brenner, Bauer, Mitterschlag 33; Ersatzmann: Ludwig Besenböck, Bauer, Mitterschlag 33; Zum Schulaufseher wurde Karl Maringer, Bauer, Bruderndorferwald 5 bestellt.
Der Ortsschulrat ist sehr schulfreundlich und unterstützt den Schulleiter in jeder Hinsicht.
Am 20 Dezember 1925 wurde von der hiesigen Schule eine Weihnachtsfeier im Gasthause Gottsbachner in Langschlag veranstaltet. Die Schulkinder brachten 2 kleine Theaterstücke zur Aufführung. Die Knaben spielten: Der Lehrer von Nesthausen. Die Mädchen: Mimis Weihnachtsgeschenk. Die Aufführung wurde am 1.I.1926 wiederholt. Der Reinertrag von beiden Vorstellungen war 22 S 60 g. Die Bevölkerung spendete den kleinen Künstlern ungeteiltes Lob und vollste Anerkennung. Beide Male wurde bei überfülltem Saale gespielt, da Aufführungen dieser Art in der Gegend unbekannt sind. Die Bühne stellte der kath. Burschenverein Langschlag zur Verfügung Herr Koop. R. Wais unterstützte den Schulleiter beim Einüben der Stücke. Die Kostümierung der Mädchen hatte Fräulein Maria Masler aus Langschlag im Vereine mit der Frau des Schulleiters übernommen.
Am 13. Juli wurde ein Ausflug gemacht bis Karlstift und zur tschechoslowakischen Grenze.
Siebenhöf, im August 1926. Leopold Gruber, Schuleiter

1926-l927 Schülerstand: 51

Die Schulversäumnisprozente waren: Jahresdurchschnitt

	entschuldigt	nicht entschuldigt	zusammen
Untergruppe:	14,460	1,233	15,693
Obergruppe	10,570	1,709	12,280

Persönliches:
Der Schulleiter, H. Leopold Gruber erhielt im Monate April 1927 den Oberlehrerposten in Sulz-Hangau. Für ihn leistete Herr Hans Lembacher, prov. Lehrer, die Schule bis 31. Juli 1927. Mit 1. August 1927 trag H. Karl Foschum den Posten als def. Schulleiter an.

Das Schuljahr wurde am 15. Juli 1927 mit einem Gottesdienste in der Pfarrkirche geschlossen.
Siebenhöf, im August 1927. Karl Foschum, Schulleiter.

Schuljahr 1927-1928

Schülerstand 51
Außerordentlich Ferialtage wurden folgende gegeben:
11. November 1927 Urlaub des Schulleiters der in dringenden Angelegenheiten nach Wien reiste.
12. November Staatsfeiertag. Anlässlich dieses Tages wurde den Kindern in leicht fasslicher Weise die Staatsidee nahe gebracht.
29. u. 30. November. Da Herr Schulleiter nimmt 2 Tage Urlaub vom O.S.R. weil er nach seinem neuen Dienstposten Kl. Ulrichschlag übersiedelt.
23. Juni Religionsprüfung in Langschlag durch Herrn Bischof Memelauer. 24. Firmung in der Pfarrkirche zu Langschlag. 12. Juli 1928 Tierschutztag verbunden mit einem Ausflug nach Mitterschlag und auf den Schwarzenberg.
Die diesjährigen Hauptferien dauern vom 15. Juli 1928 bis 15. September 1928.
Am 1. August 1927 bezog der neue Herr Schulleiter Karl Foschum, ein geborener Wiener die Schule Siebenhöf. Der prov. Leiter Hans Lembacher wurde nach Kirchbach versetzt. Herr Schulleiter Foschum blieb aber nicht lange hier. Schon am 1. Dezember desselben Jahres ging er wieder fort, da er zum Leiter der Einklassigen in Kl. Ulrichschlag Bezirk Waidhofen/Th. ernannt worden war. Sein Verdienst ist es die Lehrerbibliothek mit Zustimmung des O.S.R. um 33 Bände bereichert zu haben.
Am 1. Dezember erfolgte dann zum zweiten male die Amtsübergabe an den Bezirksaushilfslehrer Hans Lembacher; dieser führte die Amtsgeschäfte bis 1. August, an welchem Tag der neu ernannte definitive Herr Schulleiter Gustav Fichna die Schulleitung übernahm.
Den Religionsunterricht besorgte bis 1. Dezember 1927 Herr Kooperator Franz Josef. An diesem Tage erfolgte dessen Versetzung nach Thaya. Als Nachfolger wurde Herr Kooperator Berger Josef bestellt. Er kam aus Litschau nach Langschlag. *(Er war in Langschlag von 1927-1931 Kaplan und von 1939-1965 Pfarrer).*
Im Monat Mai 1928 legte Herr O.S.R. Obmann seine Stelle zurück. Bei der Neuwahl wurde Herr Leopold Steininger, Bauer in Bruderndorferwald zum O.S.R. Obmann gewählt. Herr Kernstock blieb aber als Mitglied im Ortsschulrat. Am ? starb das O.S.R. Mitglied Besenböck Johann aus Siebenhöf. Für ihn trat Herr Schwinghammer aus Siebenhöf in den O.S.R. ein.
Im Juni viel so starker Hagel, dass viele Felder vollständig verwüstet waren. Die einzelnen Körner hatten einen Durchmesser von 4 cm.
Siebenhöf im Juli9 1928 Hans Lembacher provis. Lehrer (B.A.L)

Schuljahr 1928-1929

Schüleranzahl: 58
Im abgelaufenen Schuljahre waren die Halbjahresferien am 18. und 19. Feber, die Hauptferien dauern vom 14. Juli bis 13. September 1929. Der B.S.R. Zwettl spendete der Schule vier Armenbücher (29.II.1929 und 10 Bändchen für die Schülerbücherei (22.10.1928). Die Lehrerbücherei wurde um 7 Werke vermehrt (Ankauf des O.S.R.) - Herr Katechet Hochwürden Josef Berger spendete der Schule die Katholische Bilderbibel von Albert Reimeringen.
Im Oktober 1928 eröffnete Karl Maringer Bruderndorferwald 5 ein Gasthaus und Karl Tüchler (Kagerhof) einen Gemischtwarenhandel.
Seit Dezember 1928 besitzt die Republik Österreich in der Person des Herrn Bundespräsidenten Wilhelm Miklas ein neues Staatsoberhaupt. Wilhelm Miklas, ehem. Gymnasialdirektor in Horn, NÖ, ist in seinem Amte Nachfolger des Altbundespräsidenten Dr. Michael Hainisch und wurde von der christlichsozialen Partei gestellt.
Im Oktober 1928 flog Dr. Eckener mit dem in Friedrichshafen von der "Zeppelinspende des deutschen Volkes" erbauten Reisenluftschiff "Graf Zeppelin" von Deutschland nach Nordamerika und kehrte wohlbehalten wieder zurück. Er erbrachte damit der staunenden Welt einen deutlichen beweis deutschen Geistes und deutscher Tatkraft.
Siebenhöf, im Juli 1929. Gustav Fichna Schulleiter.

Schuljahr 1929-1930

Schüleranzahl: 60
Neuanschaffungen u. Veränderungen an der Schule:
Am 15.2.1930 nahm der Vorgänger Herr Gustav Fichna von der Schule Abschied und übersiedelte nach Schirmannsreith Bez. Horn. Der prov. Lehrer Alfred Faulhammer, der vom B.S.R. mit der prov. Leitung der Schule betraut wurde, trag am 15.2.1930 den Dienst an. Bei der Übernahme war leider der Vorgänger nicht mehr anwesen, wodurch sich die Übernahme recht schwierig gestaltete. Die Inventare waren mangelhaft und es musste die Durchsicht, welche in Anwesenheit des O.S.R. Obmannes vorgenommen wurde, unterbrochen werden. Der Schulleiter übernahm die Neuaufstellung des Inventars, das im Laufe des Jahres 1930 durchgeführt und von Mitglieder des OS.R. überprüft werden soll.
Im März 1930 wurde mit dem Handarbeitsunterreichte für Knaben begonnen. Ganz schöne und dem Unterrichte anpassende Gegenstände wurden verfertigt. Die Sammlung gibt uns Aufschluss darüber.
Vom 31.3.-5.4. war der prov. Leiter Alfred Faulhammer zwecks Ablegung der Befähigungsprüfung beurlaubt. Während dieser Zeit unterrichtete Lehrer Alois Kapeller aus Langschlag.
Im Juni war ein schweres Unwetter mit Hagel, die Hagelkörner erreichten eine Größe der Taubeneier und manche hätte man den kleinen Hühnereiern gleichstellen können. Die Ziegel der Dächer und die Fensterscheiben litte sehr.
Siebenhöf, im August 1930 Alfred Faulhammer, Schulleiter.

Schuljahr 1930-1931

Schüleranzahl: 60
Siebenhöf, im August 1931 Alfred Faulhammer, Schulleiter

Schuljahr 1932/33

Die aus dem Vorjahre vorgefundenen Aufzeichnungen berichten nur über den Abgang des Oberlehrers Faulhammer nach Höhenberg Bez. Gmünd, über die vorübergehende Dienstleistung des B.A.L. Alfred

Kurz, der nach Höbenbach Bez. Krems, versetzt wurde und über die Diensteszuweisung des prov. Lehrer Rudolf Schmachtl an die hiesige Schule. Zufolge definitiver Besetzung es Leiterpostens wurde Schmacht mit 1. August 1932 seines Dienstes hier enthoben und der 2-klassigen Volksschule Edelbach zu weiterer Arbeitsleistung zugewiesen. Der neu ernannte Oberlehrer Franz Bruckner trag seinen Dienst am 1. August 1933 an. Das Schuljahr begann am 16.IX.1932. An diesem Tage wurden 3 Knaben und 3 Mädchen als jüngste Mitglieder in die Klassengemeinschaft aufgenommen, die nun aus 72 Kindern bestand.
Ende Februar erkrankte Franz Rentenberger, der Primus unserer Oberstufe, an einer Blinddarmentzündung. Der Vater des Kindes achtete der Gefahr, die dem Leben des Knaben drohte, nicht, sandte, wahrscheinlich die Ärztekosten scheuend, viel zu spät um den Doktor, dieser veranlasste die sofortige Überführung des Kindes ins allgemeine Krankenhaus Gmünd, wo aber der bedauernswerte Knabe den Folgen der Operation erlag. Franz Rentenberger war von einem seltenen Bildungswillen erfüllt, er leitete mit Ernst und Würde seine Arbeitsgruppe, war seinen schwächer begabten Kameraden ein stets williger Berater; und so beklagen wir alle aufrichtig sein Sterben.
Seit Mai 1933 erhält die Schulleitung regelmäßig die Folgen der "Vaterländischen Wandzeitung", wodurch Lehrer und Schüler zu österreichischen Menschen erzogen werden sollen, zugeschickt. Am 10. Juni erkrankte Bruckner an einer fieberhaften Bronchitis und war bis zum 16. Juni dienstunfähig. Herr Lehrer Holzweber versah während dieser zeit aushilfsweise den Dienst.
Siebenhöf, am 1. Juli 1933. Franz Bruckner.

Schuljahr 1933/34.

Schüleranzahl: 76
Am 12. Februar 1934 unternahmen die Austromarxisten einen bewaffneten Aufstand gegen die Staatsgewalt, der etwas über 300 Menschen das Leben kostete. Während des Aufruhrs, der völlig niedergeworfen wurde, war auf Grund einer Verlautbarung des B.M.f.U. im österr. Rundfunk schulfrei.
In den ersten Märztagen wurde im Rahmen der ständischen Gliederung des neuen autoritär regierten Staates auch eine Schulorganisation der Vaterländischen Front gegründet. Der Bezirksleiter ist der jeweilige Bezirksschulinspektor: Er forderte die Lehrkörper der einzelnen Schulen auf, aus ihrer Mitte einen Vertrauensmann zu wählen der das Bindeglied zwischen Ortslehrerschaft und Bezirksleitung bilden solle.
Am 22. März 1934 fand in Österreich die Volkszählung statt. Danach hat die Gemeinde Siebenhöf 349 Einwohner.

Siebenhöf:	männlich:	75	weiblich:	67	zusammen:	142
Bruderndorferwald	"	93	"	114	"	207
		168		181		349

Gegenüber der Volkszählung vom 7. März 1923 hat die Bevölkerungsziffer des Gemeindegebietes Siebenhöf um 4 Personen abgenommen.
Am 1. Mai 1934 wurden in allen Orten Österreichs Verfassungsfeiern abgehalten. Auch in Langschlag wurde der Geburtstag der neuen österr. Verfassung festlich begangen. Aufmarsch aller Vereine, der Sturmscharen, der 3 Schulen des Pfarrgebietes; Gottesdienst in der Pfarrkirche, die bei der Vorfeier am Abend des 1. Mai zum erstenmale im Glanze des neu eingeleiteten elektrischen Lichtes erstrahlte. Nach der Messe, Aufmarsch auf dem Festplatze. Rede des Bezirksleiters der Vaterländischen Front, des Herrn Kooperators Hans Ebner.
Nachtrag zur Volkszählung, Viehstand der Gemeinde:

	Rinder:		Pferde	Ziegen	Schafe	Schweine	Geflüg.	Bienst.
Siebenhöf:	187	11	35	47	100	262	4	
Bruderndorferwald	210	5	27	24	105	413	7	
Zusammen	397	16	62	71	205	675	11	

Siebenhöf, am 15. Juli 1934. Franz Bruckner

Schuljahr 1934/35.

Schüleranzahl: 74
Am 3. Oktober fand in der Pfarrkirche zu Langschlag ein Trauergottesdienst für den verewigten Bundeskanzler Dr. Dollfuß statt. An das Requiem schloss sich eine Gedenkstunde in der Schule. Seit Dezember 1934 beziehen 17 Kinder der Oberstufe die Zeitschrift "Jugendrotkreuz". Seit Jänner 1935 werden von der Schulleitung für jede entsprechende Schulfunksendung die von Radio- Wien herausgegebenen Schülerhefte angekauft. Oberlehrer Bruckner wurde ..... wegen eines Erkrankungsprozesses seiner Lungen auf vier Wochen beurlaubt. Zur aushilfsweisen Dienstleistung wurde ... der Hilfslehrer Julius Täuber zugewiesen.
Seit Dezember 1934 wurden allwöchentlich Winterhilfesammlungen in der Klasse durchgeführt. Das Ergebnis wurde am Ende eines jeden Monats ebenso wie der Ertrag der Sammelaktion bei Gehaltsempfängern an das Bundeskanzleramt abgeführt.
Am 10 Mai fand in Gr. Gerungs ein Lehrgang für Luftschutz statt, woran sich alle Lehrer des Gerichtsbezirkes beteiligten. Am 23. Juni veranstaltete der Gefertigte über Auftrag der Bezirksleitung der V.F. (Vaterl. Front) im Schulsprengel Siebenhöf eine Sonnwendfeier. Die Schuldkinder, die laut Erlass zur Teilnahme verpflichtet waren, trugen Gedichte und Lieder vor. Die Schlussfeier des Schuljahres 1934/35 wurde mit der Preisverteilung des NÖ Landespreisausschreibens verbunden. Leider entfielen auf unsere Schule nur 2 Klassenpreise in Form zweier Bücher, der Titel "Heimaterde wunderhold" dem Thema des Landespreisausschreibens gleich war. Ein Schüler des 7. Schuljahres, Konrad Schübl wurde durch die Landeskommission des Preisausschreibens arg enttäuscht. Wie aus der Zuschrift des B.S.R. v. 8. Juli 1935 zu ersehen ist, wurde Schübl von der Bezirkskommission zum Landespreisträger des Bezirkes Zwettl vorgeschlagen, doch von der Landeskommission übergangen.
Franz Bruckner

Schuljahr 1935/36.

Schüleranzahl: 72 Kinder.
Mit Ende September 1935 erfolgte auf Grund des Bezirksschulratserlasses vom 12.9.1935, Zl. Vi-669/1 die Neukonstituierung des Ortsschulrates, dessen Vorsitzender der Bürgermeister Josef Schübl wurde. Als Vertreter der Arbeitnehmer kam Herr Heinrich Höbarth als neues Mitglied in den Ortsschulrat. Als bäuerliche Vertreter verbleiben im Ortsschulrate die Herren: Leop. Steininger, der in der abgelaufenen Periode Obmann des Ortsschulrates war und nun zu dessen Stellvertreter gewählt wurde, Rudolf Anderl und Leopold Wandl, ferner der Vertreter der Gemeinde Mitterschlag Johann Pfeifer. Zum Ortsschulaufseher wurde der Gastwirt Karl Maringer bestellt. Aus dem Ortsschulrate schieden aus: Johann Kernstock, Franz Gintenreiter und Josef Katterbauer.
Am 30 Oktober wurde über Verfügung des Landesschulrates eine Heldengedenkfeier abgehalten. Auf Grund von Erlässen des Landes- u. Bezirksschulrates wurden in den 6 Wintermonaten Winterhilfesammlungen in den Klassen und bei den Lehrpersonen durchgeführt. Die Gehaltsempfänger hatten mindestens 2 %o ihres Gehaltes für diesen Zweck zu geben. Am Dienstag, dem 21. April 1936, feierten alle Schulen Österreichs den 200. Todestag des Prinzen Eugen. Die Verfassungsfeier am 1. Mai wurde in Langschlag in der üblichen Form begangen.
Franz Bruckner

Schuljahr 1936/37

Schüleranzahl: 63 Kinder.
Das Wetter gestaltete sich gleich zu Schuljahresbeginn sehr schlecht. Der letzte Schnee war am 6. Juni

1936 gefallen und hatte die Ernte zu vernichten gedroht. Hierauf folgte eine Periode mit schrecklichen Gewittern und Hagelschlägen, die im Schulsprengel Oberkirchen die Ernte völlig vernichteten. Ein Blitzschlag entzündete am 29. Juni 1936 das Kleinhaus des Holzhauers Anton Leopoldseder in Bruderndorferwald Nr. 24, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die kleine Schülerin Angela Leopoldseder, die sich in der Scheune befand, wurde vom Blitze gestreift, kam aber mit einer leichten Betäubung davon. Diese schwüle Gewitterperiode wurde durch einen äußerst kühlen Sommer abgelöst. Der Herbst brachte am 27. September 1936 schon wieder den 1. Schneefall.
Am 22. September 1936 beschloss der hiesige Ortsschulrat, die Schulbesuchserleichterung im Sinne der Anregung des Bezirksschulrates Zwettl dahin abzuändern, dass die Schüler des 8. Schuljahres durch 5 Monate, d.h. v. 1. November bis 31. März, dem Unterrichte beiwohnen, während sie bisher die Schule nur vom 1.12. bis 28. Februar besuchten.
Am 11. Oktober 1936 versammelten sich die Lehrer des Bezirkes in Zwettl, wo sie von ihrem verehrten Herrn Schulinspektor, Regierungsrat Baumgartl, Abschied nahmen. Die Abschiedsfeier gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Mann, der das Vertrauen der gesamten Lehrerschaft des Bezirkes bis zur letzten Konsequenz genoss. An seine Stelle trat zunächst der prov. Bezirksschulinspektor Franz Kronberger, der aber über eigens Ansuchen nach Melk versetzt wurde. Diesem folgte am 1. Februar 1937 Herr Inspektor Danzinger, der bisher Hauptschuldirektor in Heidenreichstein war. Wie in den vergangenen Wintern beteiligten sich auch heuer Lehrkörper und Schüler an dem Winterhilfswerk der Bundesregierung. Mit Bezirksschulratserlass vom 22.4.1937, Zl.VI-338/5, wurde Herr Johann Gottsbachner, Bruderndorferwald Nr. 11, zum Schulaufseher anstatt des nach Drosendorf übersiedelten Gastwirtes Karl Maringer bestellt.
Am Tage der Jugend, dem 1.Mai 1937, besuchten die Schüler den Festgottesdienst in Langschlag. Hernach hielt der Klassenlehrer eine Ansprache, worin das Wesen des Staatsfeiertages dargelegt wurde. Am 23. Mai 1937 wurde unter Teilnahme der Schuljugend der Soldatentag in Langschlag abgehalten.
Das Schuljahr schloss am 3. Juli 1937 mit einem Gottesdienst in Langschlag. Franz Bruckner

Schuljahr 1937/38

Schüleranzahl: 65 Kinder.
Auf Grund des Bezirksschulratsbeschlusses vom 22. April 1937, Zl. VI-341, musste noch vor Schulschluss eine Kruckenkreuzfahne zur Beflaggung des Schulhauses bei festlichen Anlässen angeschafft werden.
Die diesjährigen Herbstmanöver unserer bewaffneten Macht wurden an der NÖ u. oberösterreichischen Grenze abgehalten. Hiebei ging die militärische Leitung von der Annahme aus, dass nur sehr schwache Grenzkräfte das Gemeindegebiet von Siebenhöf schützten. Sie müssten dem Drucke des von Oberösterreich vorrückenden Feindes weichen und zögen sich ganz langsam den Feind über das wirkliche Kräfteverhältnis täuschend über die Bahnlinie hinaus zurück. Dieses Schauspiel rollte sich auch tatsächlich vor den Augen der überraschten Bevölkerung ab. Der nächste Tag brachte einen unvermuteten Gegenstoß unserer Truppen im Raume von Gr. Gerungs, der den Feind zwang, seine günstigen Positionen aufzugeben. Hiebei wurden von unserer Seite auch Tanks eingesetzt. Die größte Beachtung aber fand unsere junge Flugwaffe. Mit donnernden Motoren brausten schwere Bomber und leichte Jagdflugzeuge über die Köpfe der Zuschauer hin. Noch am selben Tage fanden die Manöver mit einer großen Truppenschau auf dem Hauptplatze in Gr. Gerungs ihren Abschluss.
Der Erlass des B.S.R. vom 14.10.1937 Zl. Pr.350, forderte die Schulen auf, das Mutterschutzwerk der V.F. dadurch zu unterstützen, dass die Mädchen im Handarbeitsunterreichte Säuglings- und Kinderwäsche und Babykleidchen herstellten. In Entsprechung dieses Erlasses wurden im Handarbeitsunterrichte 1 Knabenhemd, 1 Mädchenkleidchen, 1 Tragkleidchen, 1 Bluse, 1 Schürzerl, 1 Hemd, 3 Hoserl, 2 Hoserl mit Leibchen, 2 Babyhemdchen, 1 Knabenschürze, 1 Mädchenschürze

hergestellt. Diese Arbeiten wurden am 13.12.1937 an die Landesstelle des Mutterschutzwerkes für NÖ Wien I. abgesendet.
Am 25. Jänner zeigte der abendliche Himmel in der Zeit von 18 Uhr bis 24 Uhr das Schauspiel eines Nordlichtes. Ein Polarlicht von solcher Farbenpracht und von solcher Intensität ist in unseren Breiten seit Menschengedenken nicht beobachtet worden. Die einfachen Bewohner konnten sich die elektromagnetische Erscheinung in den höchsten Schichten der Atmosphäre nicht deuten, meinten, die Flammenglut des Himmels stammen von einem Riesenbrande. Feuerwehrsignale schrillten aus den benachbarten Dörfern durch die seltsam stille Nacht. Einschichtbauern meinten, die Tschechoslowakei habe Krieg mit uns begonnen und das Rot wäre der Widerschein brennender Dörfer, das Grün und die leuchtenden Strahlen aber wären das Spiel feindlicher Scheinwerfer. Am nächsten Tag wurde erzählt, diese Himmelserscheinung bedeute Unglück und in Linz hätten die Menschen verschiedene Zeichen so auch ein riesiges Kreuz am brennenden Himmel geschaut. Meine Erklärung war zu einfach, um zu befriedigen. Die Nacht vom 11. zum 12. März brachte in Österreich den Zusammenbruch des verhassten Systems Schuschnigg und die ersehnte Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. Wenn wir der 3. Aufforderung durch den B.S.R. nachgebend erst im Sommer 1937 eine Kruckenkreuzfahne zur Beflaggung des Schulhauses ankauften, so war die Schule schon am ersten Tage nach dem Umbruche mit der Hackenkreuzfahne geschmückt. Der Druck, der jahrelang auf unserer Seele gelastet hatte, war plötzlich geschwunden, die armen Bewohner dieser Streusiedlung kamen zum Schulhause, sie hörten im Rundfunk dem Führer, der seinen Triumphzug durch Österreich hielt, sprechen. Ich konnte schon wie in den durch Entbehrung, Not und Elend stumpf gewordenen Blicken bei den Führerworten die Hoffnung aufflammte. Während des Wahlkampfes, woran sich Bruckner als Wahlredner beteiligte, kamen die Bauern und Holzhauer mehrmals in der Woche zu Gemeinschaftsempfängen in die Schule. Das Klassenzimmer konnte kaum die Menschen fassen, die alle den Führer oder seine Minister sprechen hören wollten. Am 9. April besuchten sie vor der Wahl zum letztenmale dem Mann, der Deutschland und seine Ostmark gerettet hat, hörten die herrlichen Worte, die Adolf Hitler zum Volk seiner Heimat sprach. Am nächsten Morgen kamen sie wieder. Diesmal wollten sie ihrem Führer und dem von ihm geschlossenen Großdeutschland ihre J- Stimme geben. Vor dem Hause wehten auf hohen Masten im eisigen Nordreiche die Fahnen der Bewegung. Die sonst kahlen Wände des Schulgebäudes schmückten große Hackenkreuze aus Tannengrün, Wimpeln mit Hackenkreuzen, Bilder des Führers und Plakate, die das Volk aufforderten mit "Ja" zu wählen. Das Klassenzimmer war durch ähnlichen Schmuck in ein prächtiges Wahllokal verwandelt. An dem Schmucke des Schulhauses hatten bereitwillig viele Frauen und Mädchen der ganzen Siedlung mitgearbeitet. Oberlehrer Bruckner war zum Wahlleiter bestellt.
183 Personen waren in Siebenhöf und Bruderndorferwald wahlberechtigt.
183 Personen gaben ihre Stimmen ab.
183 Personen wählten mit "Ja".
Die Schuljugend wurde durch ihren Lehrer in das große, geschichtliche Geschehen eingeführt. Am 20 April versammelte sich die gesamte Jugend der Pfarre Langschlag in einem festlich geschmückten Saale des Marktes, um des Führers stolzesten Geburtstag zu feiern. Jungens und Mädel trugen deutsche Lieder und Gedichte vor, Oberlehrer Bruckner hielt die Festrede und nachher lauschte die Schuljugend den Worten des Reichsministers Rust. Mit den Nationalhymnen schloss die schöne Feier. Am Abend brannte, von der Dorfjugend entzündet, auf weithin sichtbarer Höhe ein Hitlerfeuer. Wenige Tage später versammelten sich die schulmündigen Mädchen und Jungen wieder am Abend im Schulhause. Sie wanden Kränze für den Maibaum, sangen Lieder und hörten dem unermüdlichen Ziehharmonikaspieler zu. Am Vorabende zum 1. Mai stellten die Männer der Gemeinde vor dem Schulhause unter dem Kommando unseres Bürgermeisters den Maibaum, einen der schönsten in der Gegend, auf.
Am 29. Mai verließ Bruckner seinen bisherigen Wirkungsbereich, um seinen Dienst an der Hauptschule Waidhofen/Thaya anzutreten. Oberlehrer Wilhelm Klemm aus Laimbach trat an seine

Stelle. Der neue Oberlehrer feierte am 21. Juni die deutsche Sonnenwende mit den Menschen des Ortes. Bruckner übernahm für die Dauer der Ferien die prov. Leitung in Siebenhöf und gliederte im Auftrages des B.S.R. Zwettl die Jugend von Siebenhöf in die Jugendorganisationen ein.
Siebenhöf im Juli 1938 Franz Bruckner

Schuljahr 1938/39

Am 19. September 1938 begann das Schuljahr mit einer nationalsozialistischen Morgenfeier. Zur Feier hatten sich außer der Schuljugend der Bürgermeister, die Blockleiter, der Blockleiter der N.S.V. und teilweise auch die Müller der Kinder eingefunden, die neu in den Schulverband aufgenommen wurden. Als die leuchtende Hackenkreuzfahne am Maste hochstieg, da grüßten sie mit erhobenem Arm die Kinder der armen Einschichthöfe. Der Führer der D.J. rief in den strahlenden Herbstmorgen einen prächtigen Fahnenspruch hinaus und der Leiter der Schule sprach von der Fahne, von der Kraft ausginge für die deutsche Jugend, damit sie ihre Pflicht erfülle in Schule und Haus, damit sie in innerer Freiheit und Ehre lebe und tapfer das truge, was die kommenden Tag diesem Grenzlande an deutschem Schicksal brächten. Die Hymnen der Nation schlossen die Morgenfeier.
Zu Schulbeginn besuchten 62 Kinder die Schule.
Oberlehrer Wilhelm Klemm wurde an die dreiklassige Volksschule Laimbach rückversetzt. Bruckner, der während der Ferien über eigenes Ansuchen an die vierklassige Volksschule in Weinpolz versetzt wurde, richtete an das Armeeoberkommando ein Gesuch um Übernahme in den Heeresfachschuldienst. Bis zur Entscheidung hierüber macht er an der hiesigen Schule Dienst, damit ihm die vielleicht überflüssige Übersiedlung nach Weinpolz erspart bliebe.
Gleich nach Schulbeginn kam eine schwere Zeit für die Menschen dieser Gegend. Sie wussten, dass der Führer entschlossen wäre, das deutsche Schwert zu Befreiung der Sudetendeutschen zu ziehen. Sie fühlten des Führers eisernen Willen und bangten um ihr Haus, ihren Acker und ihre Wiese Ich spürte, wie sehr unsere abgearbeiteten Bauern an dem karten Boden hingen, der ihnen trotz vieler Müh kaum das tägliche Brot gibt, ich spürte, wie im Augenblick der Gefahr die Liebe zur Heimat in ihnen groß und stark wurde. Die Weiber grämten sich und suchten das Wertvolle und Nutzlose im Hause zusammen, womit sie fliehen wollten, ehe die Granaten des Feindes den Boden zerpflügten. Die Männer innerlich aufgewühlt, ihren Hof preisgeben zu müssen, waren fest entschlossen, die heilige deutsche Heimaterde zu verteidigen. Erkundigungsflieger suchten die Gegend ab, hunderte von Kraftwagen rollten Tag und Nächte unaufhörlich durchs Land, eine Flakbatterie hatte in Langschlag Aufstellung genommen und in den benachbarten Dörfern wimmelte es von Militär. Draußen in München rang unterdessen der Führer einen zähen Kampf mit den Vertretern der fremden Mächte. Die spürten die Kraft des (geschlossenen) Volkes, das geschlossener denn je hinter Adolf Hitler stand, und ließen sich vom Führer in die Knie zwingen. Und als am 1. Oktober 1938 die ersten deutschen Soldaten ins befreite, aufjubelnde Sudetenland einzogen, da gingen auch bei uns die leuchtenden Hackenkreuzfahnen als Freudenzeichen und Siegelzeichen am Maste hoch. Das Leid der Sudetendeutschen hatte ein Ende gefunden, der Sudetengau kehrte heim ins Reich.
Im November standen die Bauern an den Gräbern ihrer Toten, im November stand die ganze Nation an den Särgen und Gräbern der Männer, die für Deutschland starben, damit aus ihrem Opfer das dritte Reich, das sie herrlich im Traume geschaut, erstünde. Im November klopfte ein Bauer an meine Tür und wollte wissen, warum das Schulgebet abgeschafft sei. Und aus seinem Blick brach die Angst und Not eines Menschen, der sein heiligstes auf dem Spiele sieht, der Stück um Stück von seinem Glauben abbröckeln sieht. Ich sprach ruhig zu ihm von dem tiefen, reinen religiösen Gefühl, das mit dem Nationalsozialismus aus der Tiefe unseres Volkes emporgestiegen sei und nach neuen, schönen Formen ringe, dass in Deutschland Gott nicht entthront sei, dass vielmehr der Gottesglaube vertieft und von allem Fremden befreit würde. Der Nationalsozialismus wisse nur zu gut, dass ein Volk, das Gott leugne, dem Abgrund zutaumle. Der Mensch müsse seine Pflicht seiner Familie und seinem Volke

gegenüber erfüllen, müsse nach den Gesetzen der Ehre leben, die Gott in seine Seele legte, dann könne er in diesem Leben und im Tode vor Gott bestehen. Dass ich mit heiliger Überzeugung von Gott sprach beruhigte den Bauern und er ging zufriedener, als er gekommen war, fort.

Schuljahr 1939/40

Diese Schuljahr fällt in die größte Zeit der deutschen Geschichte, die zu erleben, wir wahrhaft stolz sein dürfen. Das großartige Geschehen, dem gegenüber die lokalen Ereignisse der Schule zu völliger Bedeutungslosigkeit herab sinken, hat sich in folgender Weise abgespielt.
Die allgemein gefürchtete Weltmacht Groß Britanien und die stolze Grandnation Frankereich erklärten dem genannten Großdeutschen Reich unter nichtswürdigen Gründen den Krieg, um seine natürliche Lebensenthaltung für immer abzudrosseln. Zu feige, um sich mit dem Reich in einen ehrlichen Kampf mit den Waffen einzulassen, versuchten sie wieder mit der im Weltkrieg bewährten Methode der langjährigen Einkreisung und langsamen Aushungerung des deutsche Volk von innen her zu zermürben. Diesmal aber hatten sie sich aber gründlich verrechnet. Durch Hitlers Freundschaft mit Italien klaffte im Süden von Anfang an in der Einkreisungsfront ein großes Loch. Russland, das der ungeheuren Gefahr des Weltkrieges 1914-18 ebenfalls ganz umsonst gebracht hatte, ließ sich ebenfalls kein zweitesmal missbrauchen, die Interessen der "Geldsäcke" mit dem Herzblut seiner Soldaten zu schützen. Das war der zweite Riss im Einkreisungsring. Nur ein törichtes Volk (die Polen) dem gegenüber sich England als Schutzherr ausgab nahm ganz offen und einige Andere heimlich auf Seite Englands Stellung. Sie schaufelten sich dadurch ihr eigenes Grab, in dem sie eines nach dem andern unter wuchtigen Schlägen der deutschen Waffen zusammenbrachen. Erstens gleich zu Beginn des gewaltigen Ringes im Verlauf von 18 Tagen. Sobald dem Führer die deutschfeindliche Gesinnung der heimlichen Gegner unzweifelhaft offenbar wurde, unterlagen auch diese im Verlauf weniger Wochen der unübertrefflichen Tapferkeit des deutschen Heeres (Fallschirmjäger, Bomben- und Jagdflieger, Ubootmannschaften, Pioniere, Panzer- und Fußtruppen) und der ungeahnten Schärfe des deutschen Schwertes (Sturzbomber, Jagdflugzeuge, Panzerwagen, Uboote, Eisenbahngeschütze u.s.w.) Norwegen in der zeit vom 9.4. bis 2.5. Holland vom 10.5. bis 15.5. und Belgien vom 10.5. bis 29.5. Am 20.5. durchbrachen die deutschen die nördliche Magindtlinie von Maubeuge bis Sedan und am 24.6. nachdem schon mehr als die Hälfte Frankreichs samt dessen Hauptstadt im Besitz Deutschlands waren, bat die französische Regierung um Frieden. Die Schande von Versailles aus dem Jahre 1918 ist damit endgültig getilgt. Gegen Britanien hat sich nun an der Westküste Europas eine gewaltige Front, von Spaniens Nordküste bis zum Nordkap rechend gebildet und schneidet es vom Kontinent völlig ab. Da auch dessen Verbindungswege nach Amerika und den Kolonien durch deutsche Uboote abgeschnitten werden, steht es vor der Aushungerung, die es vor Jahresfrist uns zugedacht hatte. Deutschland hat am Samstag den 17.8. als Gegenmaßnahme gegen die völkerrechtswidrige Führung des britischen Seekrieges die totale Blockade gegen England verkündet. Die belagerte Festung ist heute nicht mehr Deutschland, sondern seine Gegner, Die Reichsregierung die Verantwortung für alle Schäden (Versenkungen) ab, die der neutralen Schifffahrt im Operationsgebiet entstehen. Tag und Nacht sind unsere tapferen Kampfbomber unterstützt von schneidigen Jägern schon wochenlang eifrig dran, die militärischen Anlagen, (Englands) Industrie- und Verkehrs zu schießen. Riesenbrände weisen unsren Nachtbombern schon von ferne das Ziel für ihre fortschreitende Zerstörungstätigkeit. Trotz wütender Flakabwehr und heftiger Luftkämpe mit englischen Jägern lassen sich unsre kühnen Flieger nicht abschrecken. Hunderttausende Londoner haben die brennende Stadt schon fluchtartig verlassen, die Zurückgebliebenen verbringen die meiste Zeit im Schutzkeller. Das Schicksal Warschaus droht schon hereinzubrechen. Inzwischen hat bei uns das neue

Schuljahr 1940/41

begonnen. Trotz des außerordentlich regnerischen Spätsommers wurde die Ernte doch in halbwegs guten Zustande eingebracht. Auch die Erzieherschaft hat allenthalben fleißig zugegriffen. In vielen Betrieben sind Kriegsgefangene eingesetzt.
Am 30.9. wurde unser allseits beliebter Kreisschulinspektor Pg. Schulrat Viktor Lagler zur letzten Ruhe gebettet. Ein fast unabsehbar langer Zug aus Parteigliederungen, Lehrpersonen und Zivilpersonen bildete erhobenen Armes Spalier, während der Sarg mit dem treuren Verblichenen unter Trauerklängen der Trompeten über den Adolf Hitlerplatz getragen wurde. Die Misshandlungen, (in Gr. Gerungs) die dieser bewährte nationalsoz. Kämpfer in der Systemzeit erdulden musste und die allzu schwere Arbeitslast, die sich dieser Idealist freiwillig aufbürdete (als Kreisamtsleiter, Kreisredner, Kreiswalter des N.S.B. u.s.w.) ließen ihm leider den Endsieg des deutschen Volkes nicht mehr miterleben, das wir ihm alle wohl von Herzen gegönnt hätten. Heute am 5.10. brachte das Radio die freudige Nachricht, dass den Briten die Herbstnebel keinen Schutz gegen die deutschen Bomber mehr bieten, hingegen sogar die Flakabwehr bedeutend erschweren. Trotz des Krieges wird in Großdeutschland auch (in der Heimat) im Hinterland an der Betreuung der in der Systemzeit vernachlässigten Bevölkerung emsig geschafft. In der Umgebung von Liebenau arbeiten Traktoren und Bohrmaschinen eifrig an der Urbarmachung der ausgedehnten Stein und Sumpföden. An Stelle des elenden Wiesen- und Feldweges von Mitterschlag nach Bruderndorferwald ist nun bis zur Schule ein gutgepflasterter Güterweg gebaut, dessen Weiterbau nach Bruderndorferwald rüstig fortschreitet. Den größeren Teil der Kosten (Arbeitslöhne) trägt der Staat, das Erd- Stein- und Sandfuhrwerk hiezu leisten die hiesigen Bauern selber.
Der Oktober hat in der Kriegführung die ersehnte Entscheidung zwar nicht gebracht, doch haben sich die Aussichten für England bedeutend verschlimmert. Das Bündnis der Achsenmächte mit Japan wurden wesentlich verstärkt und es wurden daraufhin den Japanern wichtige Stützpunkte in französisch Indochina überlassen, damit diese von dort aus den britischen Waffenschmuggel auf der Burmastraße nach China wirksam entgegentreten können. Der verderbliche Einfluss der brit. Spider und Saboteure in Rumänien wurde gründlich beseitigt. Rumänien, der ehemalige Günstling Britaniens musste die nach dem Weltkrieg ungerechterweise an sich gerissenen Landschaften abtreten und zwar die Süddobrutscha an Bulgarien, Nordsiebenbürgen an Ungarn, Bessarabien an Russland. Die rumänische Ölproduktion wurde unter deutschen Schutz gestellt. Unter diesen Umständen wurde dem ehemaligen polnischen Außenminister Beck der bisher sorgenlose Schmarotzeraufenthalt in Rumänien ungemütlich und er wollte in einem Auto flüchten. Da es ihm aber nicht gelang, sitzt er nun in sicherem Gewahrsam. Die deutschen U- Boote und Bomber haben dem britischen Schiffsraum so empfindliche Einbußen zugefügt, dass Churchill mit dem Ausverkauf des Emirates (nämlich wichtige Stützpunkte in Westindien) beginnen musste um dafür Schiffe einzutauschen. Es verlor England beispielsweise am 19. u. 20. insgesamt 327.000 t. Unter anderen verlor es eine Woche später den 42.000 t großen Handelsdampfer "Emprest of Britain"
Jeder Staat der bisher sein Schicksal an Großbritanien kettete, stürzte sich offenen Auges in sein eigenes Unglück, besonders Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich. Es war also eine geradezu wahnsinnige Verblendung, dass Griechenland trotzdem den Engländern jetzt noch Häfen und Stützpunkte (den Engländern) benützen ließ, bis endlich Italien nach vergeblichen Warnungen seine Truppen in Griechenland einmarschieren ließ.
Dezember 1940! Trotzdem unsere Flieger bei geeigneter Witterung fleißig dran sind, eine englische Industrieanlage nach der anderen mit Bomben zu vernichten und unsere Uboote unermüdlich Jagd auf englische Geleitzüge machen, ist im heurigen Winter mit einer Entscheidung nicht zu rechnen. Um eine solche jetzt schon herbeizuführen müsste ein Massenangriff mit unserer gesamten Wehrmacht erfolgen, der aber sicher eine nicht geringe Zahl von blühenden Menschenleben fordern würde. Unsre Ernährungslage gestattet es uns, zuzusehen, wie England durch fortgesetzte Schiffsverluste langsam aber sicher seinem Untergange entgegengeht. Der Führer hat es in seiner Dezemberrede ausdrücklich gesagt, dass er seinem Volke jedes nicht unbedingt nötige Blutopfer erspart. In der nebelfreien schönen

Jahreszeit wird es den Engländern kaum möglich sein, irgend eine Schiffsladung übers Wasser zu bringen, die nicht den wachsamen deutschen Ubooten und Aufklärungsfliegern zum Opfer gefallen ist.
Schuljahresschluss 5.7.1941.
Unsere Soldaten haben einen harten langen Winter tapfer durchgehalten. Ein großer Teil von ihnen wurde auf der russischen Grenze eingesetzt. Ohne etwas Bestimmtes zu wissen, ahnten wir damals schon, dass mit Russland etwas nicht in Ordnung sei. Als Jugoslawien am 1.4. über Nacht den Dreimächtebeitrittspakt in schmählicher Weise bracht und die dort wohnenden Deutschen und sonstigen Freunde der Achsenmächte sofort verhaftete und in niederträchtigster Weise misshandelte, vermuteten wir alle insgeheim, dass Russland mit im Spiele sei. Trotzdem verstanden es die sowjetischen Machthaber auch damals noch, der Welt Neutralität vorzuheucheln. Unser Führer hatte dafür damals noch keine Handhabe, der kommunistischen Weltpest ein festes "Halt" zu gebieten. Unser überwältigender Sieg über Jugoslawien und Griechenland und als Abschluss die tollkühne Erstürmung Kretas durch deutsche Fallschirmtruppen erregten so sehr die Missgunst und den Hass der roten Machthaber, dass sie nun plötzlich ihre hässliche Maske fallen ließen und ganz offen die Vorherrschaft über den von Deutschland überwachten Balken forderten. Angesichts dieser frechen Zumutungen war der Krieg mit der stärksten Macht des Ostens unvermeidlich. Sonntag den 22.6. erachtete unser Führer den Zeitpunkt für gekommen, den geheimnisvollen Schleier über Russland zu lüften und das deutsche Volk über den schändlichen Verrat Russlands rückhaltlos aufzuklären. Abgesehen von der gewaltsamen Besetzung der Baltischen Staaten und den fortgesetzten blutigen Überfällen auf das kleine Finnland. In einer gewaltigen vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer sich erstreckenden Front trat unsere Wehrmacht im Morgengrauen dieses Tages zum Kampf gegen die kommunistische Weltpest an, die mit dem demokratischen Weltjudentum gemeinsame Sache gegen Deutschland zu machen bereit war, einen Betrug größten Ausmaßes also beging.
Sofort zeigte sich wieder die gewaltige Überlegenheit des deutschen Soldaten. Schon in der ersten Woche dieses erbitterten Ringes verlor der Feind 4.100 Flugzeuge und 2.200 Panzerwagen, darunter solche mit 52 t. die Zahl der Gefangenen und zu uns übergelaufenen beträgt nun schon über 300.000. Bei der Erstürmung russischer Gefängnisse stießen unsere Truppen auf tausende Leichen grauenhaft verstümmelter politischer Gefangener, an denen der jüdische Sadismus beim Anrücken der deutschen seinen Blutrausch in schauderhafter Weise gestillt hatte. Unsere siegreiche Wehrmacht wird diese teuflische Pyromanie, die schon Millionen Menschenleben am Gewissen hat, endgültig ausrotten.
Zur späteren Erinnerung an diese große Zeit deutschen Heldentums erhielten die Schulabgänger eine Urkunde mit dem Bild des Führers. Sie wurden zur Altmaterialsammlung aufgerufen, um unsere Industrie in der Zellwollherstellung zu unterstützen. Sie wurden über Brandbekämpfung eingehend belehrt, denn der Feind, da er uns militärisch nicht besiegen kann, wird wahrscheinlich unzählige Ballons mit ganzen Ladungen Brandplättchen und Bomben in unser Land einfliegen lassen, die dann selbst unsere entlegensten Dörfer in Brand stecken können. Die Sammlung heimischer Teekräuter wird heuer im verstärkten Masse betrieben(/Angaben über Menge später). Die Oberstufe wurde schon während des Schuljahres in der Landwirtschaft eingesetzt und es wurden viele Schulhalbtage auf Kosten der Ernährungsfrage versäumt.

Schuljahresbeginn 1941/42.

Über Ersuchen der Kreisbauernschaft hielt Oberlehrer Aichinger gemeinsam mit dem Ortsbauernführer Johann Gottsbachner vor den Entlassschülern und deren Vater einen Vortrag über die Wichtigkeit der ländlichen Berufe und über die notwenigen Förderung die ihnen nach dem Kriege zuteil werden wird. Es erklärten sich daraufhin von den 14 Entlassschülern 11 bereit, der Scholle treu zu bleiben. Am 10.8. hielt der Oberlehrer Aichinger im Lehrzimmer vor den Haushaltungsvorständen der hiesigen Gemeinde eine Luftschutzberatung über Brandplättchengefahr und Brandbekämpfung.
Trotz der schweren Beanspruchung der Schulkinder durch Mithilfe in der Landwirtschaft trugen diese aus den entlegenen Höfen unserer Schulgemeinde bis Mitte Juli 117 kg Hadern und 136 kg. Alteisen zusammen, die alsdann durch Altstoffhändler abgeholt wurden. Seit dieser Zeit sind schon wieder annähernd soviel Hadern auf den Schuldachboden zusammengetragen worden. Dort liegen außerdem 11 Säcke voll getrockneter heimischer

Teekräuter zum Abliefern bereit. Das Gesamtergebnis der vorjährigen Kräutersammlung belief sich auf 35,62 kg. Diese Menge wird heuer wesentlich überschritten. Noch ist die Sammlung nicht abgeschlossen. Während die Heimat ihren Teil zum Siege beiträgt, setzen unsere feldgrauen Helden im Kampf gegen die an Zahl und Materialmenge weit überlegene wertierte Sowjethorde ihr Leben ein und haben den mit teuflischer Mordlust unter Antrieb der Sowjetkommissare vorstürmenden Millionenheere in Kämpfen von weltgeschichtlich bisher einmaligem Ausmaße schwerste Verluste zugefügt. Bis zum heutigen Tage (3.10.41.) haben unsere Truppen im jetzigen Ostfeldzug 2,5 Millionen Gefangene eingebracht. 22.000 Geschütze, 18.000 Panzerwagen und 14.500 Flugzeuge teils erbeutet, teils vernichtet. In der Umfassungsschlacht bei Rijeno wurden allein 665.000 Russen gefangen. Die Zahl der gefallenen Bolschewisten dürfte nahezu 2 Mill. Betragen. Das bisher eroberte Sowjetgebiet macht die 2,5 fache Fläche des Altreiches aus. Trotz dieses gewaltigen Ringens an der Ostfront wurde auch auf die Engländer nicht vergessen. Im abgelaufenen Sept. büßten sie 682.400 t. Schiffsraum ein.
Die Menge der von hiesiger Schule heuer abgelieferten Tee- und Heilkräuter belief sich auf:
38,60 kg. Himbeerblätter, 11,30 kg. Brombeerblätter, 8 kg. Preiselbeerwipfelchen, 5 kg. Heidelbeer, 4 kg. Arnikablüten, 3 kg. Erdbeerblätter, 017 kg. Huflattichblüten; also 70,07 kg. im Ganzen.
Himbeer-, Preiselbeer- u. Heidelbeerblätter wären in weit größerer Menge zu bekommen, aber leider mangelst es hierorts an den nötigen Räumen zum Trocknen. Kastanien und Hagebutten wurden nicht gesammelt; erstere weil hier nur eine einzige halbwüchsige Rosskastanie vorkommt, letztere wegen des vorzeitigen Wintereinbruchs mit meterhohen Schneewächten, die 28% Schulversäumnisse verursachten. Eine noch viel schlimmere Nebenerscheinung des winterlichen Herbstwetters sind die noch jetzt (am 20. Dez.) auf machen Wiesen stehenden Grummetschöber, die noch im gefrorenen Boden steckenden Rüben und Erdäpfel die verschneide Waldstreu. Es war ein eigenartiger Anblick, wie die Schüler im Turnunterricht zwischen den Grummetschöbern Ski fuhren. Vom 25 Okt. bis heute (20.12.) sind die schattenseitigen Hänge noch immer mit Schnee bedeckt. Die unangenehmste Folge des schlechten Herbstwetters war die Behinderung der militärischen Operationen gegen Russland, die trotz der ganz ungeheuren Leistungen unseres Heeres eine Entscheidung im heurigen Jahr unmöglich machten. Abgesehen davon wurden aber doch gewaltige Erfolge erzielt. So wuchs z.B. die Zahl der gefangenen Russen bis 1.12. auf 3,866.000 die Zahl der erbeuteten oder vernichteten Panzer auf 21.390, die der Geschütze auf 32.500 und die der Flugzeuge auf 17.320.
Im Verlauf des gegenwärtigen Ringens zeigte sich die planmäßige Kriegstreiberei des gewissenlosen USA Präsidenten Rosewelt immer offener. Nach außen heuchelte er Interesse am Weltfrieden, bedrohte aber jeden Staat der bereit war mit Deutschland sich friedlich zu verständigen, durch wirtschaftliche Erpressungen (Kündigung der Handelsbeziehungen, Sperrung der Guthaben, Verhaftung der in USA anwesenden fremden Staatsbürger u.s.w.) Schon am 4.11.1939 setzte er die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes durch, um unsere Feinde unterstützen zu können. Schon am 19.12.1939 haben amerikanische Kreuzer einen britischen Schlachtschiffverband die Fahrtrichtung der deutschen Dampfer "Columbus" und "Arauca" vorzeitig gemeldet, wodurch der Dampfer Columbus sich selbst versenken musste, um nicht in die Hände der Engländer zufallen und der Dampfer "Arauca" nur mit knapper Not der Aufbringung (Raub) entging. Am 27.1.1940 hat der USA Kreuzer "Trenten" die feindlichen Seestreitkräfte von den Fahrten der deutschen Handelsdampfer Arauca, La Plata und Wangoni unterrichtet. Am 4.6. trafen amerikanische Truppentransporte in Grönland zum Flugplatzbau ein und am 9.6. wurde ein deutsches Uboot von einem USA Kriegsschiff mit Wasserbomben bekämpft. In der Nacht vom 6. zum 7. Juli erfolgte die Besetzung des neutralen Island durch amerikanische Marinetruppen. Am 4.9. wurden deutsche Uboote im Atlantik von englischen Flugzeugen und dem USA Zerstörer "Greer" gemeinsam verfolgt. Am 11.9. hielt Roosewelt jene Rede, in der er öffentlich den Schießbefehl gegen Achsenschiffe gab. Dadurch ist das von beispielloser Langmut zeugende Bestreben Deutschlands eine Erweiterung des Krieges zu verhüten, zum Scheitern gebracht worden und unser Führer war gezwungen, an Amerika den Krieg zu erklären, ehe sich dieses in England festsetzt. Da Japan schon am 8.12.1941 den Krieg an USA erklärte, verpflichtete der Dreimächtepakt ebenfalls zu diesem Schritte, der unsrerseits am 11.12. erfolgte.
Hinter uns liegt ein Winter von so anhaltender Kälte und solch gewaltigen Schneemassen, dass sich selbst die ältesten Leute an einen gleichen nicht erinnern können. Der Führer selbst hat in seiner Rede vom 25.3.1942 gesagt: ...es kann heute gemeldet werden, dass hinter uns ein Winter liegt, wie ihn Mittel- und Osteuropa seit über 140 Jahren nicht erlebten" Unsere Soldaten leisteten in dieser grimmigen Kälte und in diesen beißenden Schneestürmen bei der Abwehr der Tag für Tag im ganzen langen Winter auf der ganzen ungeheuren Frontlänge mit wildester Mordgier vorstürmenden Russenmassen Übermenschliches. Aber nicht nur der Front hat dieser böse Winter unbeschreibliche Leiden zugefügt. Er hat darüber hinaus im ganzen Großdeutschen Reich, ja in

ganz Mittel- Nord- u. Osteuropa unermesslichen Schaden angerichtet. Zunächst vernichtete er die noch nicht eingebrachten Erntereste, z.B. Erdäpfel, Rüben, Grummet und Hafer und brach die Weidezeit der Rinder plötzlich ab, der anhaltende scharfe Frost drang dann in die Keller ein und vernichtete große Teile der mühsam heimgebrachten Kartoffel- u. Rübenvorräte. Die Folge von all dem war ein beträchtlicher Ausfall im Milch- Butter- Käse- Fleisch- Fett- und Eierertrag der landwirtschaftlichen Betriebe.

Hier fehlen 4 Seiten.

Am 24.6.1943 fand die 2. Kreistagung der Erzieherschaft in Zwettl statt, bei der Gauhauptstellenleiter Pg. Bründl in mitreißenden Worten zum Thema "Der Kampf als Lebensgesetz" sprach. Die Tagung wurde durch eine Morgenfeier eingeleitet, zu der Hptl. Holzweber sprach.
Schülerstand (Ende Schuljahr 1942/43) 51 Kinder
Der Winter (1942/43) war, obwohl klimatische milde, hart und opferreich für Front und Heimat.
Stalingrad und Tunesien sind leuchtende Beispiele deutschen Heldentums und deutscher Einsatzbereitschaft bis zum Letzten.
Abschrift Katasterblatt: Mann Johanna geb. 16.1.1915 in Unterstockstall Niederdonau Stand ledig Konfession: kath. Vor der planmäßigen Bestellung zuständig nach Unterstockstall. Studien: Volksschule und drei Klassen Bürgerschule, Vorbereitungsklasse und vier Jahrgänge Lehrerinnenbildungsanstalt. Reifeprüfung Krems/Donau am 21.6.1934 Zl.18 Lehrbefähigung für Volksschulen Krems/Donau 3.4.1937 Zl. V977. Dienstleistungen: Absdorf Probelehrerin 15.3.1935 - 4.5.1937, Waldsassen Kr. Tirschenreuth Aushilfslehrerin vom 12.91938-22.12.1938. Mähring Kr. Tirschenreuth 3.1.1939 - 1.5.1940. Langschlag 16.8.1940-1.4.1943. Siebenhöf 2.4.1943- ca. 29.9.1943
Siebenhöf, im Juli 1943 Johanna Schuh. (Verehelichung am 28.4.1943 mit Josef Schuh, Lehrer).

Schuljahr 1943/44

Nahezug 5 Wochen war die Schule gesperrt. Die planmäßige Lehrerin Johanna Schuh wurde mit Beginn des neuen Schuljahres wieder der Schule Langschlag zugewiesen. Sie hat einer kleinen Erdenbürgerin, Hanna Schuh, das Leben geschenkt.
Am 2. Oktober hat die aplm. Junglehrerin Berta Grande lt. Erlass vom 25.9.1943, VI-596/25, die Schule wieder eröffnet. Die neue Lehrkraft hat in Mitterschlag, im ehemaligen Gasthaus ihre Wohnung.
Besondere Beachtung wenden wir den heurigen Witterungsverhältnissen zu. Spät hielt der Winter Einzug und früh (Ende Jänner begann der Schnee zu schmelzen. Regentage folgten. Doch Mitte Februar nahm das beginnende Frühlingswetter ein Ende. Wiesen, Wälder und Felder wurden abermals in dichtes Weiß gehüllt. Meterhoch türmten sich die Schneemassen vor den Fenstern der Schule. Den Höhepunkt erreichte dieses Wetter im März. 3 Tage war die Gerungser- Bahn eingestellt. Und doch war unsere Schulstube niemals leer. Mit großem Spaß kamen auf "Bretteln" aus all den verstreuten Einzelhöfen die Kinder angefahren. Aber auch aus Mitterschlag fuhr täglich auf den ihr liebgewordenen Schiern die Lehrkraft zur Waldschule. Die Anfänger jedoch konnten mit diesem Wintersport nicht gut Schritt halten. Während die Schuljugend sich im lustigen Treiben an den Schneemassen ergötzte, waren die Gemüter der Erwachsenen mit banger Sorge erfüllt. Die Zeit der Aussaat wäre gekommen - doch daran war nicht zu denken. Und- mit einemmal, es war anfangs April, hatten die Sonnenstrahlen all die Schneemengen aufgefressen. In einer kaum fassbaren Zeit, wurde das Weiß der Wiesen und Fluren in ein saftiges Grün verwandelt und damit wuchs auch die Zuversicht der Bevölkerung und auch die Frühlingsarbeiten, die sich nun stauten. Schon im Mai tobten mörderische Gewitter.
<u>Kriegseinsatz der Bevölkerung und Jugend.</u>
Mehr denn je rief heuer das 5. Kriegsjahr die Bewohner zum härtesten Einsatz Auch die Schuljugend leistete tapfer ihren Kriegseinsatz. Trotz starken Einsatzes der Schulkinder bei der Erntehilfe waren sie bei der Hei- und Teekräutersammlung sehr einsatzfreudig. Nur das langanhaltende Regenwetter hat der Sammlung und Trocknung der Heilkräuter Schranken gesetzt. Im Frühjahr 1944 allein wurden abgeliefert: 10,-- kg Arnika, 3,50 kg Brennesselblätter, 67,-- kg Himbeerblätter, 10,-- kg Heidelbeerblätter. Summe 90,50 kg.
<u>Kriegsgeschehen.</u>
Das Schuljahr 43/44 war ein Jahr des härtesten Kampfes, das bisher je gewesen war. Bagdolio verriet Italien an die Feindmächte. Der Duce wurde in dem Hotel am Gran Sasso gefangen genommen. Die ganze Welt horchte

auf, als die Befreiung des Duce durch den SS Sturmführer Skorzenaj in den frühen Morgenstunden verlautbart wurde.
Mit den umseitigen Sätzen brach die Chronik plötzlich ab. So habe ich sie bei meiner Übernahme am 17.2.46 vorgefunden. Ich werde versuchen, das Schuljahr 1944/45 nachzutragen.
Siebenhöf, im Feber 1946 Franz Zimmer

Schuljahr1944/45.

Das Schuljahr begann am 11.9.44 unter der prov. Lehrerin Gerda Brehm. Schülerstand: 73.
Über den Verlauf des Schuljahres liegen keine besonderen Aufzeichnungen vor. Von der Lehrerin Brehm wurden keine Eintragungen hinterlassen und die folgenden Lehrkräfte wirkten nur kurze Zeit an der Schule. Der Schluss des Schuljahres war mit 1.8.1945 festgesetzt. Jedoch musste infolge der Kriegsereignisse der Unterricht bereits am 5. April geschlossen werden. Die Notengebung für das zweite Halbjahr entfiel. Am 13. April zogen die ersten russischen Truppen in Wien ein, nach Siebenhöf kam die ersten am Christi- Himmelfahrts-Tage. Über ihren Einzug kann ich aus Erfahrung nichts berichten, da ich zu dieser Zeit noch in englischer Gefangenschaft war.
Ende April wurden 13 Flüchtlinge aus der Batshka in der Schule einquartiert. Im Klassenzimmer wurden einfache Holzbetten aufgestellt und die Leute wohnten hier bis zu ihrer Abberufung in das Sammellager in Zwettl anfangs Juni. Auch der Zirkus Medrano war hierher geflüchtet und schlug zur selben Zeit in der Frauenwies seine Zelte auf. Der Elefant wird für die Kinder wohl ein unvergessliches Ereignis gewesen sein. Ende August zog der Zirkus weiter nach Krems
Das Schuljahr schloss recht formlos ab. Auch Entlassungszeugnisse wurde nicht ausgegeben, da noch keine neuen Formblätter vorhanden waren. Aus dem Schulsiegel wurde das nationalsozialistische Hoheitsabzeichen entfernt und bis zum Einlangen eines neuen so verwendet: Schulleitung Siebenhöf, Bez. Zwettl.
Auch die Bücherei, sowohl Schüler- als auch Lehrerbücherei, liegt sehr darnieder. 1938 wurden spezifisch österreichische Schriftsteller entfernt und durch Werke mit nazistischem Gedankengut ersetzt. Nun wurde diese wieder entfernt und die Anschaffung neuer, wirklich guter Bücher wird nicht nur viel Geld, sondern auch viel Mühe kosten.
Siebenhöf, Ostern 1946 Franz Zimmer

Schuljahr 1945/46.

Lehrerin Brehm wurde mit Wirkung vom 30.9.45 nach Wien versetzt und die Schule am 10.9.45 von Oberlehrer Franz Schmöllerl eröffnet. Er blieb nicht lange, am 16.10.45 wurde der prov. Lehrer Johann Hofbauer aus Langschlag nach Siebenhöf zugewiesen. Hofbauer wurde Mitte Jänner 1946 abberufen, teils weil ihm der noch immer kriegsbedingte Lehrermangel notwendig an einer andern Schule machte, teils auch weil für ihn als ledigen Lehrer keine richtige Verpflegungsmöglichkeit bestand und sich die Siebenhöfer nicht recht geneigt zeigten, es anders einzurichten, es aber auch kein tragbarer Zustand ist, täglich zum Mittagessen 20 Minuten hin 20 zurück zu gehen, besonders in dieser Gegend, wo die Schneeverwehungen im Winter zum gewohnten Landschaftsbild gehören. Die Schule blieb als ca. 5 Wochen geschlossen. Am 18.2.46 begann wieder der Unterricht. Aber gerade diese Woche herrschten wieder große Schneestürme, sodass kaum die Hälfte der Schüler kommen konnte. Den Religionsunterricht erteilte anfangs Koop. Schauer, wurde aber um Weihnachten von Koop. Leop. Schwanke abgelöst. Lange Zeit fehlte eine Lehrkraft für weibliche Handarbeit. Erst am 1.4.46 wurde Frl. Marie Schwarzinger damit betraut, die auch die Nachbarschule Langschlägerwald betreut.
Der Schülerstand: 64 Kinder
Siebenhöf, 1. Juli 1946 Franz Zimmer prov. Leiter

Schuljahr 1946/47

Das Schuljahr begann mit einem Gottesdienst am 2.9.46. Acht Schüler traten neu ein, somit ergab sich ein Stand von je 34 Kinder in der Ober- und Unterstufe (zusammen 68 Kinder).
Zeitbedingte Schwierigkeiten ergeben sich noch immer an allen Ecken und Enden. Vor allem wären Reparaturen am Gebäude selbst dringend nötig. Das Dach ist bereits so schwach, dass es bei Regen- oder Trauwetter durch die Decke des Wohnzimmers nicht nur tropft, sondern rinnt. Eine neue Haustür wurde vor Beginn des Winters hergestellt, jedoch fehlen noch immer viele Fensterscheiben.

Endlich traf auch ein neuer Schulstempel ein, jedoch nicht von Berger u. Schwarz, wo er ein halbes Jahr lang bestellt war. Dies ist eine Firma, die nur selten das liefert, was man bestellt
Allgemeine gemischte Volksschule in Siebenhöf N.Ö.
Langsam erscheinen auch wieder Bücher auf dem Markt und gestatten einen Aufbau der Schülerbücherei, jedoch kann heuer noch nicht mit der Entlehnung begonnen werden. .....
Aus der Schweiz langten Spenden für die Schulkinder ein: 6 Paar hohe Schuhe und zu Weihnachten für jedes Kind eine Tafel Schokolade.
Die Kohlenlage in ganz Österreich verschlechtert sich um Weihnachten ungeheuer, die Weihnachtsferien werden daher um eine Woche verlängert. Dafür entfallen die Semesterferien. Der Bahnverkehr ruht fast vollständig und Siebenhöf ist von der Welt nahezu abgeschnitten.
Mit Halbjahresschluss kommt Obl. Kolar an die Schule, der prov. Lehrer Franz Zimmer wird nach Langschlägerwald versetzt.
Siebenhöf, Februar 1947. Franz Zimmer prov. Leiter.

(Von ihm liegt keine Eintragung vor, mit 16.4.1947 übernahm Herr Schmoll die Schule)
Infolge Kinderlähmung wurden sämtliche Schulen lt. Verfügung des Unterrichtsministeriums im ganzen Bundesgebiet bis 29.9.19478 geschlossen.
Siebenhöf, im August 1947 W. Schmoll prov. Leiter.

In den Ferien 1947 wurde die Schule neu gedeckt.

Schuljahr 1947/48.

Das neue Schuljahr wurde am 29.9.1947 durch Obl. Albert Kolar eröffnet, der am 1.9.47 aus Langschlägerwald hieher versetzt worden war. Zwei Tage vor Schulbeginn kehrte Franz Aichinger, der frühere Oberlehrer dieser Schule, aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück und erhielt Erholungsurlaub bis 7.2.48. Am 15.2.48 wurde er hier wieder in Dienst gestellt und Obl. Kolar wurde gleichzeitig an sein Stammschule Oberkirchen rückversetzt.
Aus der Schweizer- Wollspendeaktion wurde die hiesige Schule mit 3 kg Strickwolle beteilt, wovon im weibl. Handarbeitsunterricht 42 Paar Kinderfäustlinge hergestellt und an bedürftige Schüler verteilt wurden.
Mitte Dezember riss ein orkanartiger Sturm eine Dachseite des Kagerhofes los und warf sie in den Hof.
Wegen fortgesetzter boshafter Nörgeleien, Anzeigen, ja sogar Verleumdungen gegen meine Frau wurde mir hier das weitere Wirken unmöglich gemacht. Am 1.9.1948 werde ich meinen Dienst in Wiesensfeld antreten.
Siebenhöf, 20.8.1948 Franz Aichinger Obl.

Schuljahr 1948/49

Die Leitung der hiesigen Schule übernahm der prov. Lehrer Felix Schmidt, der im vergangenen Schuljahr an der einkl. Volksschule Langschlägerwald tätig war.
Schüleranzahl: 67 Kinder.
Am 18. Oktober 1948 wurde der bisher auf Grund des N.S. Gesetzes vom Schuldienste enthobene Oberlehrer Franz Bruckner vorläufig wieder eingestellt und vom B.S.R. mit der Leitung der einklassigen Volksschule Siebenhöf betraut. Der prov. Lehrer Felix Schmidt wurde an die dreiklassige Volksschule Griesbach versetzt.
Am 13. Dezember 48 zog sich Bruckner infolge eines Unfalles einen starken Bluterguss im rechten Sprunggelenke mit Bänderriss zu und wurde während seiner Dienstunfähigkeit, die bis zum 19.12.48 dauerte, vom prov. Lehrer Hubert Enne aus Langschlag vertreten.
In der Nacht vom 25. auf den 26. Jänner 1949 zeigte sich in unserer Gegend abermals ein Nordlicht, doch war es weniger intensiv als das vom Jänner 1938. Die Leute hier brachen die Erscheinung mit der äußerst labilen politischen Lage in Verbindung und sprachen in diesem Zusammenhange von einem dritten Weltkriege.
Am 15. Februar erhielten wir neuerdings eine Spende vom amerikanischen Jugendrotkreuz, die an die Schüler beider Schulstufen verteilt wurde. Eine Reihe bedürftiger Kinder konnte mit Zahnbürsten aus dieser Spende beteilt werden, womit einem Mangel abgeholfen werden konnte, der bisher eine richtige Zahnpflege aller Schüler verhinderte.
Am 24. Mai hospitierte die Lehrerarbeitsgemeinschaft Gr. Gerungs an der hiesigen Schule. Die lebhafte

Aussprache nach Schluss der beiden Unterrichtsstunden bewies, mit welch lebhaftem Interesse die 40 Zuhörer der Gruppenarbeit der Schüler gefolgt waren.
Oberlehrer Franz Bruckner wurde mit 1. September 1949 an die Hauptschule Gr. Gerungs versetzt. Die Leitung der nunmehr 2-klassigen Volksschule Siebenhöf übernahm Herr Felix Schmidt, der im abgelaufenen Schuljahr als prov. Lehrer an der 3-klass. Volksschule Griesbach Dienst gemacht hatte. Die Unterstufe übernimmt im neuen Schuljahr Frau Therese Schmidt, geb. Haupt, die ebenfalls mit 1.9.49 von Griesbach nach Siebenhöf versetzt wurde.
Franz Bruckner

Schuljahr 1949/50

Schüleranzahl: 68 Kinder.
Bei der Ortsschulratssitzung zu Beginn des Schuljahres wurde beschlossen, auf dem Turnplatz hinter Schule einen Holzschuppen zu bauen, um das Schulholz nicht mehr wie bisher auf dem Dachboden der Schule unterbringen zu müssen. Diese Projekt wurde am 2. Oktober begonnen und in etwa einer Woche vollendet.
Wie ganz Österreich so war auch unser Schulort in den ersten Herbstwochen erfüllt vom Wahlfieber. Nach 4 Jahren sollte das Volk wieder in den Nationalrat und Landtag wählen, sollte seine Vertreter im Parlament, in die Landesregierung und in die Gemeindestuben entsenden, sollte seine Stimme einer der 3 alten (ÖVP, SPÖ, KPÖ) oder der zahlreichen neu zur Wahl zugelassenen Parteien geben. Nicht die Spannung auf die Wahlergebnisse in unserer Gemeinde erhitzte die Gemüter in einer Bauerngemeinde wie Siebenhöf ließ sich der ungefähre Wahlausgang von vornherein abschätzen- sonder die Spannung auf die Ergebnisse im gesamten Bundesgebiet, und das wegen der weltpolitischen Hintergründe, vor dem sich diese Wahl abspielte. Die Ergebnisse in Siebenhöf waren:

ÖVP (Österr. Volkspartei)	149	Stimmen
SPÖ (Sozialistische Partei Österr.)	22	"
KPÖ (Kommunistische Partei ")	0	"
WdU (Wahlpartei d. Unabhängigen)	1	"
4. Partei (Ergokraten)	2	"
Ungültig	4	"

10 Wahlberechtigte hatten sich nicht an der Wahl beteiligt. Ein ähnliches Bild zeigte das Ergebnis der Gemeinderatswahlen im Mai 1950. Das Amt des Bürgermeisters bekleidet weiterhin Herr Heinrich Höbarth, Bruderndorferwald 20.
Das Jahr blieb niederschlagsarm, Monatelang fiel fast kein Regen, sodass das Gras, der finanzielle Hauptfaktor unserer zum größten Teil auf Viehzucht eingestellten Bauern, fast verdorrte. Auch das Getreide litt stark, wiewohl seine weitere Entwicklung noch nicht ganz abzusehen ist, doch steht schon fest, dass der Hafer zu 60 % vernichtet ist. Gewitter brachte das Frühjahr und auch der beginnende Sommer nicht.
Im April wurde in Langschlag die Calmetteschutzimpfung gegen Tuberkulose durchgeführt. Es zeugt für die Aufgeschlossenheit der Bewohner unseres Schulsprengels, dass sie zu 94 % ihre Kinder impfen ließen, eine Zahl, die im Vergleich zu anderen Schulen geradezu ideal zu nennen ist. Auch sonst sind die Leute hier sehr zugänglich für Neuerungen. So haben sich etwa 3/4 aller Häuser in der Gemeinde einen Blitzableiter machen lassen oder sind zumindest den Vertrag eingegangen, ihr Haus noch im heurigen Jahr durch solchen sichern zu lassen.
Felix Schmidt

Schuljahr 1950/51

Es begann am 4. September 1950. Die Schule war weiterhin zweiklassig, der Stand der Lehrkräfte unverändert. Die Schule besuchten 66 Kinder, 40 Knaben und 26 Mädchen. Davon gingen 43 Kinder in die zweite und 23 in die erste Klassen.
Damit in der Klasse der Schulfunk abgehört werden kann, wurden 30 m Antennenableitungsdraht gespannt.
Am 14. Dezember feierte ganz Österreich und so auch unsere Schule den 80. Geburtstag des Herrn Bundespräsidenten Dr. Karl Renner. Wenige Wochen später erkrankte er und verschied. Bald begann die Wahlpropaganda für die neuen Präsidentschaftskandidaten. Nachstehend die Wahlergebnisse in der hiesigen Gemeinde:

1. Wahl (6.Mai 1951)		Stichwahl (27.Mai 1951)	
Burghard Breitner (VdU):	4	Heinrich Gleißner	138
Heinrich Gleißner (ÖVP)	137	Theodor Körner	26
Gottlieb Fiala (KPÖ)	0	ungültig	2
Hainisch-Markesch (Ergokraten)	0		
Theodor Körner (SPÖ)	21		
..... Ude	0		
ungültig	3		

Im Winter hegte die Gemeinde ernstlich den Plan, das Gemeindegebiet elektrifizieren zu lassen. Leider scheiterte das Projekt an den hohen Kost (500.000,-- S ??, die Angaben darüber gehen stark auseinander), die durch die Streulage erwachsen würden. So würden wahrscheinlich 3 Transformatoren, 8-12 km Niederspannungsleitung und 3-6 km Hochspannungsleitung notwendig werden. Der Frühling zeigte sich sehr schön und die Feldfrüchte standen prächtig. Leider fiel ein Teil von ihnen am 24. Juni dem Hagel zum Opfer. Das Unwetter wütete über Hirschau, sowie über Siebenhöf und Mitterschlag. Zum Glück war das heimgesuchte Gebiet aber schmal. Im Schulsprengel erlitten die Häuser Bruderndorferwald 15,16,7,5,17,6 (Berghahn, Auhahn, Fürst Johann, Maringer, Edinger, Schwarzinger) und Siebenhöf Nr. 17, 15 (Kagerbauer, Braunbauer), sowie Pfeiffer Johann und Bauer Josef in Mitterschlag größeren Schaden. Vor allem der Roggen ist zum Großteil vernichtet. Im Schulgarten habe ich mit den Knaben der zweiten Klasse eine kleine Baumschule angelegt. Die Bäume haben wir im Frühjahr veredelt.
Felix Schmidt

Schuljahr 1951/52

Die 2. Klasse besuchten 31, die erste Klasse 26 Kinder. Wegen der ungünstigen Verteilung wurde das 4. Schuljahr aber nicht bei der 2. Klasse belassen, wie das bisher der Fall gewesen war. sonder zur 1. Klasse geschaltet. Diese ist nämlich schwach, weil sich in ihr die Jahrgänge 1942-1945 befinden (Kriegsjahrgänge). Die 2. Klasse jedoch mit den Jahrgängen1938 bis 1942 wäre samt dem 4. Schuljahr verhältnismäßig stark.
Der Herr Bürgermeister (Heinrich Höbarth Bruderndorferwald 20) unterstützt die Schule in jeder Weise, freilich fehlen ihm oft die finanziellen Mittel.
Die Volkszählung im Juni 1951 ergab, dass die Einwohnerzahl der Gemeinde Siebenhöf etwas abnimmt. Während vor dem Krieg 340 bis 350 Menschen hier lebten, sind es jetzt nur noch 302.
Die Modernisierung der Landwirtschaft greift auch in unserer bergigen Gegend Platz. Der Arbeitermangel zwingt die Bauern, zur Maschine Zuflucht zu nehmen, wenngleich man ihr vorerst noch misstrauisch gegenübersteht. Gab es vor einem Dutzend Jahren im Schulsprengel höchstens 10 Motoren, so gibt es heut nur wenige Häuser, die eines solchen entbehren und die Futterschneidmaschine mit dem Göpel oder gar mit der Hand betreiben. Es ist allerdings der Diesel- u. Benzinmotor , der die Maschinen betreibt, der billigere u. praktischere Elektromotor ist hier nicht zu finden - da es keinen Strom gibt. In den letzten 2 Jahren kauften mehrer Bauern Motormäher (Bruckner, Frauenwieser, Braunbauer, Hahn). Auch die Anschaffung von Heugebläsen, Greifern u. dg. wird allenthalben erwogen, alles wegen des Landarbeitermangels. Nur ein Beispiel: In Frauenwies (50 ha.) waren noch um 1925 mindestens ein Knecht, zwei Mägde u. ein Kleinknecht beschäftigt, daneben die Taglöhner u. die Hausleute. Heute bewirtschaften das Haus der Besitzer samt Frau u. 15 jährigem Sohn u. ein Hütejunge.
Am 20. Juni unternahmen wir einen Autoausflug nach Weitra, Heidenreichstein, Maria Dreieichen, Rosenburg, Langenlois, Zwettl. Die alte wuchtige Wasserburg in Heidenreichstein, das vieltürmige Schloss Rosenburg, die schöne Wallfahrtskirche Maria Dreieichen begeisterten unser Kinder ebenso, wie die alten Waldviertler Städte Weitra, Waidhofen u. Zwettl. In Gr. Siegharts besichtigten wir die

Weberei Adensam. Die ca. 300 Webstühle verursachten einen ohrenbetäubenden Lärm u. führten unseren Kindern eindrücklich vor Augen, dass nicht nur die Bauernarbeit schwer ist.
Felix Schmidt

Schuljahr 1952/53

Schüleranzahl: 52 Kinder
Im Februar 1952 (22. Februar) fand in Österreich wieder die Wahl des Nationalrates statt und in der Gemeinde Siebenhöf wurde folgendes Wahlergebnis ausgezählt:
184 im Wählerverzeichnis eingetragene Wähler.
168 abgegebene gültige Stimmen. 0 ungültige Stimmen
Von den 168 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf

ÖVP	141
SPÖ	22
WdU	5
VO (Kommunisten)	0
Splitterparteien (5 Parteien)	0.

Die Schülerin der 1. Klasse Rosa Stadelmann wurde im April im Krankenhaus Gmünd Blinddarm operiert. Der Schüler der Karl Steininger aus der 1. Klasse verletzte sich beim Schifahren in der Turnstunde den Arm. Da es nicht sehr bedenklich aussah, gingen die Eltern trotz des eindringlichen Rates der Lehrers einige Tage nicht zum Arzt. Als sie dann doch gehen mussten, stellte sich heraus, dass der beim Ellbogen gebrochen war. Pöll Konrad ebenfalls Schüler der 1. Klasse, wurde am 23. Juni auf dem Schulweg von einer Kreuzotter gebissen und musste sofort in das Krankenhaus Zwettl eingeliefert werden, wo er 10 Tag lag.
Felix Schmidt.

Schuljahr 1953/54

Schüleranzahl: 51 Kinder
Religionsunterricht erteilte Geistl. Rat Josef Berger.
Im Herbst 1953 beschloss die Gemeinde Siebenhöf, bei der Newag um Anschluss an das Stromnetz anzusuchen und zugleich an die NÖ Landesregierung um Gewährung einer Subvention heranzutreten. Der Lichtbaugenossenschaft Siebenhöf gehören auch die Gemeinde Mitterschlag und die Ortschaft Reichenauerwald (=Kohlstatt) an.
Dem Lichtausschuss gehören an:
Obmann Heinrich Höbarth, Bürgermeister
Kassier: Schübl Konrad, Siebenhöf
Mitglieder: Bruckner Leopold, Siebenhöf, Maringer Josef, Helmreich Josef, u. Friedl Karl je Bruderndorferwald, Lichtenauer Anton, Obmann von Mitterschlag u. als solcher Vertreter in Siebenhöf. Besenböck Leopold, Obmann von Reichenauerwald u. als solcher Vertreter in Siebenhöf.
Alle Besitzer mit 2 Ausnahmen werden ihr Anwesen elektrifizieren lassen. Es wurde beschlossen, zuerst Siebenhöf u. von Bruderndorferwald Schönegg zu elektrifizieren, während die Kamphäuser erst in 2 Jahren, wenn sie mit dem Güterwegbau fertig sein werden, angeschlossen werden sollen, damit ihnen nicht zu viel Arbeit und finanzielle Belastung zusammenkommt. Später ging man aber von dem Plan ab. Man wird doch das ganze Gebiet zugleich machen.
Für die Hoch- u. Niederspannungsleitung sowie für die Transformatoren wird jeder Besitzer 3.000 S Grundgebühr und 250,-- s je ha seines Gesamtbesitzes zahlen müssen. Ein Bauer mit 40 ha käme auf die Weise auf ca. 13.000,-- S Dazu kommt noch die Robotleistung, die kostenlos zu geschehen hat, u. die Inneninstallation, die jeder sich auf eigene Kosten machen lassen muss. Diese Zahlen sind noch

nicht vollkommen sicher, die Landsregierung hat nur zugesagt, dass die Lichtbaugenossenschaft mit diesem Schlüssel rechnen wird können.
Im Frühwinter wurde die Leitung trassiert u. im Februar wurden die Masten geschlägert. Die Gemeinde Siebenhöf braucht über 700 Masten. Im Frühsommer wurden die Masten imprägniert.
Einzelne Häuser haben die Inneninstallation bereits machen lassen. In der Schule wird sie am Ende der Ferien bevor ausgweisst wird, geschehen. Laut Beschluss u. Vertrag mit der Fa. Menhart, Gr. Gerungs, werden installiert: 4 Lampen u. 2 Stecker in der Klasse, 1 Lampe im Vorhaus, je eine Lampe im Abortvorraum u. auf dem Dachboden, 2 Lampen u. 2 Stecker in der Küche, je 1 Lampe u. 1 Stecker im Schlaf- u. Wohnzimmer. Ein Güterweg von Siebenhöf (Dreihöf) nach Bruderndorferwald (Kamp) mit etwa 3 km Länge ist seit 1952 im Bau und soll 1955 fertiggestellt werden. Ein anderer Güterweg von der Bundesstraße 38 (Siebenhöf) nach Bruderndorferwald wurde 1952 fertiggestellt. Die angeführten Tatsachen zeigen, dass Siebenhöf eine rührige Gemeinde ist, auch die Schule hat nicht zu klagen. Für seine, die Schule in jeder Beziehung fördernde Tätigkeit, erhielt der Herr Bürgermeister Heinrich Höbarth im Sommer 1953 eine Anerkennung des Bezirksschulrates. Das Anerkennungsdekret wurde in einer Sitzung des Schulbeirates überreicht.
Vom 20 Jänner bis 7. Februar herrschten Tieftemperaturen zwischen - 20°C u. -27°C, und zwar ständig. Eine Folge des trockenen Herbstes und der tiefen Wintertemperatur war der katastrophale Wassermangel, der von Dezember bis Mitte März anhielt. Fast alle Häuser mussten das Wasser vom Bach oder von Wiesengräben führen. In der Umgebung war der Schulbrunnen der einzige, der noch Wasser spendete, u. auch nur noch spärlich.
Eine Grippeepidemie im Februar hielt zeitweise 40 bis 50 % der Kinder von der Schule fern.
Da niemand in die Schule eintreten wird, sinkt die Schülerzahl beträchtlich und die Schule wird im Schuljahr 1954/55 einklassig geführt werden.
In den Ferien wird endlich auf dem Dachboden ein Lehrmittelzimmer gebaut.
Schweren Herzens scheiden mit Ende der Ferien der bisherige Schulleiter und seine Familie von Siebenhöf und seinen Bewohnern, die sie im Laufe ihres 5 jährigen Wirkens an diesem Ort liebgewonnen haben. An die Stelle des def. Schulleiters Felix Schmidt tritt Herr Josef Hahn, bisher Lehrer in Schloß-Rosenau.
Felix Schmidt

Schuljahr 1954/55.

Die Schulleitung übernahm der prov. Lehrer Josef Hahn, der im vergangenen Schuljahr an der vierkl. Volksschule in Schl. Rosenau tätig war. Mit Schulbeginn besuchten die Schule (einkl. geteilt) insgesamt 34 Schüler.
Am 17. Oktober 1954 fand die Landtagswahl für NÖ, Wien, Salzburg u. Vorarlberg statt. In der Gemeinde Siebenhöf wurde folgendes Ergebnis ausgezählt:
164 abgegebene Stimmen - alle gültig.
ÖVP. 134
SPÖ 29
WdU 1
V.O. 0
Am 30 Oktober 1954 - Weltspartag- trat die Volksschule Siebenhöf dem Schulspar- Verein bei. Sparkasse und Sparbücher werden von der Sparkasse Gr. Gerungs beigestellt.
Bei den Elektrifizierungsarbeiten wurde den ganzen Winter durchgearbeitet, so dass man im September mit dem Einschalten rechnen kann.
Mittwoch den 7. September 1955 (richtig vermutlich 5.9.) wurde Siebenhöf, Bruderndorferwald, Reichenau am Freiwald und Mitterschlag an das Stromnetz der Newag angeschlossen. Die Lichtfeier, die zugleich die 1.000 Einschaltung im Waldviertel (richtig vermutl. NÖ) seit 1945 war, wurde in

Mitterschlag unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung gefeiert. Vertreter der Newag und der Bundesregierung (richtig vermutl. Landesregierung) waren anwesend. Der Empfang dieser Persönlichkeiten wurde mit Musik und den Fahnenschwenken der Schulkinder eingeleitet. Herrn von der Wochenschau und Radio Wien nahmen Teile dieser großen und schönen Feier auf. Den Abschluss bildete abends ein Reisenfeuerwerk auf dem Brennerberg.
Der Güterwegbau wurde auch heuer im ganzen Jahr fortgesetzt. Die Baustelle war bei Jahresschluss bei H. Johann Hahn Bruderndorferwald.
Josef Hahn.

Schuljahr 1955/56

Schüleranzahl: 24 Knaben und 12 Mädchen, zusammen 36 Kinder
Am 9. Februar hatte es eine Kälte von -36°C. In den folgenden Tagen -32°C. Letzter Schneefall war am 11.4.1956, Das erste Gewitter schon am 25.4.1956.
Im Mai dieses Jahres nahm auch der Altbürgermeister Heinrich Höbarth von der Gemeinde Siebenhöf Abschied. Er übersiedelt nach Wolfgers bei Schweiggers. Er war immer bemüht die Schule mit besten Kräften zu unterstützen und zu fördern. Ihm ist es auch teilweise zu danken, dass mit der Außenrenovierung des Schulhauses in den Ferien begonnen wird. Als neuer Bürgermeister wurde am 22.5. Herr Josef Schübl gewählt. Auch er ist schulfreundlich eingestellt.
Die Nationalratswahl am 13.5.1956 gab in der Gemeinde Siebenhöf folgendes Ergebnis:
Abgegebene Stimmen: 168
ÖVP 137
SPÖ 31
Man kann ruhig sagen, das alles "beim Alten" geblieben ist.
Der Güterwegbau wurde auch heuer das ganze Jahr fortgesetzt. Die Baustelle befindet sich zur Zeit bei Hr. Gottsbachner.
Josef Hahn.

Schuljahr 1956/57

Schüleranzahl: 27 Knaben und 13 Mädchen zusammen 40 Kinder.
In den letzten Ferienwochen und in der ersten Schulwoche wurde das Schulgebäude mit einem Edelputz versehen. Kosten ca. 16.000,-- S .
Die Trauerfeierlichkeiten des verstorbenen Bundespräsidenten Th. Körner wurden gemeinsam mit der Volksschule Langschlag abgehalten. Vorher war Gemeinschaftsgottesdienst.
Wahlergebnis bei der Bundespräsidentenwahl am 5. Mai 1957 in der hiesigen Gemeinde:
Abgegebene Stimmen: 169
ÖVP (Dr. Denk) 136
SPÖ (Dr. Schärf) 33
Der Güterweg-Kamptalweg wurde bis zur Landesgrenze (Kamp) in den Ferien fertiggestellt.

Schuljahr 1957/58

Schüleranzahl 28 Knaben 14 Mädchen zusammen 42
Am 11. Februar 1958 war ein starkes Nordlicht von der Bevölkerung gesehen worden.
Am 11. März wurde der neue Schulbeirat gegründet. Er setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:
Obmann Josef Maringer, Gastwirt/ Obm. Stv. Konrad Schübl, Bauer/ Kassier Leopold Eichinger, Bautechniker/ Schriftführer Josef Hahn, VS. Leiter/ Leopold Steininger, Bauer/ Johann Gottsbachner, Bauer. Vertrauensperson von Mitterschlag Josef Pfeiffer. Der Schulbeirat setzt sich aus lauter "sehr

schulfreundlichen" Personen zusammen, sodass auf ein gutes, gedeihliches Zusammenarbeiten zu rechnen ist.
In den Ferien wurde der vom Leiter beantrage Umbau der Wohnung durchgeführt. Es wurde ein Kinderzimmer, Vorzimmer, Speis und Bad geschaffen, Kosten 21.000,-- S.

Schuljahr 1958/59

Schüleranzahl: 47 Kinder
Der Güterwegbau wurde auf der Schönegger- Seite fortgesetzt.
Wahlergebnis bei den Landtags- und Nationalratswahlen am 5. Mai 1959:

Wahlberechtigt:	176	Stimmen
Abgegeben:	166	"
Ungültig	4	"
ÖVP	127	"
SPÖ	35	„

Schuljahr 1959/60

Zu Schulbeginn besuchten die nun wieder 2 klassige Volksschule

1. Klasse	23	Kinder
2. Klasse	22	"
	45	"

Als zweite Lehrkraft wurde Vtgl. Lehrer Gerold Mitterbauer, aus Wien, an der hiesigen Volksschule zum Dienst verpflichtet.
Seit 15.2.1960 wird die Schule wieder einklassig geteilt geführt. Der prov. VS. Lehrer Gerold Mitterbauer wurde über Antrag der Schulleitung (Beschwerden der Eltern) versetzt.
Am 10. März 1960 besuchten Herr LSI. Gartner und Herr Präsident Schoiber die Volksschule Siebenhöf, Grund: Erkundigung über die Schülerzahl (Hauptschüler) zwecks Eröffnung der Hauptschule Langschlag.
In der Zeit vom 30.5. bis 2.6.1960 wurde vom österr. Bundesheer in unserem Gemeindegebiet ein Teil des Frühjahrsmanövers abgehalten.
Nach langen Verhandlungen mit den Behörden wurde mit dem Schuljahr 1960/61 in Langschlag eine Hauptschule eröffnet. Vier Schüler dieser besuchen die Hauptschule in Langschlag.

Schuljahr 1960/61

Zu Schulbeginn besuchten die nun wieder zweiklassig geführte Volksschule 45 Schüler
Klassenaufteilung: 1. Kl. VS. Leiter Josef Hahn. 2. Kl. prov. VS Lehrer Hermann Weiß.
Als zweite Lehrkraft wurde der Vtgl. VS. Lehrer Hermann Weiß an dieser Schule zum Dienst verpflichtet. Es war dies seine Erstanstellung. Leider wurde er am 17. Oktober 1960 schon wieder abgezogen und der Volksschule Arbesbach zur weiteren Dienstleistung zugewiesen. Er nahm schwer Abschied von den Schülern und der Schule Siebenhöf.
Im November 1960 wurde eine Gemeinschaftskühlanlage in Siebenhöf gebaut. Auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters Josef Schübl, wurde dem Leiter der Schule ein halbes Fach (150 l) kostenlos zur Benützung überlassen.

Schuljahr 1961/62

Schüleranzahl: 46
Klassenverteilung: 1. Kl. VS. Leiter Josef Hahn, 2. Kl. Vtgl. VSL Hermann Weiß

Als zweite Lehrkraft wurde Hermann Weiß von Arbesbach wieder rückversetzt.
Schweren Herzens scheiden mit Ende der Ferien der bisherige Leiter der Schule samt seiner Familie von Siebenhöf, das sie in den 8 Jahren ihres Wirkens liebgewonnen haben. An die Stelle des def. Schulleiters tritt mit 1. August der prov. VS. Lehrer Hermann Weiß.

Schuljahr 1962/63

Hermann Weiß unterrichtet die Klasse der Kleinen- im Nachmittagsunterricht. Als zweite Lehrkraft kam der vertr. Volksschullehrer Franz Zoder. Er führt die 2. Klasse. Franz Zoder wohnt in der Schule. Er geht jeden Tag zum Gasthaus Maringer mittagessen, im Winter zum Herrn Josef Schübl. Der Leiter wohnt in Siebenhöf 14. Einheizen und Ausräumen wird von Franz Zoder, der ja die Wohnung frei hat, besorgt.
Ergebnis Nationalratswahl vom 18.11.1962:

ÖVP	121 Stimmen
SPÖ	38 "
FPÖ	2 "
KPA	0 "
EFP	0 "

Die Wahlbeteiligung lag bei 96 %. Im Parlament konnten die Parteien folgend einziehen:

	1959	1962
ÖVP	79	81
SPÖ	78	76
FPÖ	8	8
KPÖ	--	--
EFP	--	--

Bundespräsidentenwahl am 18. April 1963:
172 gültige und 2 ungültige Stimmen wurden abgegeben
Kandidaten:

Kimmel	1
Raab	125
Schärf	44

Schuljahr 1963/64

Schüleranzahl: 45 Kinder
Als neue Lehrkraft kam der vertr. V. Lehrer Albert König. Mit 1.10.1963 wurde Weiß zum Bundesheer einberufen. An seine Stelle trag der prov. Lehrer Josef Bröderbauer aus Griesbach. Beide Lehrer wohnen in der Leiterwohnung. Am 1.2.1964 wurde Josef Bröderbauer nach Griesbach rückversetzt. Albert König wurde nun an der einklassig geteilten Volksschule Schulleiter. Der aus dem Präsenzdienst frühzeitig entlassene Weiß übernimmt am 4.5.1964 die prov. Leitung der Schule. Albert König wird nach Rieggers/ Zwettl versetzt. Die Schule wird einklassig geteilt geführt.
Am 23.10.1963 besuchte der BSI Dr. Franz Trischler die Schule. Eine sehr hohe Auszeichung wurde der Schulgemeinde Siebenhöf am 15.4.1964 zuteil. Unter Bundesminister für Unterricht Dr. Theodor Piffl besuchte in seiner Grenzschulschau des oberen Waldviertels auch die Schule Siebenhöf. Der Herr Minister und einige seiner Begleiter verewigten sich auch in dieser Chronik. Der Schulausschuss der Gemeinde war vertreten; Der Minister zeigte großes Interesse für die Schule und für die Schüler. Fast jedes Kind wurde beschenkt. Der ärmste Bub erhielt eine Hundertschillingnote. Groß Gerungs, Weitra, Langschlag waren weitere Besuchsziele.

Schuljahr 1964/65

Zu Schuljahresbeginn zog der prov. Leiter Hermann Weiß mit seiner Familie in die hiesige Leiterwohnung.
Am 27.10.1964 um 21 Uhr war ein Erdbeben zu verspüren. Es waren 2 Stöße vernehmbar, die nur ein paar Sekunden dauerten. Diese Beben war in ganz Österreich vernehmbar. Mehr als ein Klirren der Fenster war in der Schule nicht zu hören.
Am 28.8.1964 gab es ein heftiges Gewitter, dabei fielen haselnussgroße bis eiergroße Hagelkörner, die die gesamte Feldfrucht vernichteten. Hafer und Korn war 100%ig vernichtet, Rüben und Kraut total entblättert, Fensterscheiben waren zertrümmert (Schule hatte 5 Fensterscheiben zu erneuern). Die Wiesen niedergebügelt, die Straßen vermurt, viele Vögel wurden erschlag. Der Liesenhof meldete fast keinen Schaden.
Am 6.9.1964 fanden in Siebenhöf (Anderl) die Bezirkswettkämpfe im Pflügen statt. Den 1. Platz errang Ziegler aus Streith. Ehrenhalber nahm auch Weltmeister Scheidl aus Waldhams teil.
Landtagswahl am 25.10.1964. Es trat keine Verschiebung der Mandate auf.
Gemeindeergebnis:
ÖVP 117 SPÖ 26 ungültig 3
Die Gemeindewahlen fanden am 4.4.1965 statt. Von den 132 abgegebenen Stimmen entfielen auf die ÖVP 118 und auf die SPÖ 14 Stimmen. Von den 13 Mandaten erhielt die ÖVP 12 und die SPÖ 1. Der Bürgermeister Josef Schübl wurde in seinem Amte bestätigt. Wahlbeteiligung 80 %.
Am 28. Feb. 1965 verstarb Bundespräsident Dr. Adolf Schärf.
Bundespräsidentenwahl am 28.5.1965.
Gemeindeergebnis: 157 abgegebene Stimmen, davon entfielen auf Alfons Gorbach (ÖVP) 117, auf Franz Jonas 39; 1 Stimme war ungültig.
Am 8. Mai 1965 verstarb Landeshauptmann DI. Leopold Figl.
Am 15.7.1965 " Geistl. Rat Josef Berger Pfarrer in Langschlag
Am 27.6.1965 fand die Neuwahl des Volksschulausschusses Siebenhöf statt. Der jetzige Obmann Josef Maringer schied als Obmann aus Altersgründen aus. Zum neuen Obmann wurde Konrad Schübl (5 für ihn, 2 gegen ihn) gewählt; Obmannstellvertreter wird Johann Gottsbachner (nach 2 Wahlgängen); Kassier bleibt Eichinger Leopold, ebenso bleibt Hermann Weiß Schriftführer. Mitglieder; Hahn Otto, Leutgeb Silvester, Gundacker Karl, Pfeifer Johann, Mitterschlag Vertrauensperson aus Reichenau Besenböck Leopold.
Die Bundesstraße 38 wird im Gemeindegebiet Mitterschlag und Siebenhöf begradigt und staubfrei gemacht.

Schuljahr 1965/66

Schüleranzahl: 45
Mit Ende dieses Schuljahres wurde Frau Handarbeitslehrerin Maria Wagner auf eigenes Ansuchen nach Gr. Gerungs an die Hauptschule versetzt. Sie machte seit 1.4.1946 Dienst an dieser Schule.
Am 29.9.1965 kommt Herr Adolf Meisinger - Kaplan in Mautern als Pfarrer nach Langschlag. Kaplan Franz Breier wird nach Heidenreichstein versetzt.
Die Familie Schitter Bruderndorferwald 19 siedelt im Herbst 1966 weg.
Familie Bauer siedelt nach Bruderndorferwald 37.
Die Bundesstraße 38 ist bereits mit der 3. Decke versehen.
Der Güterweg von Schönegg (über Zeilinger) nach der Bundesstraße wurde fertiggestellt.
Am 28.11.1966 beschloss die Gemeinde Siebenhöf sich zur Großgemeinde Langschlag zusammen zuschließen. Alle Gemeinden der Pfarre Langschlag - außer Mitterschlag - sollte das mehr Geld und mehr Aufschwung bringen. Die Abstimmung verlief stürmisch (9 Stimmen ja, 3- Maringer Josef-

Friedl Karl- Rentenberger Wilhelm) stimmen nein.
Nationalratswahl am 6.3.1966:
173 Wahlberechtigte + 4 Wahlkarten. Wahlbeteiligung 90,80 %

ÖVP	130	
SPÖ	18	
FPÖ	2	
DFP	3	(Demokratische Fortschrittliche Partei- Olah)
Ungültig	4	
	157	

Im Parlament erhält die ÖVP 85, die SPÖ 74 und die FPÖ 6 Sitze. Die ÖVP hat damit die absolute Mehrheit. Die SPÖ geht erstmalig seit 1945 in die Opposition.

Schuljahr 1966/67

Der Schulleiter Hermann Weiß musste vom 4.7.1966 bis 31.8.1966 seinen vorzeitig abgebrochenen Präsenzdienst in Allentsteig nachholen.
Zum Schulanfang wurde die Handarbeitslehrerin Maria Wagner nach Gr. Gerungs (Hauptschule) versetzt. Eine kleine Feier wurde ihr zu Ehren im Gasthaus Maringer abgehalten. Vollzählig war der Ortsschulrat, der Pfarrer und der Schulleiter anwesen. Ein kleines Geschenk wurde der beliebten Handarbeitslehrerin übergeben. Die neue Handarbeitslehrerin ist die Gatterer Gabriele.
Die Gemeinde asphaltierte die Strecke von Mitterschlag bis zu den "drei Wegen".
Am 27.11.1966 fand die Gemeinderatswahl der Großgemeinde Langschlag statt. Ergebnis in der KG. Siebenhöf:

ÖVP	94
SPÖ	29
leer	2
	125

Im Wählerverzeichnis standen 165 Wähler. Wahlbeteiligung 75 %.
Die Bürgermeisterwahl fand am 19.12.1966 statt. In den Gemeinderat wurden Konrad Schübl und Gottsbachner Johann gewählt. Nur 2 Stimmen fehlten auf den 3. Kandidaten. Im Gemeinderat sind 13 von der ÖVP und 4 von der SPÖ.

Schuljahr 1967/68

Die Schule wird offiziell 1-klassig ungeteilt, inoffiziell aber 1-klassig geteilt geführt.
Schülerzahl: 32
In diesem Jahr wurde die Schulleiterstelle Siebenhöf ausgeschrieben. Um diese Stelle bewarb sich Hermann Weiß. Am 1.3.1968 wurde er damit betraut.
Die Familie Kitzler Siebenhöf 3 übersiedelte nach Mühlbach
(Mit Beschluss des Kreisgerichtes Krems vom 6. März 1968 wurde das Konkursverfahren eröffnet, Masseverwalter: Dr. Josef Hofstätter, öffentlicher Notar in Groß Gerungs, erste Gläubigerversammlung am 27. März 1968 um 9,30Uhr. (Das Verfahren verzögerte sich und im März 1970 kaufte die Gemeinde das Haus mit 33 ha. Grund, 15 ha wurden von Landwirten der Region gekauft, das Haus mit einigen Grundstücken konnte die Familie in der Folge zurückkaufen.)
Das Schuljahr 1967/68 schloss am 28.5.1968 mit einem Gottesdienst in Langschlag.

Schuljahr 1968/69

Schülerzahl: 39
Am 12.7.1968 zog die Familie Nosek von Steinbach nach Bruderndorferwald 37 zu. Der vormalige

Besitzer Josef Fürst heiratete nach Liebenau.
Der Güterweg von den "drei Wegen" bis zum Auerhahn wurde staubfrei gemacht.
Vom Bezirksgericht Gr. Gerungs wurde die Versteigerung des Hauses Siebenhöf 16 EZ 34 für den 18. April 1969 8,15Uhr ausgeschrieben. Schätzwert 183.000,-- S. Geringstes Gebot S 91.500,-- (Durch den Verkauf des Anwesens Nr. 14 konnte vermutlich dieses Verfahren eingestellt werden.)
Selbstmord: Der 44jährige Leopold Hahn litt seit Jahren an einer Gemütskrankheit. Am 12. Jänner 1969 erklärte er nach Wien zu einem Arzt fahren zu wollen. Am Nachmittag des 22. Jänner fand ihn sein Bruder erhängt in einem Wagenschuppen 150 Meter vom Wohnhaus entfernt.
Bei seinem Bruder hatte er Heim

Schuljahr 1969/70

Schülerzahl: 35
Die Großgemeinde Langschlag kaufte 2 Schülerautobusse für die Heranbringung der Schüler an die Hauptschule Langschlag. Der Bus fährt bis zur Schule Siebenhöf.
Die Volksschule Langschlägerwald wurde gesperrt. VL. Rentenberger kommt an die VS. Jahrings/Zwettl.
Unter Leitung des Altersvorsitzenden Josef Mayerhofer konstituierte sich Langschlags neuer Gemeinderat. Mit 15 Stimmen wurde Bäckermeister Hans Lintner wieder zum Bürgermeister gewählt. Eine Stimme entfiel auf Gemeinderat Atteneder, ein Stimmzettel war leer. Nach den gesetzlichen Bestimmungen wären außer dem Vizebürgermeister noch zwei geschäftsführende Gemeinderäte zu wählen gewesen, die auf Grund des Wahlergebnisses der ÖVP zugefallen wären. um jedoch auch der SPÖ Gelegenheit zur Mitarbeit zu geben wurden auf Vorschlag der ÖVP zwei weitere geschäftsführende Gemeinderäte gewählt, wovon einer der SPÖ zufiel. Als neuer Vizebürgermeister wurde Konrad Schübl aus Siebenhöf, in den Gemeindevorstand Anton Mayerhofer, Ferdinand Eder und Josef Mayerhofer von der ÖVP und Johann Weber von der SPÖ einstimmig gewählt.
Der Güterweg Mitterschlag und der Güterweg von Auerhahn bis Kampbrücke wurden staubfrei gemacht; ebenso das Stück von Bundesstraße bis Zeilinger.
Am 11. 9.1969 wurde dem VS. Dir. in Ruhe Alois Kapeller, HS-Dir. Erich Hörmann die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Langschlag verliehen. Frau VS Dir. Adele Koppensteiner und Frau Maria Hörmann erhielten je eine Dank und Anerkennungsurkunde.
Schwere Schneeverwehungen machten am 10. und 11. März den Einsatz von Caterpillar und Bundesheer zur Schneeräumung notwendig.
Der schneereiche Winter reduzierte den Wildbestand um 50- 60 % (ca. 70 Stück Rehwild). Nur intensive Fütterung verhinderte vielleicht die totale Vernichtung des Wildbestandes.
Nationalratswahlen am 1.3.1970:

Wählerverzeichnis	157
Wahlkarten:	- 5
	152
Nichtwähler (2 davon verst.)	11
	141
SPÖ	23
FPÖ	2
ÖVP	116

Parlament: ÖVP 79 (78) SPÖ 81 (81) FPÖ 5 (6) SPÖ Alleinregierung unter Kreisky

Schuljahr 1970/71

Schülerzahl: 30

Gemeindewahl: 28.3.1971 Die Katastralgemeinde Reichenauerwald beschloss, sich mit der Großgemeinde Langschlag zu vereinigen.
Abgegebene Stimmen mit Reichenauerwald:169 SPÖ 26 ÖVP 139 ungültig 4
gültige Stimmen 165 Nichtwähler 13
Mit dieser Wahl ist auch der Volksschulausschuss Siebenhöf aufgelöst.

Andere Wahlergebn.	ÖVP	SPÖ
Langschlag	196 (169	79 (111)
Bruderndorf	80 (98)	12 (14)
Fraberg	107 (76)	10 (14)
Kainrathschlag	51 (47)	18 (18)
Langschlägerwald	68 (56)	20 (21)
Mitterschlag	65 (66)	16 (11)
Stierberg	116 (131)	22 (25)
	822 (758	203 (235)

Bundespräsidentenwahl am 25.4.1971
Wählerverzeichnis: 192, Wahlkarten ausgegeben 3 Wahlkartenwähler 6 Nichtwähler 3 = 192
Jonas 58, Waldheim 134

Schuljahr 1971/72

Schüleranzahl: 25
Familie Rentenberger Wilhelm Bruderndorferwald 40 übersiedelte nach Schweiggers, das Haus wird an Deutsche verkauft. Nossek Karl übersiedelt mit Familie nach Zell bei Zellhof, das Haus wird als Wochenendhaus verkauft.
Die Gemeinde Langschlag beginnt den Bau Güterweg von der Straße Langschlag- Liebenau bis Güterweg Bruderndorferwald. und Güterweg Jank-Leopoldseder.
Nationalratswahl 10.10.1971:
Wählerverzeichnis: 192, Wahlkartenwähler 5, Wähler 171, ungültig 1
SPÖ 48, ÖVP 121, FPÖ 2

Mit Beschluss der NÖ. Landesregierung vom 11. Juli 1972
wird die Schule geschlossen.

Ab dem Schuljahr 1972/1973 werden die Volksschüler aus Siebenhöf in die Volksschule Langschlag eingeschult.